MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
8 (1938)

361 (7.8.1938) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-287996

8. AUG. 1938

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 70,80 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1,70 RM. (einschl. 53,90 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe | 8. Jahrgang | MANNHEIM | A / Nr. 361 B / Nr. 215 | Mannheim, 7. August 1938

Englands Infanterie wird nicht mehr auf Frankreichs Boden kämpfen

Wie weit will Albion in einem Kriege seinem Bundesgenossen helfen?

Die Voraussage der „Times"

(Eigener Bericht des HB)

Berlin, 6. August.

In diesen Tagen wird die Erinnerung an die schicksalsvollen Augusttage des Jahres 1914 in uns wieder lebendig. Für jeden, der den August 1914 miterlebt hat, wird dieser Monat für immer unvergeßlich sein, dieser Monat mit seinen dramatischen Verwicklungen und einer Tragik, die die Welt in ihren Grundfesten erschütterte.

Gerade in diesen Tagen ist auch eine Stellungnahme besonders lesenswert, die der militärische Sachverständige der „Times" angestellt hat und die sich mit der Frage befaßt, wie England im Falle eines Krieges Frankreich helfen könnte.

Er erinnert zunächst an die im letzten Jahre eingetretene bemerkenswerte Aenderung der englischen Militärpolitik, die u. a. in den Reden des Ministerpräsidenten Chamberlain vor dem Unterhaus sowie des Kriegsministers Hore-Belisha bei Einbringung des Heereshaushalts zum Ausdruck gekommen sei. Beide hätten die Aufgaben der britischen Armee, entsprechend der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit, folgendermaßen erläutert: 1. Heimatschutz, der sich wiederum, nach der Vordringlichkeit geordnet, zergliedere in Luftabwehr, Sicherung im Innern einschließlich Luftschutz, Küstenschutz. 2. Schutz der britischen Besitzungen in Uebersee einschließlich Sicherung der Seeverbindungen und Häfen. 3. Unterhaltung einer strategischen Reserve zur Verwendung an allen Orten, wo eine Verstärkung der inneren oder äußeren Sicherheit des Reichs, eine Verteidigung von Ueberseegebieten gegen einen Angriff oder im Kriegsfall eine Verteidigung des Gebiets von Verbündeten notwendig sei.

Mit seinen Kräften haushalten

Die Entsendung eines Feldheeres auf das Festland, so fährt der Verfasser fort, sei bei den Ueberlegungen des letzten Winters über die künftige Militärpolitik offensichtlich in den Hin-

Fortsetzung siehe Seite 2

Gemeinschaft durch den Aether

Mannheim, 6. August.

„Der Rundfunk ist keine intellektualistische Spielerei und geht keineswegs nur die sogen. Spitzen von Besitz und Bildung an. Er muß Ausdruck der Zeit und ihres Denkens sein. Weil er sich an die breiten Massen wendet, darum muß er auch aufs tiefste mit den breiten Massen in seiner Tendenz und in seiner Auswirkung verbunden sein."

Dieser Satz aus der Eröffnungsrede des Reichspropagandaministers, der Sinn und Ziel des deutschen Rundfunks kennzeichnet, enthält auch eine Verpflichtung für jeden einzelnen im deutschen Volk. Nicht etwa, weil wir uns das Ziel gesteckt haben, das größte Rundfunkland der Welt zu werden, und weil wir gewohnt sind, Ziele, die wir uns gesteckt haben, zu erreichen, muß ein jeder unter uns den lebendigen Pulsschlag unseres Volkes — den Rundfunk — hören, sondern zunächst und vor allem deshalb, weil wir von jedem, der in unserer großen Gemeinschaft seinen Platz hat, erwarten dürfen, daß er auch ein Bekenntnis zu dieser Gemeinschaft ablegt. Wir wissen, daß es auch heute noch viele gibt, denen es in Anbetracht ihrer wirtschaftlichen Möglichkeiten fast untragbar erscheint, auch nur den Volksempfänger zu erwerben. Diesen, die nur in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zuletzt kommen — die deshalb aber in der Gemeinschaft keineswegs an letzter Stelle stehen — ist der Weg zum Rundfunk durch den „Deutschen Kleinempfänger 1938" freigemacht worden. Mit einer minimalen Anzahlung und in geringen Raten kann er schon erworben werden.

Wir sind auch gewiß, daß er in jeder Beziehung die Anforderungen, die man an ihn stellen kann, erfüllen wird. Wir werden mit ihm — dieser Gewißheit gab Dr. Goebbels Ausdruck — auch noch die letzten Millionen erfassen, die wir erreichen müssen, um an der Spitze aller Rundfunkländer der Erde zu stehen. Die

Begeisterungstolle verletzten Corrigan

Triumphaler Empfang für den Ozeanflieger „aus Versehen"

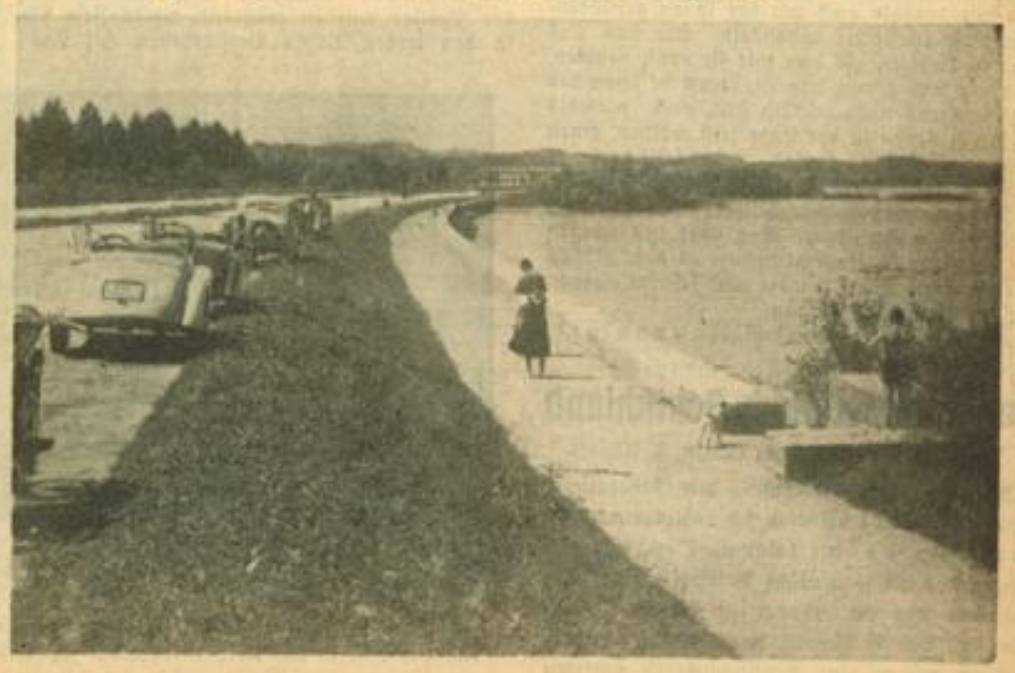
DNB Neuyork, 6. August.

Trotz der drückenden Hitze waren am Freitag dreiviertel Millionen Menschen Zeugen, als der Atlantikflieger Corrigan unter taumelnder Begeisterung der Menge im Triumphzug durch Neuyorks Hauptstraßen zum Rathaus fuhr, wo ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Mit gutmütigem Spott hänselte das Publikum besonders Corrigans angeblich versehentlichen Ozeanflug.

Die Presse widmet Corrigan mehrseitige Schilderungen und bringt sogar ganzseitige Bilder. Ueber die Begeisterung und Ausgelassenheit der Neuyorker geben Angaben des Straßenreinigungsamtes ein anschauliches Bild. Danach brauchten die Arbeiter dieses städtischen Amtes mehrere Stunden, um die Straßen von den Papierschnitzeln zu säubern, die während der Triumphfahrt Corrigans zum Rathaus aus den Fenstern der Wolkenkratzer der unteren Broadways geworfen wurden. Das Gewicht der Papierschnitzel wurde wie bei allen besonderen Anlässen genau registriert: Corrigan hat es auf etwa 1900 Tonnen gebracht gegenüber Lindbergh mit „nur" 1750 Tonnen!

Corrigans hat übrigens infolge des Ansturmes der ausgelassenen Neuyorker auf seinen Kraftwagen eine Verletzung an der Brust erlitten, die das weitere für ihn vorgesehene Empfangsprogramm für einige Zeit unterbrochen hat, da er für mehrere Stunden das Bett aufsuchen mußte.

Das Neueste: KdF-Gaststätten und Badeplätze an den Autobahnen



Links: Im nächsten Monat wird diese neue KdF-Gaststätte am schöngelegenen Chiemsee ihrer Bestimmung übergeben. Rechts: Die günstige Lage der Autobahn am Chiemsee verleitet die Fahrer zu einem erfrischenden Bad. Raus aus dem Wagen und hinein in die erfrischende Flut!

Pressebildzentrale (2)

MARCHIVUM

Schaffung dieses Kleinempfängers ist eine der Großtaten, die das nationalsozialistische Deutschland vollbracht hat, um durch den Rundfunk die Festigung der Idee der Gemeinschaft im ganzen Volk zu sichern.

Der Rundfunk ist ein Ausdruck des politischen Willens unserer Zeit. Er war und ist ein treuer Diener der Politik Adolf Hitlers. Er ist ein Ausdruck des Gemeinschaftswillens unserer Tage.

Wir können nicht von jedem erwarten, daß er stets dann gegenwärtig ist, wenn die Feiern unserer Tage gestaltet werden. Denn nicht alle Pflichten können in diesen Stunden ruhen. Oft ist es nicht möglich, allerorten gleichzeitig die großen Feiern zu gestalten, und dort, wo örtliche Feiern stattfinden, wird es diesem oder jenem nicht möglich sein, rechtzeitig zur Stelle zu sein, die Frau und Mutter kann die Heimstatt und die Kinder nicht verlassen, der Kranke will ebenfalls nicht von dem Gemeinschaftswillen unserer Tage ausgeschlossen sein. Allen aber ist der Rundfunkapparat im Heim oder im Betrieb Vermittler des Geistes unserer Zeit.

Ueber den politischen Sinn und Inhalt hinaus wird, wie Reichspropagandaminister Dr. Goebbels betonte, der Rundfunk ein besonderer Träger des künstlerischen Willens und der künstlerischen Schöpferkraft in unserem Volke sein. Hier mag ein jeder nach seinem persönlichen Geschmack seine Auswahl treffen. Es ist ein großer Irrtum, zu glauben, daß es der Wille des nationalsozialistischen Deutschland sei, jedem das Erlebnis und die Gestaltung seines Alltags vorzuschreiben. Es liegt in der Natur des Menschen, daß nicht jede Unterhaltung für jeden unter uns eine reine Freude ist. Und was für den einen ein Scherz ist, mag für den andern nichts als ein dummes Wortspiel sein.

Wir erwarten nicht von jedem, daß er sich im äußeren Erleben der Gemeinschaft glücklich fühlt, aber wir müssen doch verlangen, daß er die Bereitschaft zur Gemeinschaft zu erkennen gibt. Der Volksgenosse, wie wir ihn verstehen, darf nicht überheblich sein und von vornherein etwas ablehnen, was er nicht kennt. Die innere Bereitschaft zur Gemeinschaft wird uns immer dort genügen, wo schöpferische Eigenbrötler ihre einsamen Wege gehen wollen.

Eines dieser Bekenntnisse zur Gemeinschaft ist der Besitz eines Rundfunkapparats. Es mag sich jeder nach Lust und Laune sein eigenes Programm zusammenstellen, dieses Interesse für den Rundfunk aber erwarten wir als eine der Voraussetzungen unserer kämpferischen Zeit.

Wer die eigene Programmgestaltung richtig versteht, der wird erkennen, daß ebensowenig wie auf anderen Gebieten des deutschen kulturellen Lebens irgendeine Uniformität im deutschen Rundfunk Platz gegriffen hat. Er wird erkennen, daß für jeden Wertvolles geboten wird und daß in dieser Arbeit der Gemeinschaft für die Gemeinschaft der Vielgestaltigkeit deutschen Wesens Rechnung getragen wird.

Es ist vielleicht nützlich, bei dieser Gelegenheit mit vorgefaßten Meinungen vom Gemeinschaftserleben aufzuräumen, wie sie uns im täglichen Leben begegnen. Wir verlangen selbstverständlich die Bereitschaft zur Gemeinschaft überall und zu jeder Stunde, und es ist gut und ein Zeugnis dieser Bereitschaft wenn du die KdF-Fahrten mitmachst. Aber es verlangt niemand von dir, daß du einen Tanzabend oder eine ähnliche Veranstaltung mitmachst, wenn dir der Sinn nach etwas anderem steht. Wir verlangen auch nicht, daß du, nachdem du deine Pflichten in dieser oder jener Formation erfüllt hast, dich am Biertisch mit anderen Kameraden zusammensetzt, wenn deine Familie zu Hause auf dich wartet. Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß eine biedere Stammtischrunde eine typisch deutsche Angelegenheit sei, die man mitmachen müsse. Das ist etwas, was es bei allen Völkern gibt, aber das, was wir anderen voraushaben, ist der tatbereite und kameradschaftliche Einsatz für die Gemeinschaft.

Aehnliches ist zu dem Kapitel Volkswagen zu sagen: Es gibt einige, die laut verkünden: Wenn ich mir mal einen Wagen leisten kann, dann ist es bestimmt kein Volkswagen. — Das sagen sie nur deshalb, weil sie sich als etwas „Besseres" fühlen. Diese Leute, die in unserer Gemeinschaft keinen Platz haben wollen, werden wir deshalb auch mit der ihnen gebührenden Respektlosigkeit behandeln. Sie sind uns viel zu kindisch, als daß wir sie ernst nehmen, und wir sind gewiß, daß sie, wenn sie schon des Volkswagens nicht würdig sind, auch niemals in ihrem Leben in der Lage sein werden, einen anderen Wagen zu kaufen. Zwar fassen wir es nicht so auf, als ob der KdF-Wagen die Vorstufe zum großen Achtzylinder ist, aber wir meinen, daß der ideale Weg über den Wagen der deutschen Volksgemeinschaft zu dem großen Wagen führt, den sich jeder nach seinem eigenen Geschmack aussuchen kann.

Karl M. Hageneler.

Balbo kommt nach Deutschland

DNB **Berlin**, 6. August.

Auf persönliche Einladung des Generalfeldmarschalls Göring wird sich Luftfahrtminister Italo Balbo, der bekanntlich im Auftrage Mussolinis die italienische Luftwaffe aufgebaut hat und jetzt Gouverneur in Libyen ist, am Montag, den 8. August, nach Berlin begeben, von wo aus er eine Deutschlandreise antreten wird, die sich über mehrere Tage erstreckt.

Die englische Kriegshilfe für Frankreich

Fortsetzung von Seite 1

tergrund getreten, und den Gedanken einer Wiederholung der Massenanstrengung von 1914—18 habe man gänzlich ausgeschlossen. Für England bestehe ein lebenswichtiges Interesse, stark zu sein, um jeder Bedrohung zur See oder in der Luft begegnen zu können. Von Landstreitkräften, die über die zur Verteidigung der Ueberseegebiete erforderliche Mindeststärke hinausgingen, gelte nicht dasselbe. Es würde nicht klug sein, an Land Anstrengungen auf Kosten der See- und Luftstreitkräfte zu machen. Man müsse aus den Fehlern von 1914—18 lernen, wo England zum erstenmal seinen alten Grundsatz des Haushaltens mit den Kräften aufgegeben und seine äußerste Energie auf einen Landkampf außerhalb der Heimat verwendet habe.

Frankreich helfen! aber nicht zu Land

Unzweifelhaft sei Englands Sicherheit mehr als je zuvor mit derjenigen Frankreichs verbunden. Wegen des großen Flugbereichs moderner Flugzeuge und der gesteigerten Gefährdung der Seewege könne England es sich nicht leisten, eine Niederwerfung seines Nachbarn jenseits des Kanals zu riskieren. Die Notwendigkeit, Frankreich jede mögliche Unterstützung in der Luft zu gewähren, und zwar so schnell wie angängig, sei über jeden Zweifel erhaben. Hilfe zur See sei ebenso selbstverständlich.

Fraglicher sei die Notwendigkeit und, wenn man diese bejahe, die Form eines Beistandes zu Lande. Ziehe man die Widerstandskraft einer modernen Verteidigung, die im Verhältnis zur Größe der französischen Armee mäßige Länge der deutsch-französischen Grenze und die Stärke der dortigen Befestigungen in Betracht, so könne man sich schwerlich vorstellen, wie ein Angriff darauf viel Erfolg haben könnte. Nur eine Ueberraschung gleich zu Anfang hätte Aussichten auf Erfolg, aber das gegenwärtige englische Feldheer würde in einem solchen Fall kaum rechtzeitig zur Stelle sein, um zu helfen. Sein Wert für Frankreich würde, sobald letzteres erst mobilgemacht habe, weit geringer sein als die Gefahr für England, nach und nach in eine neue Massenanstrengung an Land hineingezogen zu werden, die weniger Erfolgsaussichten und größere Erschöpfung erwarten ließ als im letzten Weltkrieg. — Sollte Frankreich sich entschließen, zur Entlastung einer angegriffenen Tschecho-Slowakei eine Offensive zu unternehmen, so wäre dies ein hoffnungloses Unternehmen, und England diese Gefahr, in unabsehbare Landverpflichtungen hineingezogen zu werden.

Es wäre am ratsamsten, wenn England zu Lande nur mit mechanisierten Streitkräften zu Hilfe käme. Diese seien im Vergleich zur Infanterie leichter zu kontrollieren, da sie sich nicht so schnell ersetzen und vergrößern ließen; andererseits aber würden sie für Frankreich wegen ihrer besonderen Stärke und Beweglichkeit bessere Sicherheit gegen einen Durchbruch seiner Verteidigungslinie bieten.

Armee für besondere Zwecke

Die englischen Infanteriedivisionen könnten besser für andere geeignete Zwecke bereitgehalten werden. Einer der Fälle, in denen sie eingesetzt werden könnten, sei eine etwaige Verletzung der belgischen Neutralität, ein anderer ein Angriff auf Holland. Sowohl England wie Belgien hätten das nicht sofortige Zuhilfekommen Englands im Jahre 1914 so teuer bezahlen müssen, daß man aus dieser harten Erfahrung lernen sollte. Es gebe zahlreiche andere Möglichkeiten für die Verwendung der englischen Infanterie, z. B. auf oder in der Nähe der Iberischen Halbinsel, falls dort die Verbindungen zur See ernstlich bedroht würden. Es wäre töricht, wenn England sich selbst der Mittel für derartige Unternehmungen berauben würde, indem es alles, was es an Landtruppen habe, an eine Stelle sende.

Wir haben diese Stellungnahme so ausführlich wiedergegeben, weil es auch für uns gut ist, zu wissen, was und wie man auf der anderen Seite des Kanals denkt; gewiß, in dieser Stellungnahme ist niemals von Deutschland die Rede, und es läge deshalb gar kein Grund vor, daß wir uns dieses Hemd anziehen. In Wirklichkeit jedoch sind die ganzen Erörterungen für den, der überhaupt nur lesen kann, unverkennbar. Wir wissen nicht, ob es sich dabei um Phantasien oder um Pläne handelt. Eins aber wissen wir, daß Deutschland geschützt ist gegen jeden Angriff, von welcher Seite er auch kommen möge.

In Kürze

Am Freitagnachmittag haben die größten Uebungen der englischen Luftstreitkräfte begonnen, die jemals abgehalten wurden. 900 Flugzeuge und 15 000 Flieger und Soldaten befinden sich im Manöver.

*

In Nord- und Nordostfrankreich wurden am Freitagabend Uebungen der Luftabwehr durchgeführt. Mit Ausnahme einiger größerer Städte wurden alle Gemeinden verdunkelt.

*

Soeben ist zum erstenmal die neue italienische Zeitschrift „Die Verteidigung der Rasse" erschienen. Das Geleitwort schrieb der bekannte Vorkämpfer für Rassenfragen, Telesio Interlandi. Er weist darin auf die Notwendigkeit des Kampfes gegen die wahnwitzigen Lehren des Talmuds hin.

*

Der Bischof von Gloucester beklagt sich in einem Brief an die „Times" über diejenigen, die durch verleumderische Agitation

UHU klebt alles wasserfest. Auch beim Zeppelinbau verwendet. Überall in Tuben zu 20, 30, 45 u. 25 Pfg.

die deutsch-englischen Beziehungen vergiften und stellt die Frage, ob es nicht wünschenswert wäre, die deutsche Freundlichkeit zu beantworten.

Tschechische Jagdflugzeuge abgestürzt

DNB **Prag**, 6. August.

Freitag ereignete sich bei einer Uebung im Raume von Tschelakowitz bei Brandeis in Böhmen in der Höhe von rund 3000 Meter ein Zusammenstoß zweier Jagdflugzeuge, bei dem der Pilot des einen Flugzeuges ums Leben kam. Der Pilot des zweiten Flugzeuges sprang mit dem Fallschirm ab und erlitt leichtere Verletzungen.

Rotspaniens Lazarette überfüllt

Die gewaltsam vorgetriebene Offensive wird blutig bezahlt

Neueste Aufnahme von den Kämpfen am Ebro Weltbild (M)

In ihren verzweifelten Bemühungen, die eisernen Verteidigungslinien der nationalen Truppen zu durchbrechen, werfen die Bolschewisten immer neue Reserven auf das rechte Ebroufer.

EP **Barcelona**, 6. August.

Die sowjetspanische Offensive über den Ebro hat den spanischen Bolschewisten schwere Verluste gebracht. Wie die Blätter berichten, sind die Krankenhäuser von Barcelona, Walls, Reus und Tarragona mit Verwundeten so überfüllt, daß selbst die Korridore mit Schwerverletzten belegt werden mußten.

Natürlich ist unter diesen Umständen die Pflege der Verwundeten schwer durchzuführen, was sich wieder in der Höhe der Sterblichkeitsziffer der sowjetspanischen Milizen auswirkt. Das Militär-Krankenhaus von Barcelona war am Donnerstag für zwölf Stunden völlig von der Außenwelt abgesperrt. Nach den Angaben der Blätter wurden während dieser Zeit die in den letzten Tagen Verstorbenen auf Lastkraftwagen geladen und abbefördert. Und immer noch rollen neue Verwundetentransporte nach Barcelona. In den ersten Tagen der Offensive haben die Sowjetspanier 5000 Tote und 7000 bis 8000 Verwundete gehabt. Seitdem die nationale Front wieder zum Stehen gekommen ist, haben sich die Verluste der Sowjetspanier noch weiter erhöht.

Alle von dem Negrin-Ausschuß ausgegebenen Siegesmeldungen werden daher von der Bevölkerung in Sowjet-Spanien mit gemischten Gefühlen aufgenommen, da man weiß, daß jeder Erfolg der sowjetspanischen Milizen nur das Ergebnis zeitigt, den Krieg weiter zu verlängern und die blutigen Opfer der Bevölkerung zu erhöhen. So spricht man von der bevorstehenden Einberufung weiterer Jahresklassen, und zwar derjenigen von 1925 bis 1921, um die entstandenen Lücken auszufüllen.

Heldenehrung durch die englischen Frontkämpfer in Berlin

Die zur Zeit in der Reichshauptstadt weilende Abordnung der britischen Frontkämpferverbände legte am Freitagmittag im Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Im Anschluß daran ehrten die deutschen Kameraden die englischen Gäste mit einem Vorbeimarsch, von dem dieses Bild berichtet. (Scherl-Bilderdienst-M.)

MARCHIVUM

AM PRÜFSTAND DER BRITISCHEN WELTPOLITIK

Im Unterhaus von 3-11 Uhr

Wie sieht es in einer englischen Parlamentssitzung aus?

„I am so sorry, wirklich es tut mir leid, aber Sie können jetzt noch nicht ins Unterhaus. Sie müssen solange warten, bis die Abgeordneten gebetet haben."

Wir trauen unsern Ohren nicht und starren ziemlich fassungslos den Beamten an, der in einem kleinen Zimmer des prunkvollen englischen Parlamentsgebäudes die Pässe der ausländischen Pressevertreter mustert.

„... gebetet haben? —"

„Oh, es dauert nicht lange. Aber es ist für jedermann verboten, dem Gebet der Abgeordneten zuzuhören."

Irgendwie berührt uns dieses Gebet eines Parlaments doch in unserm Innern. Mag es auch eine leere Form der Frömmigkeit sein, die Männer gehen wenigstens mit einem Gefühl der Verantwortung an ihre Aufgabe.

Also schön, warten wir! Wir haben ja auch auf dem Foreign Office gewartet, bis man uns den kleinen Spezialausweis zum Besuch der ausländischen Pressetribüne gab. Wir haben einige Male den hier besonders stattlich aussehenden Polizisten diesen Ausweis zeigen müssen und haben zugesehen, wie man unseren Namen in ein dickes Buch eintrug.

Und es dauerte wirklich nicht lange. Mit einem Mal ist die Tür zur Tribüne offen und auf Katzensohlen schleichen wir uns in das im alten gotischen Stil eingerichtete Unterhaus, in welchem die Sitzung bereits — 3 Uhr am Nachmittag — begonnen hat, um oft erst nach 11 Uhr nachts ein Ende zu finden.

Am Anfang war die Fragezeit

Täglich ist von 3 Uhr ab Sitzung, außer samstags, an welchem Tag Fremde durch die Hallen geführt werden. Und täglich beginnt die Sitzung mit der Fragezeit. Da liest man dann nachher so in den Zeitungen, daß der Abgeordnete X den Minister Y gefragt habe, ob die Angelegenheit A den gewünschten Verlauf B nehme oder ob die von ihm befürchteten Komplikationen C eingetreten seien, in welchem Falle er natürlich die britischen Belange, die doch nur er kennt, gewahrt sehen möchte. Das stellt man sich so hübsch und interessant vor, man träumt von geradezu sensationellen Wendungen ... und wird so enttäuscht.

Die Sache geht ganz anders vor sich, und zwar so. Der uns gegenübersitzende Sprecher des Unterhauses, ein Mann, der aus seiner Partei ausscheiden muß, wenn er den kunstvoll geschnitzten Stuhl am Kopfende der Halle besteigt und dafür aber einen Ministergehalt einsteckt, der Mann, der als einziger in der altmodischen und gemütlich warmen Perücke dasitzt, sagt eine Nummer. Das ist alles. Er sagt zum Beispiel: „Number three".

Daraufhin erhebt sich auf der um diese Stunde voll besetzten Ministerbank einer der Verantwortlichen des britischen Empire, greift sich einen vor ihm liegenden Zettel und liest mit mehr oder weniger monotoner Stimme eine amtliche Feststellung zu einem Filmgesetz, zu einer Verwaltungsmaßnahme in Indien oder zu neuen irisch-englischen Wirtschaftsverhandlungen herunter.

Und schon sagt der Sprecher „Nummer vier". Und ein anderer erhebt sich, greift seinen Zettel und liest.

Ein Werk der hellen Köpfchen

Ja, was ist denn das? — Nun, man sagt nicht umsonst dem Engländer Bequemlichkeit nach. Der Gang der Handlung ist folgender: Der Abgeordnete stellt bereits einige Tage zuvor seine Frage zu einem bestimmten Sitzungstermin, und zwar schriftlich. Diese Frage wird dann an das zuständige Ministerium weitergeleitet und zumeist, wenn es sich nicht um erstklassige Dinge handelt, von einem höheren Beamten beantwortet. Man sagt den Ministern sogar nach, daß sie beim Vorlesen ihres Zettels die Antwort zum ersten Male zu Gesicht bekämen. Gleichzeitig werden alle Fragen säuberlich und numeriert gedruckt und zu Beginn der Sitzung an jeden Abgeordneten, aber auch an die Besucher des Unterhauses verteilt. Dadurch erübrigt sich die mündliche Wiederholung der Frage.

Für den Besucher stellt sich dann die Schwierigkeit heraus, daß er gleichzeitig die Anfrage lesen und auf die Antwort lauschen muß, die oft nicht gerade in glänzender Rhetorik vorgetragen wird. Es ist nicht jeder Minister ein Herr Eden, der sich unter dem Trommelfeuer der Fragen in seiner eigenen Bedeutung sonnte und im gepflegten Englisch seine Antwort erteilte, wobei er seine tadellose Eleganz vorteilhaft zur Geltung zu bringen wußte. Auch etwas, womit man in England Politik machen kann.

Natürlich ist der Fragesteller nicht immer mit der nun einmal gegebenen Antwort einverstanden, er fragt weiter, jetzt aber mündlich. Und in diesem Augenblick beginnt das Duell interessant zu werden. Denn jetzt ist die Antwort nicht mehr von einem geschickten Köpfchen in einem Ministerium verfaßt worden, jetzt hat der Verantwortliche selbst gradzustehen. Das Frag- und Antwort-Spiel geht dann meistens solange, bis der Minister sich zu einer Antwort nicht mehr erhebt, worauf am nächsten Tage in der „Times", die ja die einzige protokollführende Instanz des Unterhauses ist, zu lesen steht: „Auf diese Frage gab es keine Antwort". — Oder aber der Sprecher schaltet sich ein und schließt mit diktatorischer Gewalt dem quälenden Fragesteller den Mund.

Ja, und wegen dieses Theaters muß nun um diese frühe Nachmittagsstunde ein Kabinettsmitglied seine wichtige Arbeit unterbrechen, um so einem Oppositionsonkel auf seine oft hinterhältig gestellte Frage Antwort zu erteilen? — Gemach, so unbedeutend ist das Theater nicht. Sehen wir einmal davon ab, daß in der demokratischen Staatsform, wie sie in England daheim ist, die Opposition das Recht hat, sich direkt an die Minister zu wenden. Es bleibt auch eine praktische Arbeit. In dieser Fragezeit hat die Regierung eine wundervolle Möglichkeit, zu den Tagessorgen der Politik in kürzester Frist Stellung zu nehmen. Man kann ja auch eine Anfrage in Auftrag geben. Die Regierung muß sich also nicht auf die großen Aussprachetage, an denen es besonders hoch hergeht, beschränken. Denn alles, was in dieser Stunde ein Kabinettsmitglied sagt, hat amtlichen Charakter. Darum sitzen um diese Stunde auch die Pressetribünen voller eifrig schreibender Menschen. Darum knallen schon um vier Uhr die Schlagzeilen mit der neuesten Sensation im Unterhaus auf den Straßen los.

Blick auf den großen Parlamentsturm

Dazwischen geht's zum Tee

Ist dann die Fragzeit vorbei — ihre Länge ist durchaus verschieden — dann beginnt die eigentliche Aussprache über einen Punkt, der bereits eine Woche vorher auf die Tagesordnung gesetzt wurde. Dann erhebt sich ein Abgeordneter der Regierungsparteien auf der rechten Seite vom Sprecher aus gesehen oder ein Mitglied der Opposition auf der linken Seite und beginnt zu reden, solange es ihm gefällt. Dann aber leeren sich vor allem die ersten Reihen rechts und links von dem langen Tisch, auf dem eine kleine Bibliothek aufgebaut ist, die Regierungsmitglieder und die Haupthelden der Opposition verlassen fluchtartig das Parlament und lassen oft nur einen einzigen Beobachtungsposten in einsamer Größe in diesen ersten Reihen zurück. Dann geht's es zum geliebten Tee und in die Fraktionszimmer und da wird — erst recht Politik gemacht.

Der Herr Oppositionsführer

Stundenlang wogen dann die Reden durch die weite Halle am Westminster. Bis auf einmal plötzlich sowohl die Regierungsbänke als auch die der Opposition sich wieder zu füllen beginnen, aha, jetzt steigt wieder eine wichtige Angelegenheit. Und mit einem Mal steht Major Attlee dem Ministerpräsidenten Chamberlain gegenüber und schleudert seine Anklagen über den Tisch hinweg.

Wie Attlee aussieht? — Nun als Deutscher hat man nun einmal eine gewisse Meinung von dem Herrn, der in Spanien war und den Roten gar gewaltig den Rücken zu steifen versuchte. Vielleicht kommt er unsereinem darum noch um so verkniffener vor mit seinem farblosen Gesicht und seinen stechenden Augen. Daß er keine Größe in der Kunst der Oppositionsführung ist, hat sich ja mittlerweile auf allen fünf Kontinenten herumgesprochen. Immerhin wäre es aber leichtsinnig, wollte man ihn nur als kleinen Mephisto des Unterhauses bezeichnen. Man hat auf ihn zu achten. Und seine Fragen, vor allem die Art, wie er sie zu stellen beliebt, können einem Minister schon den Schweiß auf die Stirne treiben.

Nur einem nicht, dem englischen Premierminister Neville Chamberlain. In auffallendem Gegensatz zu Mr. Eden, der sich immer ein bißchen vor der Opposition verbeugte und

In altem gotischen Stil wurde das Parlamentsgebäude in Westminster errichtet

Sämtliche Aufnahmen: Dr. W. Kicherer

MARCHIVUM

Im Unterhaus von 3-11 Uhr

Fortsetzung von Seite 3

somit gutes Wetter schuf, hat Chamberlain zuweilen eine geradezu schnodderige Art in der Behandlung seiner Gegner an sich. Dafür ein Beispiel. Als Eden abgedankt hatte und der erste Sturm vorüber war, erhob sich plötzlich Major Attlee und erinnerte Chamberlain an eine außenpolitische Erklärung, die vor drei Wochen noch von Mr. Eden versprochen worden war. Darauf stand Chamberlain auf mit folgender klassischen Feststellung: „Die Presse der ganzen Welt hat in den letzten vierzehn Tagen beinahe von nichts anderem geschrieben, als von dem Wechsel im englischen Außenamt. Jedes Kind auf der Straße weiß heute, daß an die Stelle Edens Lord Halifax getreten ist. Ich stelle fest, daß diese Tatsache nur dem Sprecher der Opposition entgangen ist, sonst hätte er mich nicht an ein Versprechen erinnert, das der ehemalige Außenminister noch gegeben hat."

Ein seltsamer Brauch

Wenn man nun glaubt, Attlee geriet darüber in Wut, so irrt man sich. Attlee setzte sich, setzte sich weit und tief in seinen Sitz und — den harmlosen Besucher vom Kontinent rührte beinahe der Schlag — legte frisch und unbekümmert seine Stiefel auf den Tisch des Unterhauses. Worauf der englische Premier dasselbe tat. Das sieht zwar reichlich unfeierlich aus und scheint der Würde des hohen Hauses durchaus nicht angepaßt, aber es ist das verbriefte Recht des englischen Premiers sowie des Oppositionsführers, die Beine auf den Tisch des Hauses legen zu dürfen. Andere, die dieses verbriefte Recht nicht haben, genieren sich allerdings auch nicht, den hübschen Brauch nachzuahmen. Ob es jedoch sonderlich bequem ist, kann bezweifelt werden, da ja ein reger Durchgangsverkehr herrscht, wodurch die Kabinettsmitglieder sowie die leitenden Oppositionsmänner immer wieder gezwungen sind, eine normale Haltung einzunehmen.

Einstens in kritischen Tagen

Doch zurück zur Haltung Chamberlains im Unterhaus. Die Art, wie er mit der Opposition umzuspringen pflegt, gibt natürlich hin und wieder böses Blut. Andererseits aber mag diese ungemein sichere Haltung auch ein Gefühl der Sicherheit auf die Nation ausgießen. Auch wenn sie im Kino zuweilen „buhen". Das war z. B. so, als die Wochenschau der „British Gaumont News" die schicksalsschweren Stunden beim Rücktritt Edens festhielt. Da sah man zunächst einmal Chamberlain zu den Besprechungen in die Downingstreet 10 gehen. Würdevoll schritt er daher. Unter seinen buschigen Augenbrauen blitzen die Augen zu den Menschenmassen hinüber, die sich vor seinem Hause angesammelt hatten. Keine Stimme begrüßte ihn, eisiges Schweigen umfing Englands Premier. Dann aber kam Mister Eden. Er wußte schon besser, wie man Stimmung für sich macht. Nach dem alten angelsächsischen Rezept: keep smilling — immer nur lächeln — schritt er durch die Menge, lüftete überall hin höflich seinen Hut, versäumte es auch nicht, einen tiefen Kotau in das Auge der Kamera zu machen, so daß sich jeder, der im Kino saß, von ihm freundlich begrüßt fühlte und verschwand dann, hochelegant, gebügelt, Gentleman vom Scheitel bis zur Fußsohle, im Hause des Premiers. Als dann die schicksalsschwere Sitzung vorüber war, da schritt er wieder hinüber in sein Foreign Office, zum letzten Male trat er diesen Weg an und er bemühte sich, ein wehmutsvoll schmerzliches Lächeln unter seinen frischgestutzten Schnurrbart zu zaubern. Ah, da jubelte dann die Menge ihrem Eden, ihrem guten alten Eden zu, da brüllten sie den Satz, den man im letzten halben Jahr immer wieder auf den Straßen Englands hören kann: „Chamberlain must go" — Chamberlain muß gehen. Und wenn die British Gaumont News dann mit ihren Vorführungen so weit war, raste das Kino los mit einem ungeheuren Beifallssturm für Eden, und seit diesem Tag hört man in England immer wieder, und zwar auch von gebildeten Leuten, daß Eden eines Tages wiederkommen wird, als der Retter Englands, als der Duce, als der Führer Großbritanniens.

Das aber kann Chamberlain nicht berühren. Er geht seinen geraden Weg und wenn auch im Unterhaus die Opposition von den Bänken springt und ihm die wüstesten Angriffe ins Gesicht schleudert, er weiß es bei Gott besser. Und er versteht es auch, sich seine Mehrheit zu schaffen. Aber nicht etwa, weil er nun einmal Mister Chamberlain ist, sondern weil ja seine Beweisführungen, die er vorzubringen hat, von Vernunft getragen sind. Und der Vernunft verschließt sich schließlich auch nicht der größte Schreier, wenn es einmal tatsächlich an die Abstimmung geht.

Sehr selten: Skandal im Parlament

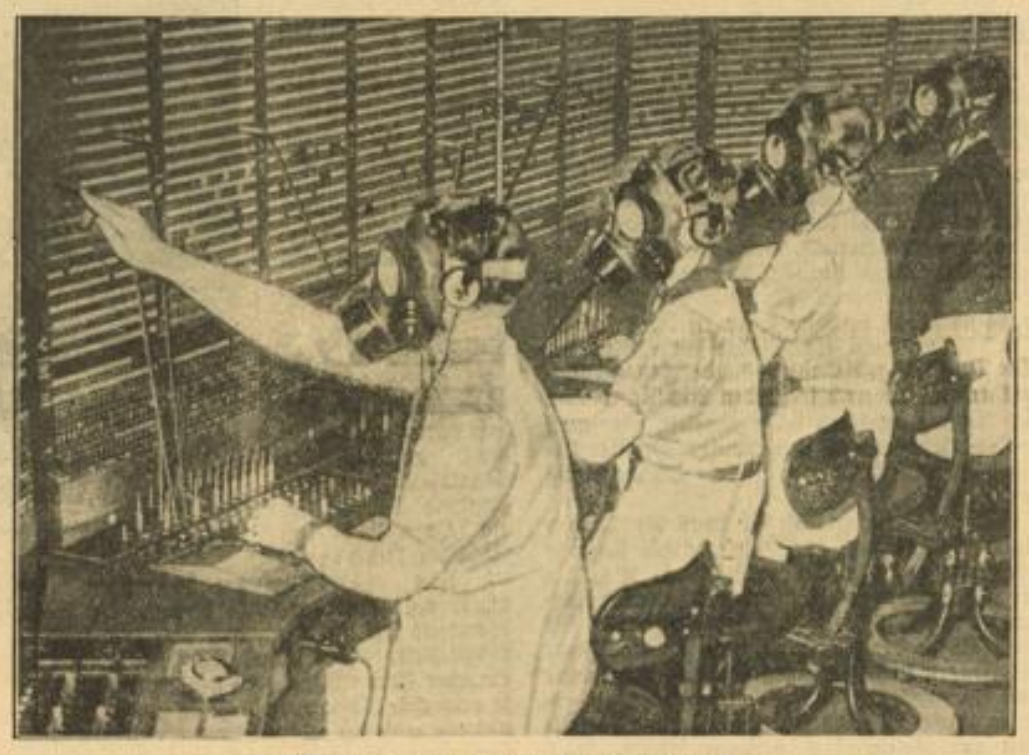
Skandale im Unterhaus? Selbstverständlich gibt es das. Aber bei weitem nicht in dem Ausmaß des Deutschen Reichstags vor dem Jahre 1933 und bei weitem auch nicht in einer solch groben Undiszipliniertheit. Solche Dinge, wie Schlägereien und ähnliche unliebsame Unterbrechungen der Beratungen liebt man eben dort nicht. Und wenn einer „hochgeht", wird ihm schon Raison beigebracht. Dafür wieder einmal ein kleines Beispiel: Im Frühling dieses Jahres rief ein Parlamentsmitglied, das auf der Regierungsseite saß, über den Gang hinweg einem von der Opposition die Behauptung zu, daß es besser gewesen wäre, wenn letzterer seine jüdisch-polnische Heimat nie verlassen hätte. Diese Bemerkung hat nun aber — so richtig sie im Grunde genommen ja war — den Oppositionshelden stark verdrossen. Er als stolzes Mitglied des Unterhauses, er als britischer Staatsbürger wird hier vor versammelter Mannschaft sozusagen als ostjüdischer Judenlümmel gebrandmarkt. Da platzte ihm der Kragen. Er schritt über den breiten Gang, der die Opposition von der Regierungspartei trennt, hinweg, trat auf seinen Gegner zu und hieb ihm eine runter, daß die Fenster des hohen Hauses klirrten... Man könnte sich nun vorstellen, daß sich der andere nun ebenfalls erhebt und den Angreifer zu Boden schmettert. Er tat dies aber nicht, sondern blieb ruhig sitzen, obwohl ihm die Glut ins Gesicht trat. Nicht zu vergessen, er war der Mann mit den stärksten Körperkräften im Unterhaus überhaupt. Wenn er zugeschlagen hätte, wäre von dem Angreifer vermutlich nicht viel übrig geblieben. Das wußte er, darum blieb er sitzen. Der andere mußte beschämt seinen Rückweg antreten, hatte sich zu entschuldigen, die Sache wurde beigelegt und der Sieger war derjenige, der die Ohrfeige eingesteckt hat. War Sieger im Unterhaus und in der englischen Oeffentlichkeit. Er tat noch ein übriges dazu, indem er die nächsten drei Tage im Bett blieb, als ob er tatsächlich eine Ohrenverletzung hätte, wodurch noch das Mitleid des englischen Volkes geweckt wurde. Und so kann er nun geruhsam den nächsten Parlamentswahlen entgegensehen. Er wird seinen Sitz wieder erringen. So wird das in England gemacht!

Diese Fälle sind aber vollkommen vereinzelt. Wie gesagt, es muß vielleicht schon ein Ostjude kommen, um das alte vornehme Gesetz des englischen Parlaments zu brechen. Man ist sich seiner Würde als leitende Instanz des englischen Königreiches wohl bewußt und weiß, was man sich schuldig ist. Und darum ist es auch ein Unding, das Unterhaus mit dem Deutschen Reichstag vor 1933 zu vergleichen. Denn wohl gemerkt, bei allem Drum und Dran wird dort drüben gearbeitet, und daß die englische Regierung und ihr Unterhaus in ihrer Arbeit Erfolge haben, das beweist ja schließlich die Geschichte. Aber man soll nicht versuchen, Dinge, die sich in einem Lande als vernünftig und gut erwiesen haben, auf andere Länder zu übertragen oder sie gar als Wertmesser anderer Nationen bezeichnen zu wollen, wie das die Engländer so gern tun: Jedes Land, das nicht eine solche Regierung hat, ist unfrei — — —.

Demokratische Dik'atur

Ist die englische Regierungskunst nun aber wirklich das non plus ultra einer sogenannten freien Demokratie? Nun, blicken wir nun einmal auf die Machtbefugnisse des Parlaments und auf die Stellung der Regierung in ihm. Worauf kommt es denn dort an? Daß die Regierung, das heißt in diesem Falle, daß der Premierminister immer die Mehrheit des Hauses hat. Aus dem Haus aber kommt der Premier. Das Parlament scheidet also aus seinen eigenen Reihen den Mann aus, der es versteht, England emporzuführen. Das ist der starke Mann. Durch die Kritik sucht das Haus vielleicht zunächst einmal nicht so sehr den Sturz des Mannes herbeizuführen, als vielmehr seine Politik im Sinne der englischen Wohlfahrt zu beeinflussen. Verschließt er sich aber dieser Beeinflussung, dann — ein Achselzucken — Give him a chance — gebt ihm die Chance. Laßt ihn versuchen, ob er mit seinen Ideen durchkommt. Wenn ja, dann ist's ja gut, wenn nein, kann man ihn dann doch korrigieren. Und wenn es gar keinen Zweck mehr hat, dann muß eben ein neuer Premier her. Der Premier aber, der im Amt ist, hat, solange er im Amt ist, die größte Machtbefugnis und er pfropft seinen Willen den Abgeordneten und dem Lande auf. Wenn das in einem anderen Staat der Fall wäre, würden sie wieder von Diktatur eines einzelnen über die Massen schreien. In England allerdings nennen sie es Musterbeispiel der freien demokratischen Staatskunst.

Dr. W. Kicherer.



Telefonvermittlung auch bei Fliegergefahr

In der Erkenntnis, daß bei Luftschutzalarm den großen Fernsprechzentralen der Post und der Industrie besonders wichtige Aufgaben zufallen, haben jetzt in London die Telefonistinnen Spezialgasmasken erhalten. Wie man sieht, sind Mikrofon und Kopfhörer in die Masken eingebaut. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Zwei Kirchen durch Blitzschlag zerstört

DNB Paris, 5. Aug.

Schwere Gewitter haben in verschiedenen Gegenden Frankreichs erheblichen Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in die historische Kirche von Poissy ein und zertrümmerte den Glockenturm vollkommen. Der Sachschaden ist bedeutend. In Corancez in der Nähe von Chartres schlug der Blitz ebenfalls in den Glockenturm ein. Die ganze Kirche brannte bis auf die Grundmauern nieder.

In memoriam E. T. A. Hoffmann

Die E.-T.-A.-Hoffmann-Gesellschaft in Bamberg

Zu der gleichen Zeit, in welcher die Entwicklung des größten deutschen Dichters Goethe in seinen Mannesjahren und im Alter der Antike und dem Klassizismus zuneigte, erwuchs neben ihm ein junger Dichterkreis, der jenen Kompler von Gemüt und Einbildungskraft, deutscher Eigenart und ihrer Geschichte zur Richtschnur erhoben hatte, die man seitdem kurzweg als Romantik zu bezeichnen gewohnt ist. Einer der eigenartigsten und eigenwilligsten, vielleicht der größte unter diesen Gestalten, war der vielseitige, in Königsberg i. Pr. geborene, in Bamberg zum Dichter erwachsene und in Berlin verstorbene E. T. A. Hoffmann, zum Unterschied von andern auch als Callot-Hoffmann oder Gespenster-Hoffmann bezeichnet. Er ist einer der größten Dichter des Unheimlichen und Grausigen und einer der größten Erzähler in Deutschland, der Schöpfer der musikalischen Novelle und dazu ein Musiker, dessen Stellung zwischen Gluck und Mozart einerseits, den musikalischen Romantikern (Weber und Wagner) andererseits erst heute klarer erkannt zu werden beginnt.

In dem Jahrzehnt zwischen seinem Weggang von Bamberg 1813 und seinem Tod in Berlin 1822 war Hoffmann ein berühmter Dichter geworden, die Stätten der Erinnerung an seinen Aufenthalt in Bamberg und die Entstehung seiner Werke in gleichem Maße Sehenswürdigkeiten. Richard Wagner erinnerte sich 1833 beziehungsvoll des Aufenthaltes Hoffmanns und der Entstehung seiner Fantasiestücke an diesem Ort. Immermann folgte 1837 den Reliquien eines tollgenialen Humorens. Der Versuch, schon 1922 eine E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft als Verein zu gründen, scheiterte vorerst an der Ungunst der äußeren Verhältnisse, doch fand sich seit 1926 ein Kreis von ernsten und heiteren Freunden des Dichters zusammen, welche die Erinnerung an ihn pflegten. Aus diesem Kreise ging in jedem Fall als Tat die Schöpfung des heute schon recht achtbaren E. T. A. Hoffmann-Museums in seinem einstigen Poetenstübchen und die Anregung zur Aufführung seiner Opern „Undine" 1926 und „Aurora" 1933 hervor. Das Erreichte ist aber nur ein Anfang zu der Wiedererweckung des Werkes dieses großen Deutschen. Der Erschließung seines geistigen, dichterischen und musikalischen Werkes für das Volk bleibt ein großes Feld. Aber auch die Erhaltung und der Ausbau des E. T. A. Hoffmann-Museums setzt einen größeren Zusammenschluß von Freunden des Dichters voraus, um so mehr, als durch den kürzlich erfolgten Tod des Besitzers des E. T. A. Hoffmann-Hauses der Fortbestand des Museums unter Umständen gefährdet werden könnte. In Erkenntnis all dieser Umstände und beseelt von dem Wunsch, daß Hoffmann für das deutsche Volk leben soll, haben die Teilnehmer an dem Bamberger Dichtertreffen 1937 in Hoffmanns einstigem Poetenstübchen am Schillerplatz den Beschluß gefaßt, die Gründung einer E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft anzubahnen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Bamberg, die Teilnehmer des Bamberger Dichtertreffens 1937 und 1938, der Obmann der Gesellschaft der E. T. A. Hoffmann Freunde in Bamberg erlassen daher an alle Freunde des Dichters innerhalb und außerhalb der Grenzen des Reichs einen Aufruf zum Beitritt in die am 14. Juni 1938 in Bamberg anläßlich der Gaukulturwoche gegründete E. T. A. Hoffmann-Gesellschaft. Die Geschäftsstelle der Gesellschaft befindet sich beim Städt. Verkehrsamt Bamberg. Der Jahresbeitrag ist auf 6.— RM festgesetzt. Die Herausgabe eines Mitteilungsblattes ist vorgesehen. Geschäftsführender Vorsitzender ist der Gründer des E. T. A. Hoffmann-Museums in Bamberg, Dr. Wilhelm Ament.

Luther-Nietzsche-Feier in Schulpforta. Die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Schulpforta, die mit dem Geiste unserer Zeit erfüllte Fortsetzung der alten Fürstenschule und Landesschule Pforta bei Naumburg an der Saale, beging jetzt ihr 395. Schulfest mit einer Luther-Nietzsche-Feier.

Shaws Völkerbundskomödie uraufgeführt

Bernard Shaw hat seit längerer Zeit an einer neuen politischen Komödie gearbeitet, die eine Satire gegen den Völkerbund darstellt. Dieses letzte Werk Bernhard Shaws ist nunmehr unter dem Titel „Geneva" bei den Festspielen in Malvern zur Uraufführung gekommen. Shaw unterzieht in dem Stück den Völkerbund und die gegenwärtige politische Lage in Europa einer beißenden Kritik. In der Londoner Presse wird hervorgehoben, daß der 82jährige Bernard Shaw noch nichts von seinem Witz, der ihn berühmt gemacht hat, verloren habe und daß der jüngste Shaw durch einen glänzenden politischen Dialog bestehe. Der bekannte Schauspieler Ernest Sheriger trat in „Geneva" in der Maske Sir Austen Chamberlains auf.

Auszeichnung eines Künstlers der Ostmark

Der Linzer Maler und Graphiker Hans Wunder erhielt, wie der Wiener VB berichtet, von der Kanzlei des Führers die Verständigung, daß der Führer einen Zyklus seiner Arbeiten, bestehend aus Aquarellen, Federzeichnungen, Holzschnitten und einem Oelgemälde, um eine beträchtliche Summe angekauft hat. Der Zyklus stellt Motive aus Orten des Gaues Ober-Donau dar, die mit der Jugendzeit des Führers besonders verbunden sind, so das Elternhaus des Führers, während er die Schule besuchte, in Steyr, Linz und Lambach wohnte. Hans Wunder, der nun auf meisterhafte Art diese Erinnerungsstätten festgehalten hat, war selbst vom Jahre 1910 bis 1929 hauptberuflich Lehrer in Leonding, so daß er also, auf das engste mit dieser Gegend verbunden, besonders geeignet erscheint, auch künstlerisch diese Erinnerungsstätten festzuhalten.

Holzfiguren von Veit Stoß entdeckt. In der polnischen Stadt Radom wurden bei Wiederherstellungsarbeiten in der dortigen Bernhardiner Kirche mit Farbe dick übermalte Holzfiguren entdeckt, die als Schöpfungen des Nürnberger Meisters Veit Stoß oder eines seiner Schüler angesprochen werden. Die Figuren, die Christus, Maria und Johannes darstellen, werden gegenwärtig unter Leitung des Direktors des Warschauer Nationalmuseums von einem bekannten Bildhauer restauriert.

Rudolf Binding gestorben

Kurz vor Vollendung des 71. Lebensjahres

In seinem Wohnsitz in Starnberg bei München ist am Donnerstagmittag nach kurzer Krankheit der bekannte Schriftsteller Dr. h. c. Rudolf Binding gestorben. Er wurde am 13. August 1867 in Basel als Sohn des Rechtsgelehrten Professor Karl Binding geboren, wandte sich schon früh der schriftstellerischen Tätigkeit zu und schrieb formvollendete Gedichte und Novellen, die durch feinsinnige Seelenzeichnung und vornehmen Stil ausgezeichnet sind. Seine Hauptwerke sind „Die Geige", „Der Opfergang" und „Unsterblichkeit". Binding, dessen Arbeiten weit über die Grenzen des engeren Vaterlandes bekannt wurden, wurde in Würdigung seiner Verdienste um das deutsche Schrifttum mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft bedacht.

Grabfunde in Bad Kreuznach

Bei Erdarbeiten in Bad Kreuznach stieß man auf die Grabstätte eines Angehörigen des Volksstamms der Treverer. Das Grab enthielt reiche Beigaben. U. a. zwei Tierplastiken, wie man sie bisher noch nicht entdeckt hat, nämlich die etwa zehn Zentimeter großen Nachbildungen eines Rinds und eines Stiers mit drehbarem Kopf, die keltische Gottheiten darstellen. Außer zahlreichen Tongefäßen fand man ferner zwei große Weinkrüge und ein Weinsieb. Dadurch ist bewiesen, daß man an der Nahe bereits in den ersten Jahren nach der Zeitenwende Weinbau getrieben hat.

MARCHIVUM

Rundfunk jetzt wirklich bis in die „letzte Hütte"

Der neue billige Kleinempfänger ist der beste „Einkreiser", den die Welt kennt / Wie kauft man ihn?

Der KDE-Empfänger, der nur 35.— Mark kostet und in bequemen Raten zu erwerben ist. (PBZ)

Eine neue soziale Großtat

Der auf der 15. Großen Deutschen Rundfunkausstellung 1938 herausgebrachte neue Deutsche Klein-Empfänger VE Dyn ermöglicht es, daß nun auch der letzte Volksgenosse Rundfunkteilnehmer werden kann.

Das Bemerkenswerteste am Deutschen Klein-Empfänger ist zunächst einmal der sensationell niedrige Preis von 35 RM. Dabei leistet dieses Gerät ebensoviel wie der bisherige Volksempfänger. Dies ist vor allem möglich geworden durch die vielfachen Erfahrungen, die mit dem bisherigen Volksempfänger erzielt werden konnten, und durch technische Fortschritte, insbesondere im Röhrenbau. Es handelt sich um einen Geradeaus-Empfänger, der nur in Allstrom-Ausführung gebaut wird, umschaltbar auf 110, 125 und 220 Volt. Als Röhrenbestückung wird verwendet eine Gleichrichterröhre VY2 und eine Doppelröhre VCL11. Der Leistungsbedarf ist nur 14 Watt bei 220 Volt Netzspannung. Das Gehäuse ist quadratisch, die Abmessungen sind 24,5×24,5×12. Die Lautsprecheröffnung ist kreisförmig und so weit nach oben versetzt, daß darunter zwei Bedienungsköpfe und die Abstimmskala harmonisch angebracht werden konnten. Der linke Drehknopf dient zur Lautstärkeregelung. Die horizontal aus dem Gehäuse heraustretende Skala dient zur Abstimmung und der rechte Drehknopf zur Rückkoppelung. Die Abstimmskala ist mit Ziffern versehen. Beim Weiterdrehen erfolgt die automatische Umschaltung von Mittelwellen auf lange Wellen und umgekehrt. Der Ein- und Ausschalter für Netzstrom befindet sich an der Rückseite, und zwar rechts von vorn gesehen. Das Gewicht beträgt netto 1,85 und brutto 2,5 Kilogramm.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der Freischwinger-Lautsprecher eine eisensparende Neukonstruktion ist; der Korb wurde aus Preßstoff hergestellt, so daß das Gesamtgewicht des Systems geringer ist als der Korb des Lautsprechers im alten VE. Der Klang und die Leistung des Gerätes sind so überzeugend, daß jeder Käufer — insbesondere unter Berücksichtigung der kaum glaubhaft niedrigen Preislage — wohl zufriedengestellt sein wird. Die Konstruktion ist so gewählt, daß alle verwendeten Teile sehr einfach und betriebssicher gehalten sind. Sollte trotzdem einmal eine Störung auftreten, so kann das gesamte Chassis, das im übrigen auch aus Preßstoff besteht, mit wenigen Handgriffen herausgezogen werden.

Aus Ersparnisgründen erfolgt die Lieferung des DKE an den Großhandel und von diesem an den Einzelhandel nur in Sammelpackungen von je 6 DKE.

Der Volksempfänger EV Dyn

Wie schon der Name sagt, handelt es sich bei dieser neuen Type um einen VE mit dynamischem Lautsprecher. Hierdurch ist eine überraschende Klangfülle erzielt, die selbst weitgehenden Ansprüchen genügt. Um dennoch den niedrigen Preis von 65 RM erzielen zu können, ist man von dem millionenfach bewährten bisherigen Volksempfänger ausgegangen und hat die bei diesem verwendeten Einzelteile zum großen Teil beibehalten. Zur Bestückung werden folgende Röhren verwendet: 1 RGN 1064; 1 RES 164; 1 AF 7. Das Gerät wird für Wechselstromspannungen von 110, 150 und 220 Volt gebaut und hat einen Leistungsbedarf von etwa 30 Watt. Die Ausmaße des Gerätes sind: Breite 27,3, Höhe 31,3, Tiefe 18,5. Das Gewicht beträgt netto 5,2 und brutto 6,5 Kilogramm.

Für den VE Dyn ist ein besonders formschönes neues Gehäuse entwickelt worden. Unter der viereckigen Lautsprecheröffnung befindet sich die beleuchtete Skala, an die rechts und links das neue Hoheitszeichen des Rundfunks anschließt. Darunter befinden sich drei Drehknöpfe, der linke für die Lautstärke, der mittlere für die Abstimmung und der rechte für die Rückkoppelung. Die beiden Kippschalter dienen für die Ein- und Ausschaltung und für die Bereichumschaltung von Mittel- auf Langwelle.

Die Teilzahlungsmöglichkeiten

Die Teilzahlungsfinanzierung der neuen Einheitsgeräte kann nach folgenden Richtlinien erfolgen:

Deutscher Klein-Empfänger 1938

1. Finanzierung über die Elektrizitätswerke
   Bruttopreis . . . . . RM 35.—
   Anzahlung . . . . . RM 5.—
   Restaufgeld RM 30.—
   Finanzierungsaufschlag . . . RM 4.50
   Gesamtschuld RM 34.50
   zahlbar in 15 Raten zu RM 2.30
2. Finanzierung nach den WDRJ-Bedingungen
   Bruttopreis . . . . . RM 35.—
   Anzahlung 20 Prozent . . . RM 7.—
   Restaufgeld RM 28.—
   Finanzierungsaufschlag 2.80
   Inkassogebühr 1.20 RM 4.—
   Gesamtschuld RM 32.—
   zahlbar in 10 Monatsraten zu RM 3.20.

Kann man es noch bequemer haben? Der Telefunken-Sessel Phonosuper 876: Großsuper und fahrbarer Plattenspielschrank in einem. (PBZ)

In der Ausstellungshalle am Funkturm eröffnete Reichsminister Dr. Goebbels die 15. Große Deutsche Rundfunkausstellung Berlin 1938. Weltbild (M)

Erster Rundgang durch die soeben eröffnete Rundfunkausstellung

Reichsminister Dr. Goebbels bei seinem Rundgang durch die 15. Große Deutsche Rundfunkausstellung am Kaiserdamm. Unten: Dr. Goebbels besichtigt den verbesserten Volksempfänger für 65 Mark. Weltbild (M)

Volksempfänger VE Dyn

1. Finanzierung über die Elektrizitätswerke
   Bruttopreis . . . . . RM 65.—
   Anzahlung . . . . . RM 6.20
   Restaufgeld RM 58.80
   Finanzierungsaufschlag 6.—
   Versicherungsgebühr 1.80 RM 7.80
   Gesamtschuld RM 66.60
   zahlbar in 18 Monatsraten zu RM 3.70
2. Finanzierung nach den WDRJ-Bedingungen
   Bruttopreis . . . . . RM 65.—
   Anzahlung . . . . . RM 13.—
   Restaufgeld RM 52.—
   Finanzierungsaufschlag 5.20
   ca. 5 % Inkassogebühr 2.80 RM 8.—
   Gesamtschuld RM 60.—
   zahlbar in 10 Monatsraten zu RM 6.—

Bei der Finanzierung über die Elektrizitätswerke ist der Einzelhändler aus der Haftung für die Restschuld gegenüber seinem Lieferanten entlassen. Das Kreditrisiko wird entweder vom Elektrizitätswerk getragen oder aber von diesem durch eine Versicherung gedeckt. Die vorgeschriebene Auskunftsgebühr wird dem Käufer vom Einzelhändler in Rechnung gestellt.

Der von der Rundfunkführung geforderte umfassende Absatz der neuen Einheitsgeräte wird durch eine großzügige Neuregelung des Reichspostministers wesentlich gefördert. In Zukunft werden 10 Prozent aller Rundfunkteilnehmer nur noch eine Gebühr von RM 1.— zu entrichten haben. Diese Neuregelung erfaßt diejenigen Volksgenossen, die zwar keine gänzliche Gebührenbefreiung erlangen können, für die aber andererseits eine monatliche Gebühr von RM 2 zu hoch erscheint, insbesondere, wenn daneben noch monatliche Ratenzahlungen auf das neu erworbene Gerät zu entrichten sind. Die Auswahl dieser Volksgenossen erfolgt in engem Einvernehmen zwischen den politischen Stellen und den Fürsorgeämtern, die an der Ausgabe der Fettverbilligungsscheine einen guten Anhalt für ihre Entscheidung haben.

Ebenso erfreulich ist der Umstand, daß in Zukunft der Betrieb des DKE als zweites Gerät in einem Haushalt gebührenfrei bleibt. Damit ist es also jedem Haushaltungsvorstand möglich, etwa in das Fremdenzimmer, in die Küche, in die Mädchenkammer oder sonst irgendwo einen zusätzlichen Empfangsapparat aufzustellen. Schließlich ist noch zu bemerken, daß die Reichsrundfunkkammer aus den bei ihr angesammelten Rabattersparnisbeträgen eine Summe von RM 450 000.— zur Verfügung stellt, um mit diesem Betrag die Teilzahlungszuschläge für 100 000 Deutsche Kleinempfänger zu tragen. 100 000 Volksgenossen werden also den Deutschen Kleinempfänger bei einer Anzahlung von RM 5.— und 15 Monatsraten zu je RM 2.— erwerben können.

Neuer Stabsführer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg

SA-Oberführer Wilhelm Künemund, der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Stabsführers der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg beauftragt war, ist von der Obersten SA-Führung mit Wirkung vom 1. August zum Stabsführer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg ernannt worden. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Der 8. August 1918 war der Wendepunkt des Weltkriegs

Der schwarze Tag von Villers Bretonneux / Rote Verhetzung nützt ihn schamlos aus

Seit der unglücklichen zweiten Marneschlacht vom 15. Juli bis Anfang August 1918 war die deutsche Westfront völlig auf die Abwehr eingestellt worden. Da traf das deutsche Heer am 8. Aug. ein schwerer Schlag, von dem es sich nicht mehr ganz erholen sollte. Der Endkampf des Weltkrieges wurde damit eingeleitet.

Am Morgen des 8. August griffen Engländer und Franzosen — die ersteren hauptsächlich mit australischen und kanadischen Divisionen — in dichtem Nebel, der durch künstlichen noch verstärkt wurde, die ganze Front der zweiten deutschen Armee von Albert nördlich bis Moreuil südlich der Somme mit starken Tankgeschwadern völlig überraschend an. 2684 feindliche Geschütze hatten vorher die deutschen Linien mit einem mörderischen Trommelfeuer belegt. Während die deutschen Truppen zwischen Albert und der Somme den Angriff siegreich abschlugen, ließen sich die südlich der Somme stehenden Divisionen so vollständig überrennen, daß ihre Stäbe teilweise in ihren Quartieren von feindlichen Kampfwagen überrascht wurden. Zwischen der Somme und dem Luce-Bach brach der Feind tief in die deutsche Front ein und verbreiterte die Einbruchstelle schnell weiter nach Süden über den Luce-Bach hinaus, so daß die bei Moreuil ihre Stellungen tapfer festhaltenden Truppen in der rechten Flanke und im Rücken gefaßt und aufgerollt wurden. Sechs bis sieben deutsche Divisionen wurden vollständig zerschlagen und eine Lücke von 20 Kilometer in das deutsche Stellungssystem gerissen.

Zum Glück erlahmte am 9. August die Angriffskraft des Feindes, so daß er nur noch wenig Gelände gewann und die in den Kampf geworfenen deutschen Reservedivisionen, die sich tapfer schlugen, weiter rückwärts eine neue, wenn auch nur schwache Front bilden konnten. Mit Hilfe weiterer Reserven, die von der Heeresleitung mit der Bahn und in Kraftwagenkolonnen beschleunigt herangeführt wurden, gelang es schließlich — trotz weiterer heftiger Angriffe des Feindes in den nächsten Tagen, die sich nun auch gegen die südlich anschließende 18. Armee südöstlich Montdidier richteten —, bis zum 18. August eine neue kampfkräftige Front in der allgemeinen Linie von Albert über Roye nach Noyon herzustellen, was einen feindlichen Geländegewinn bis zu 20 Kilometer bedeutete.

Unsere militärische Lage verschlechterte sich durch den furchtbaren Schlag vom 8. August in sehr bedrohlicher Weise. Dadurch, daß fast eine ganze Armee zerschlagen war und erneut eine Reihe von Divisionen aufgelöst werden mußten, wurde das gegenseitige Stärkeverhältnis noch ungünstiger für uns, als es bisher schon war, zumal die amerikanischen Truppentransporte jetzt in immer stärkeren Massen in Frankreich eintrafen. Schlimmer noch als dieser rein militärische Umschwung unserer Lage war der durch die dauernde marxistische Verhetzung schwächer werdende Kampfeswille des deutschen Volkes, was auch Teile des Heeres vergiftete. Hatten doch in den Kämpfen des 8. August zurückgehende deutsche Truppen einer tapfer angreifenden Division die furchtbaren Worte „Streikbrecher" und „Kriegsverlängerer" zugerufen!

Ludendorff schreibt darüber in seinen Kriegserinnerungen: „Der 8. August stellte den Niedergang unserer Kampfkraft fest und nahm mir die Hoffnung, eine strategische Aushilfe zu finden, welche die Lage wieder zu unseren Gunsten festigte. Ich gewann im Gegenteil die Ueberzeugung, daß die Maßnahmen der Obersten Heeresleitung, die ich bisher, soweit dies im Kriege möglich ist, auf sicherer Grundlage aufbauen konnte, dieser jetzt entbehrten. Das Kriegführen nahm damit, wie ich mich damals ausdrückte, den Charakter eines unverantwortlichen Hazardspieles an, das ich immer für verderblich gehalten habe. Das Schicksal des deutschen Volkes war mir für ein Glücksspiel zu hoch. Der Krieg war zu beendigen."

Auf die Stimmung in der Heimat wirkte unsere Niederlage vom 8. August niederschmetternd. Sie wurde von den Führern der marxistischen Parteien zu einer wüsten Propaganda im Sinne eines Friedens um jeden Preis ausgenutzt. Leider fand auch jetzt die deutsche Regierung immer noch nicht die Kraft, diesem verbrecherischen Treiben aufs schärfste entgegenzutreten. Die auch von der Obersten Heeresleitung gewünschten Friedensschritte, die baldmöglichst durch Vermittlung der Königin der Niederlande getan werden sollten, konnten naturgemäß nur dann Erfolg haben, wenn der Feind von dem festen Willen des deutschen Volkes überzeugt wurde, im Falle unannehmbarer Friedensbedingungen bis zum letzten Blutstropfen um Freiheit und Ehre zu kämpfen.

Ludendorff betonte schon damals anläßlich einer Unterredung im Großen Hauptquartier mit den leitenden Staatsmännern die dringende Notwendigkeit, nunmehr endlich eine Reichspropaganda- und Aufklärungsstelle einzurichten. Alles umsonst! Statt daß unsere verantwortlichen Staatsmänner dem Ausland den unerschütterlichen Verteidigungswillen Deutschlands vor Augen hielten, gaben sie wie der sattsam bekannte pazifistische Botschafter Fürst Lichnowsky in London und der Vizekanzler von Payer in Stuttgart mit öffentlichen Verzichterklärungen unsere letzten Trümpfe für kommende Friedensverhandlungen aus der Hand und bestärkten damit den Feind nur in seinem Zerschmetterungswillen.

Auch auf die Kriegsfreudigkeit unserer Verbündeten wirkte sich der 8. August in katastrophaler Weise aus. In Bulgarien war bereits ein ententefreundliches Kabinett am Ruder, das von nun an kaum verhüllt sich von dem Bündnis mit Deutschland loszulösen suchte und auf einen Sonderfrieden mit der Entente hindrängte. Ebenso gewannen in der österreichisch-ungarischen Monarchie, wo der schwache und haltlose Kaiser Carl ein mehr oder weniger willenloses Werkzeug in der Hand undeutscher und verräterischer Staatsmänner war, die Bestrebungen, sich auf Kosten Deutschlands mit der Entente zu verständigen, nunmehr erheblich an Boden.

Der 8. August 1918 bedeutet somit in jeder Hinsicht einen Wendepunkt im Kriege. Er bezeichnet den Beginn des politischen und militärischen Zusammenbruchs der Mittelmächte.

Major a. D. von Keiser.

Vom todbereiten Leben

Von Dr. Hellmuth Langenbucher

Fast ein Jahr vor der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich erschien im Adolf-Luser-Verlag in Wien ein merkwürdiges Büchlein, das den Titel „Der Unfug inn der Ortenau" und den Untertitel „Ein Buch unter Lachen und Weynen" trug. Der Adolf-Luser-Verlag zeichnete sich während des Lebenskampfes des österreichischen Nationalsozialismus durchseine klare, nationale Verlagspolitik aus. Er brachte den ersten Gedichtband von Josef Weinheber heraus, als von Weinheber fast noch kein Mensch etwas wußte. Nachdem er Weinheber durchgesetzt hatte, setzte er sich für das Schaffen eines neuen österreichischen Lyrikers, Franz Schlögels, ein. Adolf-Luser-Verlag sind auch die meisten Werke der niederösterreichischen Dichterin Marie Grengg erschienen u. a. der Roman „Das Feuermandl", in dem diese tapfere Dichterin ein Thema behandelte, für das sie im früheren „offiziellen" Oesterreich sicher kein allzu großes Verständnis voraussetzen durfte. Mit dem Büchlein „Der Unfug inn der Ortenau" hatte es der Verlag keineswegs leicht; der Verfasser dieses Büchleins, Bodo Kaltenboeck, wohl bekannt durch sein leidenschaftlich die Ehre des österreichischen Soldaten vertretendes Kriegsbuch: „Armee im Schatten", schrieb das Manuskript als Gefangener des Wiener Landgerichts.

Natürlich interessierte man sich höheren Ortes für das Opus, das da in der Gefängniszelle entstand, und man „beschlagnahmte" das Manuskript, da man die Anspielungen hinter dieser Darstellung eines Bauern-Kriegsschicksals freilich verstand, so daß es dem Verlag nur mit Mühe gelang, das Manuskript wieder frei zu bekommen. Kaltenboecks „Unfug inn der Ortenau" trägt eine Widmung an Frau und Kind. „Es sey ihnen und allen gleychen Leyds als freuntlich und tröstlich Wissen und dye Freyheyt des Geysts. Und wann ihnen ein Bitterniß inn den Halß kommbt, so wölln sie bedenken, daß die Seel inn der gleychen Sach offtmals zu weynen oder zu lachen vermag. Aber ein hell Gelächter ist zumeist das Besser."

Kaltenboeck schildert nun in dieser Erzählung, in der er mit äußerster Hingabe die Sprachform der Zeit, in der die Handlung spielt, nachzugestalten versucht hat, das Schicksal des Bauern Bastian Gugel, der, im badischen Lande beheimatet, durch das Wort des Bauernführers Fritz Joß aufgeweckt, einer jener Männer war, die sich als Vorläufer der Freiheitsbewegung der deutschen Bauern für die Sache ihrer Genossen opferten. Im Frühjahr 1514 begann sein Weg, der im Herbst des gleichen Jahres auf dem Schaffott endete. Sein markgräflicher Herr war „gnädig" genug, den zum Tode Verurteilten so lange gefänglich zu halten, bis seine Frau eines Kindleins genesen war. Die Stunde, in der ihm diese freudige Nachricht gebracht wurde, war zugleich die Stunde seines gewaltsamen Todes.

Man muß sich die Mühe machen, dieses Büchlein aufmerksam, Satz für Satz zu lesen, denn nur dann enthüllt sich uns jene hinter dem geschichtlichen Kostüm sich verbergende unsägliche Not, durch die das deutsche Oesterreich in den letzten fünf Jahren hindurch mußte. Vor allem geht einem beim Lesen dieses Buches eine Erkenntnis mit leidenschaftlicher Klarheit auf: das Gerede von der angeblichen „Weichheit" des Oesterreichers, mit dem man auch im Reich vielfach hausieren ging, war nichts als Gerede und der Ausdruck eines sträflichen Unverständnisses der tatsächlichen Lage, in der sich das deutsche Volk in Oesterreich befand, und der inneren Haltung, mit der es diese Lage meisterte. „Ein Buch unter Lachen und Weynen" nennt Kaltenboeck seinen „Unfug inn der Ortenau", und wenn er der Ansicht ist, daß für eine Sache, die in der gleichen Weise zum Lachen wie zum Weinen taugt, „ein hell Gelächter" das Bessere ist, dann drückt sich darin eine Lebensweisheit aus, die diese Menschen angesichts des bittersten Ernstes ihres Daseins, ja, angesichts vielen drohenden Todes durch eine scheußliche Hinrichtungsmethode sich hatten schwer erkämpfen müssen.

Wenn wir heute Bücher zur Hand nehmen wie den Kampfbericht „Volk auf dem Amboß" von Sepp Dobiasch (Rudolf-Schneider-Verlag, Reichenau i. Sa.), oder „Die österreichischen Geschichten aus dem Jahre 1933" von Kreuzhaker (Callwey-Verlag, München), dann erleben wir, die wir uns während der letzten fünf Jahre ohne jede Gefährdung der Segnungen unserer nationalsozialistischen Führung erfreuen durften, in tiefster Erschütterung die abgründige Bitterkeit des Schicksals unserer österreichischen Brüder. Trotz allem gab es hier aber kein Kopfhängenlassen und kein Sichbeugen unter etwas Unwendbares, im Gegenteil: je höher die Not stieg, je rücksichtsloser die Unterdrückung war, um so stärker reckten sich diese Menschen als Träger eines stets todbereiten Lebens auf, mit dem einfach unbesiegbaren Willen auszuharren, bis andere Verhältnisse eingekehrt waren. Immer wieder schwingt sich in den „österreichischen Geschichten" von Kreuzhaker und in dem Kampfbericht von Sepp Dobiasch „Volk auf dem Amboß" über alle Not und über alle Unterdrückung jenes herrliche, befreiende Lachen empor, an dem auch die grausamsten Methoden zunichte wurden.

Es gehört auch eine Erzählung wie die von dem jungen Oesterreicher Linus Kefer, die den Titel „Der Sturz des Blinden" (Eugen-Diederichs-Verlag, Jena) trägt, hierher. Denn der im Mittelpunkt dieser Erzählung stehende Mensch wird vom Schicksal in das Verderben eines völlig Ausgelöschtseins hineingerissen, weil er sich frevelhaft am kostbarsten verging, was ein Volk sein eigen nennt, nämlich an Kindern, denen er in ihrer Todesnot die Hilfe, um die sie ihn anriefen, versagte.

Die Arbeiten dieser jungen österreichischen Epiker, die wir hier kurz nennen konnten, bringen einen neuen starken Ton in den Chor der deutschen Gegenwartsdichtung. Knapp, klar, hart in der Form, stellen sie dichterisch wertvolle Gestaltungen des deutschen Menschentums der Ostmark dar, das in einer Zeit des Kampfes gestählt und geschmiedet wurde für die Erfüllung und Durchführung jener großen Arbeiten und Aufgaben, die das größere Deutschland ihrer Kraft und ihrem Selbstbehauptungswillen zugewiesen hat.

Indische Baukunst im Lichtbild

Ausstellung in Berlin

Im Museum für Völkerkunde in Berlin wird zur Zeit eine Sammlung fotografischer Aufnahmen aus Indien und Ceylon gezeigt, die einen Einblick in die Mannigfaltigkeit indischer Baukunst gewährt. Die Beispiele sind vorwiegend aus dem Süden des Landes und abgelegeneren Teilen des Westens ausgewählt. Neben buddhistischen Denkmälern auf Ceylon umfassen sie ebensowohl hinduistische und jainistische wie islamische Bauten aus einem Zeitraum von über 1000 Jahren, von den im 7. Jahrhundert aus dem lebenden Felsen gearbeiteten „Sieben Pagoden" südlich Madras bis zum prunkvollen Palaste Haida Alis aus der Mitte des 18. Jahrhunderts.

Jede einzelne Aufnahme in dieser Ausstellung, deren besonderen Reiz in den hervorragenden fotografischen Leistungen liegt, gibt ihren Gegenstand mit künstlerischem Blick und vollendeter Technik wieder. Die Bilder stammen von Dr. Rawrath-Bremen, der Indien und den Fernen Osten mehrere Jahre bereiste, um die Bauten zu studieren und im Bilde festzuhalten.

Denkmal für den Dichter Johann Hinrich Fehrs. Anläßlich des 700jährigen Bestehens der Stadt Itzehoe wird am 21. August nach der Eröffnung der 700-Jahrfeier ein Denkstein für den niederdeutschen Dichter Johann Hinrichs Fehrs eingeweiht werden, der 1916 in Itzehoe gestorben ist und der Ehrenbürger der Stadt war.

MARCHIVUM

Ein Wunsch ging in Erfüllung!

Hat nicht jeder den Wunsch, ein Rundfunkgerät mit hoher Empfangsleistung zu besitzen, das trennscharf, lautstark und klangschön ist?

Kurz: Einen Großsuper mit Kurzwellenteil! Und **preiswert** muß er sein!

LORENZ *Radio*

Der bewährte **LORENZ-GROSSUPER 200**

mit 5 Röhren, 7 Kreisen und Kurzwelle zum Preis von **RM 218.25** einschl. Röhren

BRINGT DIE ERFÜLLUNG ALLER WÜNSCHE

LORENZ

Ihn kann sich jeder kaufen!

LORENZ DIE BEKANNTEN PIONIERE IM RUNDFUNK-SENDER UND-EMPFÄNGERBAU

MARCHIVUM

Moskau schürt den Haß der Tschechen

Ueble Hetze gegen Runciman / Einschüchterungsversuche für England und Frankreich

DNB **Moskau**, 6. August.

Ueber die Mission Lord Runcimans in Prag äußert sich am Freitag die Sowjetpresse erstmalig in einem offiziösen Kommentar der „Prawda", in dem die Unzufriedenheit und Erbitterung Moskaus über diesen Versuch einer Nachprüfung der tschecho-slowakischen Frage deutlichen Niederschlag findet.

Die Entsendung Lord Runcimans, schreibt das Blatt, habe natürlich den Zweck, den Druck auf die tschecho-slowakische Regierung weiter zu verstärken. Nachdem sich während der Periode der stärksten Spannung im Mai dieses Jahres „das Vorhandensein eines aktiven und effektiven Systems der kollektiven Sicherheit" herausgestellt habe, komme jetzt der Londoner Regierung alles darauf an, dieses System wieder abzuschwächen und sich mit dem „deutschen Angreifer" auf Kosten eines Dritten zu verständigen. Deshalb sei England bereit, die Tschecho-Slowakei als Münzgeld in seinem Handel mit Deutschland zu betrachten, ähnlich wie dies bei den englisch-italienischen Verhandlungen mit Spanien der Fall gewesen sei. Man müsse aber annehmen, so fährt die „Prawda" drohend fort, daß auch „das tschecho-slowakische Volk sein gewichtiges Wort zur Mission Runcimans sprechen werde". Man erkennt darin sofort einen offenen Aufruf an den Prager Bundesgenossen, die Mission Lord Runcimans zu erschweren.

Endlich glaubt die „Prawda" auch noch wie üblich eine Warnung nach Paris hin richten zu müssen. Die Stellung Frankreichs in der Frage Runcimans, so äußert das Blatt unter Berufung auf ausländische Pressestimmen, müsse „Erstaunen" hervorrufen, da es doch klar sei, „daß der Verlust der tschecho-slowakischen Unabhängigkeit zur Folge haben müsse, daß Frankreich eine Macht zweiten Ranges werde".

Wieder Oel ins Feuer

RD **Berlin**, 6. August.

Die kommunistische Proklamation, die in Prag veröffentlicht wurde, enthüllte der Weltöffentlichkeit im richtigen Augenblick die gefährlichen Kräfte, die in der Tschechei am Werke sind, um immer neue Provokationen und Terrorakte zu inszenieren. Die Erklärung der „Prawda" und eine weitere der tschecho-slowakischen Sektion der Komintern ist in ihren Einzelheiten so aufschlußreich, daß sie nicht deutlich genug festgenagelt werden kann. Das „Volk" der „Tschecho-Slowakei", so heißt es in diesem Manifest u. a., sei nicht gewillt, sich dem erpresserischen Druck des Angreifers, noch demütigenden Ratschlägen zu fügen, von wem sie immer auch ausgehen mögen. Prag brauche nicht die Entsendung von Vermittlern, die mit den „Henlein'schen Hochverrätern als gleichwertige Partner" der Regierung verhandeln...

Abgesehen von der grotesken Fiktion eines „tschecho-slowakischen Volkes", das überhaupt nicht existiert, besitzen die in Prag residierenden Funktionäre Moskaus die Frechheit, einen Nachbarstaat der Tschecho-Slowakei als „Angreifer" zu bezeichnen — eine unerhörte Verdächtigung, die seltsamerweise keinen Einspruch von seiten der amtlichen Stellen ausgelöst hat. Lord Runciman und die britische Regierung werden es andererseits mit Interesse zur Kenntnis nehmen, mit welchen beleidigenden Ausfällen es in Prag erlaubt und möglich ist, ihre im Interesse des Friedens in der Tschecho-Slowakei übernommene Aufgabe zu sabotieren.

Paris und die Grenzverletzung

An der französischen Hilfestellung für Prag — Chauvinisten und Marxisten brüderlich vereint — hat es bekanntlich nie gefehlt. Auch jetzt, angesichts der ungeheuerlichen Herausforderung Deutschlands durch die Lufterkundung tschechischer Kriegsflugzeuge über dem Glatzer Bergland, sind es nur vereinzelte Pariser Blätter, die der Wahrheit die Ehre geben. Die meisten begnügten sich mit dem Abdruck der von der tschechischen Nachrichten-Agentur CTK ausgegebenen Meldung, wonach drei tschechische Flieger sich in Ostböhmen „verflogen" und dabei die jenseits der Grenze liegende Stadt Kladskow berührt hätten. Die nur als Hohn und Spott gegenüber der ernsten deutschen Demarche in Prag aufzufassende Version des tschecho-slowakischen Preßbüros wird durch dieses infame Schwindelmanöver noch übertroffen. Der Name der Stadt Glatz wird hier von tschechischer Seite einfach in „Kladskow" umgefälscht, um den Eindruck zu erwecken, als handele es sich im Grunde nicht einmal um eine kerndeutsche Stadt. Das von Moskau gekaufte „Oeuvre" sucht sogar abzustreiten, daß die tschechischen Flugzeuge überhaupt deutsches Gebiet überflogen!

Aus diesen Tatsachen enthüllt sich deutlich das System, das in ihnen liegt: Durch Herausforderungen Deutschlands, durch eine Hetze gegen Runciman und durch nicht abreißende Terrorakte gegen wehrlose Sudetendeutsche soll die „Befriedungsaktion" in der Tschecho-Slowakei zum Scheitern gebracht und die Aufrechterhaltung des tschechischen Vergewaltigungssystems gegenüber den nationalen Volksgruppen ermöglicht werden.

14 Belege des Terrors

Man braucht nur einmal das Sudetendeutsche Tagblatt „Die Zeit" aufzuschlagen, um Dutzende von Beweisen dafür zu haben, mit welch naiver Frechheit tschechische Kreise Lord Runciman belügen zu können glauben. So schrieb die „Pravo Lidu": „Lord Runciman wird sich davon überzeugen können, daß es in der Tschecho-Slowakei keine nationalen Leidenschaften gibt und daß hier ein demokratisches Volk lebt, das niemand etwas wegnehmen will". In der Freitag-Ausgabe der „Zeit" werden nicht weniger als 14 Belege für die gegenteilige Sachlage erbracht:

1. Der skandalöse Ueberfall auf den sudetendeutschen Abgeordneten Dr. Eichholz. 2. Die tschechische Forderung, in verschiedenen Städten des gemischten und sudetendeutschen Sprachgebiets neue Zentralstellen der tschechischen Grenzlerorganisationen zu schaffen. 3. Die Ankündigung großangelegter provokatorischer Grenzlertreffen der Tschechen in Böhmisch-Leipa und Pilsen. 4. Eine Werbung des tschechischen Verteidigungsministeriums zur Erhöhung der Zahl länger dienender Unteroffiziere mit dem Appell: „Das schöne Verständnis für die Bedürfnisse der Staatsverteidigung, wie es sich im Mai dieses Jahres äußerte, bleibt sicherlich in unserem Volk dauernd erhalten" (womit die verbrecherische Mobilisierungsaktion der Tschechen Ende Mai mit den bekannten Folgen gemeint ist). 5. Die Androhung der „Obrana Statu", wonach jeder Tscheche, der bei einer deutschen Firma einkauft, 1000 Kronen „Strafe" zu bezahlen hat. 6. Grundlose Entlassung von sechs der SdP angehörenden Arbeitern in Goldenstein. 7. Ausschluß der „Sudetendeutschen Jugendgemeinschaft" (die mit 250 000 Mitgliedern die größte Jugendorganisation der Tschecho-Slowakei darstellt!) aus der tschecho-slowakischen Abordnung zum Neuyorker Weltjugendkongreß. 8. Bau einer neuen tschechischen Bürgerschule im rein deutschen Bodenstadt. 9. Skandalöse Schikanierungen der aus Breslau heimkehrenden Turner durch tschechische Polizei. Außerdem verzeichnet „Die Zeit" fünf Fälle von Polizeiübergriffen und brutalen Mißhandlungen Sudetendeutscher.

So sieht also in Wahrheit der angebliche gute Wille Prags zur „Verständigung" und zur „Befriedung" aus!! Eduard Funk.

... wird es das Volksflugzeug?

Go 150 - so billig und so sparsam wie ein Auto

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Der Wunsch nach einem idealen Reise-Kleinflugzeug wird im Zeitalter der unbegrenzten technischen Möglichkeiten immer dringender. Dieser Forderung trug die Gothaer Waggonfabrik Rechnung, die jetzt mit ihrem Flugzeugtyp Go 150 ein vorbildliches Reise-Kleinflugzeug schuf, das außerdem für Zwecke der Schulung und der fliegerischen Uebung hervorragende Dienste leistet.

Die Go 150, die sich dieser Tage auf dem Berliner Zentralflughafen zum ersten Male vorstellte, wurde als Kabinenflugzeug mit drei Sitzen gebaut, von denen zwei nebeneinander liegen. Ein ähnliches Reiseflugzeug gab es bisher nicht. Selbst Amerika, das auf dem Gebiet der Reiseflugzeuge eine bevorzugte Stellung einnimmt, hat zur Zeit in technischer Beziehung nichts Ebenbürtiges aufzuweisen. Die kleine Maschine, die über zwei Motore verfügt, bietet die Möglichkeit, Strecken bis zu 1600 Kilometer ohne jede Zwischenlandung zu bewältigen. Die zweimotorige Bauart gewährleistet daneben eine volle Betriebssicherheit, so daß selbst bei Aussetzen eines Motors noch lange Strecken weiter geflogen werden können.

Die Spannweite dieses Flugzeuges, das sieben Meter lang und zwei Meter hoch ist, beträgt nur knappe zwölf Meter. Bei einem Leergewicht von 500 Kilogramm verträgt es eine Gesamtzuladung von 325 Kilogramm, so daß das Fluggewicht 825 Kilogramm beträgt. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit ist 195 Kilometer pro Stunde, während die Höchstgeschwindigkeit auf 205 Kilometer gesteigert werden kann. Mit dem Lauf beider Motoren kann das Flugzeug eine Höhe von 4500 Metern erreichen und selbst bei Aussetzen eines Motores kann es in 1000 Meter Höhe noch ohne Schwierigkeiten fliegen. Der besondere Vorzug dieser kleinen Maschine besteht in dem geringen Brennstoffverbrauch, der auf 100 Kilometer durchschnittlich nur 12 Liter beträgt.

Die räumlichen Verhältnisse dieser Reisemaschine sind so bemessen, daß ausreichender Platz für den Führer und zwei weitere Personen vorhanden ist. Hinter dem Führersitz ist außerdem genügend Platz für die Gepäckablage. Ein eingebauter Radioapparat, der durch den ausgeglichenen und ruhigen Lauf der Motoren auch während des Fluges gute Empfangsmöglichkeiten bietet, gehört zu den besonderen Vorzügen dieser Maschine, die dem Piloten die gewiß nicht alltägliche Möglichkeit bietet, sich am Steuerknüppel von den Rhythmen eines Walzers beschwingen zu lassen. So schafft dieses Kleinflugzeug für kurze wie für lange Ueberlandflüge alle Bequemlichkeiten, die ein modernes Flugzeug dieser Größenordnung überhaupt bieten kann. Die Wirtschaftlichkeit dieses Kleinflugzeuges, dessen Anschaffungspreis einem größeren Auto, und dessen Brennstoffverbrauch dem eines Zwei-Liter-Kraftwagens entsprechen, wird dieses Modell sicherlich bald zum sogenannten Volksflugzeug werden lassen. Die praktischen Vorführungen der kleinen Maschine über dem Tempelhofer Flughafen bestätigten alle Erwartungen.

Gymnastik am Badestrand

Nach dem erfrischenden Bade treibt diese junge Dame in einem französischen Seebad ihre gymnastischen Uebungen, die allerdings schon einige Gewandtheit erfordern. (PBZ)

Bemerkungen

Die italienischen Zeitungen berichten eingehend von den praktischen Ergebnissen des sogenannten Ley-Cianetti-Abkommens, wodurch nach dem Besuch von 30 000 schaffenden deutschen Menschen in Italien 1937 nun 30 000 italienische Arbeitskameraden zu je 2500 in jeder Woche deutsche Städte besuchen und Deutschland kennenlernen. Fast alle Blätter schildern dabei die Freundschaft, die sich zwischen den Arbeitskameraden der Achse entspann und sehen in ihr die Gewähr der deutsch-italienischen Freundschaft für alle Zukunft.

Die italienische Presse ist voll von Erzählungen, die das Verhältnis der einzelnen Italiener zu den einzelnen Deutschen schildern. Wir greifen dabei die im „Corriere della Sera" erschienene Schilderung einer deutsch-italienischen Freundschaft zwischen einem Arbeiter aus Alessandria (Oberitalien) und einem Arbeiter aus Stuttgart heraus. Die Zeitung schreibt: „Eine andere Episode ereignete sich in Stuttgart. Zwei Arbeiter, die in diesen Tagen Freundschaft geschlossen hatten, mußten voneinander Abschied nehmen. Der Deutsche wollte dem Italiener zur Erinnerung ein kleines Geschenk machen. Er bot ihm eine Uhr mit einer alten eisernen Kette an mit den Worten: „Es ist eine Erinnerung an meinen Vater, der an der Piave im Juni 1918 fiel. Ich bitte dich, nimm sie als Zeichen meines Gefühls. Ich habe früher verständlich genug einen Groll gegen die Italiener gehabt. Er ist jetzt geschwunden gegenüber dem, was Italien für Deutschland jetzt gemacht hat. Unsere Freundschaft soll immer fester werden". Der Italiener gab ihm die Hand. Zum Abschiedsgeschenk ließ er ihm sein Zigarettenetui und ging rasch weg, da ihm die Augen feucht wurden". — „Romantik?", schreibt die Zeitung, „ja, aber Romantik der besten Art: die Romantik von Völkern, die sich begegnen, sich kennen, sich schätzen lernen".

*

Das faschistische Bekenntnis zur Rasse ist, wie nicht anders zu erwarten war, von der französischen Presse negativ und gehässig kommentiert worden. Der Hauptschriftleiter der chauvinistischen „Epoque", de Kerillis, der noch zur Zeit des Abessinienkonfliktes in italienfreundlichem Fahrwasser segelte, besitzt z. B. die Unverfrorenheit, den Duce schulmeisterlich zurechtzuweisen, indem er erklärt, daß seine Ansicht über die Rassenlehre falsch sei. Da die Päpste den „anständigen Juden jahrhundertelang ihren wirksamsten Schutz gewährt hätten", sei, so folgert Herr Kerillis, die faschistische Rassentheorie abzulehnen, denn es gäbe in Wirklichkeit nur eine einzige „Universalrasse!" Ueber Nacht schien es jedoch dem trefflichen Hauptschriftleiter plötzlich eingefallen zu sein, daß der beste Gegenbeweis für seine „Universalrasse" ja die Vereinigten Staaten sind, in denen sich bekanntlich die Weißen weigern, mit Negern zusammen in einem Eisenbahnabteil zu fahren. Monsieur Kerillis versuchte sich nun mit einem zweiten Artikel über den amerikanischen Rassismus aus der Klemme zu ziehen. So setzte er seinen Lesern den blühenden Unsinn vor, daß das Rassenproblem „von der Negerseite her" eine ganz andere Angelegenheit sei. Die Vereinigten Staaten seien, wie Indien, nur aus „lebensnotwendigen Gründen zu einem Kastenland" geworden; aber das habe nichts mit der Rassenlehre, so wie sie der Faschismus und der Nationalsozialismus predige, zu tun. Umso erstaunlicher ist nun, daß zwei Tage später in derselben „Epoque" zu lesen war, daß Frankreich nicht nicht daran denken könne, die aus Deutschland geflüchteten Juden aufzunehmen. Man könne dies umso weniger verantworten, als der „Originalcharakter" der französischen Bevölkerung auf dem Punkt angelangt sei, sich zu seinem Nachteil zu verändern". Welche Blamage für Herrn Kerillis, der doch zu einem der führenden französischen Journalisten gerechnet werden will, sich in drei aufeinanderfolgenden Artikeln dermaßen zu widersprechen. Wozu bekennt er sich nun eigentlich: Zur „Universalrasse" oder zum „Originalcharakter" Frankreichs, das heißt also zum Ausschluß der Juden? Anscheinend weiß er es selbst nicht und polemisiert nur, weil sein an sich schon konfuses Gehirn unter der gegenwärtigen Hitze noch mehr gelitten zu haben scheint.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Aussichten für Sonntag: Heiter bis wolkig, meist örtliche Gewitter. Schwül. Veränderliche Winde.

...und für Montag: Bewölkt und etwas kühler, nicht beständig.

Vertrau Deiner Bank und Deinem Bankier!

DIE BANK IST DEIN FREUND

DAS PRIVATE BANKGEWERBE

Ein Mann am Steuer lernte das Fürchten

Kleine Unterhaltung mit einem Omnibusführer / Ein Kapitel Betriebskontrolle und Reisesicherheit

In einer Garage ist der Kraftfahrzeugführer Kurt Müller dabei, seinen Reiseomnibus noch einmal genau zu überprüfen. Er scheint es erfreulich genau zu nehmen, denn er ist so mit dieser Vorbereitungsarbeit beschäftigt, daß er den fremden Besucher auf dem Garagenhof überhaupt nicht bemerkt. Eine ganze Weile kann man ihm so bei der Arbeit zusehen. Jetzt fährt er den großen Wagen noch auf die Hebebühne, um von unten her letzte prüfende Blicke auf die Bremsen und die Schmieranlagen zu werfen. Endlich ist er fertig. Er scheint mit dem Ergebnis seiner Untersuchung zufrieden zu sein. Wie ein richtiger Kontrolleur zieht er nun ein Buch aus der Tasche und beginnt eifrig darin zu schreiben.

„Na, Sie nehmen es ja erfreulich genau mit der Vorbereitung Ihres Wagens. Wohin soll denn die Fahrt gehen?“ so reden wir ihn an. „Augenblick mal“, sagt er kurz, „gleich können wir uns unterhalten, aber ich muß eben erst mal meine Eintragung in das Arbeitsschichtbuch machen.“ Arbeitsschichtbuch? Was ist denn das für eine neue Einrichtung, denken wir. Bald sollen wir darüber Aufschluß bekommen. Kurt Müller ist mit seiner Eintragung fertig und erzählt, daß die Fahrt nach Köln geht und daß 32 Personen auf dieser als Erholungsfahrt gedachten Autoreise zu befördern sind. „Ja, sehen Sie hier das Arbeitsschichtbuch haben wir seit der Einführung der neuen Reichstarifordnung für das private Omnibusgewerbe. Eben habe ich meinen Vorbereitungsdienst eingetragen. Den Verlauf der ganzen Fahrt kann mein Betriebsführer nachher hier aus dem Buch ablesen. Ich muß genau die Pausen und die Fahrzeiten eintragen.“

Die Furcht vor der Uebermüdung

Freimütig erzählt dann unser Fahrer weiter: „Ehrlich gesagt, früher wurde es in manchen Dingen im privaten Omnibusgewerbe nicht so genau genommen. Das geschah nicht aus Leichtfertigkeit, sondern das ergab sich, weil wir ein stark saisonbetontes Gewerbe sind. Im Sommer, in den schönen Monaten, da können wir nicht genug Wagen auftreiben, und die Arbeitszeit wurde deshalb sehr häufig überschritten. In den Wintermonaten ist dann nichts zu tun. Für uns Gefolgschaftsmitglieder ging es nun darum, in der Saisonzeit möglichst viel Geld zu verdienen, weil später in der kalten Jahreszeit oft ziemlich lange gefeiert werden mußte. So kam es eben, daß mancher Fahrer viel zu lange am Steuer saß. Jeder, der einmal einen schweren Lastwagen oder einen großen Reiseomnibus gefahren hat, wird wissen, wie man dann am Steuer das Fürchten lernen kann.

Das Fürchten vor der Uebermüdung, wenn plötzlich die Augenlider so schwer werden, als ob kleine Bleiklumpen an jeder Wimper hängen. Das ist nun jetzt alles ganz anders geworden. Viel Verbesserung hat die Reichstarifordnung gebracht. Unser Betriebsführer ist ebenso froh darüber wie wir Gefolgschaftsmitglieder. Die Tarifordnung hat die Möglichkeit des Jahresarbeitsvertrages gebracht, es braucht also keiner mehr die beschäftigungslose Zeit zu fürchten. Außerdem sind genaue Anweisungen über die Arbeitszeit und die vorgeschriebenen Pausen erlassen worden. Es wird auch keiner mehr wagen, diese Bestimmungen zu übertreten. Denn die Deutsche Arbeitsfront nimmt es mit der Kontrolle sehr genau, und der Reichstreuhänder verhängt empfindliche Strafen. Das ist auch alles sehr richtig so. Denn hier ist der beste Weg gegeben, um Unfälle zu verhüten. Und keiner kann das mehr begrüßen, als gerade wir, die wir im privaten Omnibusgewerbe unser Brot verdienen.“

Von der Seite der Praxis her hatte man so durch das Gespräch mit dem Kraftfahrzeugführer die Auswirkung der neuesten Maßnahmen erlebt, die das Fachamt „Energie — Verkehr — Verwaltung“ der Deutschen Arbeitsfront, einem Auftrage des Korpsführers Hühnlein folgend, ergriffen hat, um mit aller Kraft an der Herabminderung der Verkehrsunfälle von Kraftomnibussen mitzuhelfen. Jedem von uns ist noch in Erinnerung, wie der Führer persönlich die Anordnung gab, alles Menschenmögliche zu tun, um in der Zukunft Omnibusunfälle so gut wie unmöglich zu machen. Gemeinsam mit der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrgewerbe hat das Fachamt neuerlich Vorschläge zur weiteren Sicherung der Fahrgäste aufgestellt, die augenblicklich dem Korpsführer vorliegen.

Eine verschärfte Kontrolle sämtlicher privaten Omnibusbetriebe — das sind immerhin in Deutschland noch rund 7000 — wurde von Fachamtsleiter Körner für die gesamten Reichsdienststellen des Fachamts angeordnet. Es war bislang so, daß für den Lastkraftwagenbetrieb und die Linienbetriebe, also die an genaue Fahrpläne gebundenen öffentlichen Omnibusbetriebe, die Grundsätze der Deutschen Arbeitsfront seit längerem weitestgehend verwirklicht waren. Die Kraftfahrer dieser Betriebe haben auch besondere Führerscheine, die nur nach besonderen Proben der Zuverlässigkeit zu erreichen sind.

Möbel-Gonizianer F 2, 8 (Nähe Marktpl.), Mittelstr. 18 (K.-Meßpl.)

Für Lehrlinge erst recht!

Notwendige Forderungen an Werkstätten und Unterrichtsräume

Unsere größte Sorge in allen Berufszweigen gilt heute der Erziehung und Unterrichtung unseres Nachwuchses. Noch niemals wurde in so umfassendem Maße für die Heranbildung dieses Nachwuchses gesorgt, wie das im nationalsozialistischen Deutschland des Dritten Reiches der Fall ist.

Soll die Jugend nun an Arbeitsstätten herangezogen werden, die durch einen mangelhaften oder schmutzigen Zustand von vornherein eine Ablehnung durch den Lehrling erfahren? Soll diese erste Arbeitszeit sich in würdigen und sauberen Arbeitsstätten bzw. Unterrichtsräumen abwickeln, oder soll man hier noch jenen Geist herrschen lassen, den wir früher oft in Betrieben gefunden haben: „Die Jugend darf nicht verweichlich werden, wir haben auch keine schöne Lehrlingszeit gehabt!“ Solche Ueberlegungen und Worte hören wir heute allenthalben, wenn man sich die anerkannten Berufserziehungsstätten in den deutschen Betrieben ansieht. Sie sind teils berechtigt, teils geben sie von falschen Voraussetzungen aus.

Der Mensch ist ein Produkt seiner Umgebung. Aus dieser Anschauung heraus wurde 1933 auch das Amt „Schönheit der Arbeit“ gegründet, dem die Aufgabe zufällt, in den vielen Millionen deutscher Betriebe eine anständige und würdige Arbeitsplatzgestaltung durchzuführen.

Was für den erwachsenen Arbeiter gilt, muß für den jungen Arbeiter, der ins Berufsleben bzw. in seine Lehrlingszeit eintritt, erst recht Gültigkeit haben. Er soll von vornherein an Ordnung und Sauberkeit im Betrieb gewöhnt werden, er soll von vornherein gar nicht erst das Bild der Unordnung und den Begriff der unschönen Arbeit in sich aufnehmen, sondern immer und stets in der Arbeit eine innere Befriedung sehen.

Das aber kann nur möglich sein an Arbeitsplätzen, die gesund, würdig und schön sind. Für die Lehrlingswerkstatt gelten daher dieselben Bedingungen, die das Amt „Schönheit der Arbeit“ an alle deutschen Betriebe richtet: „Zweckmäßiger Aufbau des Arbeitsplatzes, Licht, Luft und Sonne sollen dort ihren Einzug halten können; schon wenn der junge Lehrling den Betrieb betritt und sich in seinem Umkleideraum umzieht, sollen die Forderungen der „Schönheit der Arbeit“ erfüllt sein. Vor Antritt der Arbeit wird in feierlicher Weise dann die Flagge auf dem Appellplatz gehißt, der selbst wieder einen sauberen, ordentlichen und würdigen Eindruck machen muß. Ueberflüssig zu erwähnen, daß die Unterrichtsräume selbstverständlich ebenfalls den Richtlinien des Amtes „Schönheit der Arbeit“ entsprechen müssen. Auch Frühstücks-, Aufenthalts- und Leseräume für Lehrlinge werden in ihrer Gestaltung nicht hinter denen der übrigen Gefolgschaftsmitglieder zurückstehen können, sondern im Gegenteil mit besonderer Liebe und Sorgfalt gestaltet werden müssen.

Menschen, die an solchen Plätzen und in einer solchen Umgebung geformt werden, werden niemals in ihrem späteren Beruf mehr von dieser Forderung ablassen können und hierzu dauernd und ständig eine persönliche Stellungnahme nehmen. Technische oder bauliche Veränderungen in einem Betrieb durchzuführen, ist nicht nur ein Ausdruck der Bereitwilligkeit der Betriebsführer, sondern vor allen Dingen Ausdruck der Haltung der Gefolgschaft selbst. Diese Haltung schon von frühester Jugend der Gefolgschaft einzuimpfen, ist auch Aufgabe der Lehrlingsausbildungszeit.

Diese Zeit in würdigen und schönen Arbeitsräumen zu verleben, ist eine Forderung, die nicht nur im Interesse der Lehrlinge erhoben werden muß, sondern die auch wichtig ist für das spätere Berufsleben.

Kameradschaft, Anständigkeit, Ordentlichkeit und Betriebsgemeinschaft können nur dann zur vollen Entwicklung kommen, wenn alle äußeren Gründe ihres Nichtentstehenkönnens beseitigt sind.

H. St.

In Memoriam Fritz Held

Deutschlands erster Herren-Rennfahrer †

Mit Fritz Held, der dieser Tage im Alter von 71 Jahren zu Baiersbronn im Schwarzwald die Augen für immer schloß, ist einer der ältesten deutschen Kraftfahrsport-Pioniere dahingegangen.

Als Freund der Familie Benz kam Fritz Held bereits im Jahre 1886 mit dem Benz-Wagen, dem ersten praktisch brauchbaren und entwicklungsfähigen Automobil, in Berührung. Er zeigte solch ehrliche Begeisterung für das neue Verkehrsmittel und erwies sich im Umgang damit so geschickt, daß ihm Carl Benz 1895 die Führung eines seiner Wagen im ersten Automobilrennen der Welt, Paris—Bordeaux—Paris, anvertraute.

Zusammen mit dem Fahrmeister Hans Thum legte Fritz Held die 1175 Kilometer lange Strecke in 64½ Stunden zurück und traf unter 50 Konkurrenten wohlbehalten und gut placiert am Ziel in Paris ein. Die erreichte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 18,2 Stundenkilometer.

Im nächsten Jahr beteiligte sich Fritz Held gemeinsam mit Meister Artmann erfolgreich am Rennen Paris—Marseille—Paris. 1899 wurde er Klassensieger bei der Fernfahrt Frankfurt—Köln und im Rennen Berlin—Leipzig; im gleichen Jahr belegte er mit seinem Benzwagen ferner den zweiten Platz in den Wettfahrten Mainz—Koblenz—Mainz sowie Innsbruck—München.

Im Jahre 1900 wurde er Sieger im Rennen Mannheim — Pforzheim — Mannheim; 1903 gewann er eine Goldmedaille bei der Zuverlässigkeitsfahrt Berlin—Wittenberg—Berlin und landete im Internationalen Bahnrennen zu Frankfurt a. M. auf dem zweiten Platz.

Von da an zog sich Fritz Held von der aktiven Teilnahme am Automobil-Rennsport zurück, um sich ganz dem Ausbau seines Geschäfts widmen zu können. Als Gründungsmitglied des Allgemeinen Schnauferl-Clubs, dessen Seniorpräsident er zuletzt war, sowie des Rheinischen Automobil-Clubs blieb er dem Kraftfahrsport jedoch zeit seines Lebens aufs engste verbunden.

Er hatte wohl Mannheims erste Fahrschule und war ein gesuchter Sachverständiger in allen mit dem Automobilwesen zusammenhängenden Fragen.

Der Tod dieses liebenswürdigen und stets hilfsbereiten Mannes hat alle, die ihn kannten, in tiefe Trauer versetzt.

Da lacht das Herz des Reiselustigen

Wieder eine neue Serie Gesellschaftsreisen „aufgelegt“ / Also — Auswahl genug

Die Frage „Wohin im Urlaub?“ ist für viele bis jetzt noch nicht oder nicht endgültig gelöst. Aus diesem Grunde wurde für die Mannheimer eine neue Serie Gesellschaftsreisen „aufgelegt“, die allerlei Auswahl ermöglichen und die auch auf die verschiedenen Geldbeutel bzw. auf den verschiedenartigen Inhalt abgestimmt sind.

Jeden Samstag besteht die Möglichkeit, mit einer Gesellschaftsreise nach Bayrisch-Zell, Oberammergau, Reit im Winkel, Tegernsee, Hindelang, Oberstaufen usw. mit der Bahn zu fahren und acht Tage lang Aufenthalt an dem gewählten Ort zu nehmen. In dem Pauschalpreis sind wie bei allen anderen Gesellschaftsfahrten sämtliche Ausgaben einschließlich Unterbringung in guten Hotels, Verpflegung, Steuer, Bedienungsgelder usw. eingeschlossen.

Verwenden Sie auch zum Einmachen
Citrovin-Essig
Erhöhte Haltbarkeit!
Milder Geschmack!
Citrovin-Essig verdünnt gebrauchen
Citrovin-Fabrik GmbH Frankfurt M.

Für sieben Tage kann man jeweils sonntags mit Omnibus ins Allgäu, nach Oberbayern, ins Salzkammergut und nach Vorarlberg fahren. Das Salzkammergut (Gmunden und Zell am See), Kärnten (Mallnitz, Millstatt und Pörtschach am Wörthersee) und Tirol (Berwang, Ischl, Mayrhofen, Seefeld und Sölden) sind die Reiseziele für die jeweils samstags beginnenden Bahn- und Autoreisen, die acht Tage dauern.

Mit Abfahrten am 15. und 29. August, sowie am 12. September sind fünftägige Omnibusfahrten durch den Schwarzwald zum Bodensee, ins Montafon, zum Arlberg und durch Hohenzollern zurück, angesetzt. Ebenfalls am 15. und 29. August kann man für fünf Tage ins Feldberggebiet und nach der Schweiz fahren, während achttägige Omnibusfahrten zum Arlberg—Tirol—Fernpaß— Allgäu am 14. August und 4. September beginnen.

Schließlich soll noch erwähnt werden, daß in das Programm auch Bahnfahrten nach dem sonnigen Süden aufgenommen sind. Für diese Fahrten, die entweder an die oberitalienischen Seen und Venedig oder an die Riviera nach Rapallo und San Remo führen können, sind jeweils 14 Tage, mit Abfahrten am 14. August, 4. September und 25. September, vorgesehen.

—j—

Veranstaltungen im Planetarium

Sonntag, 7. August: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors. — 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Montag, 8. August: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Dienstag, 9. August: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 10. August: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 11. August: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 12. August: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 14. August: 16 Uhr „Der Sternhimmel im August“ (mit Vorführung des Sternprojektors und Lichtbildern). — 17 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Besichtigung der Bilderschau und der technischen Einrichtungen mit Kurzvorführung des Sternprojektors an Werktagen von 9—12.30 und 15—18 Uhr, außer Samstagnachmittag.

Neue Filme in Mannheim

„Narren im Schnee“

Universum: Für die Hundstage mit ihrer drückenden Hitze ist das Wintersportthema gewiß recht angenehm. Ein lustiger Film um Schihaserln, zünftigen Schnee und echt oberbayrische „G'müetlichkeit“ ist für Anny Ondra unter Hans Deppes gewandter Regie gedreht worden. Vom schneidigen Abfahrtslauf bis zu den unmöglichsten Schiverrenkungen des vertrotteten Professorenpaares fehlt nichts vom Schilauf, und auch vom Eislauf sieht man prachtvolle Aufnahmen. Die Handlung bringt keine schwierigen Neuigkeiten, aber sie ist doch mit Laune und manchen vergnüglichen Ueberraschungen gestaltet. Wie ein Wirbelwind fegt die verwöhnte, aber auch kluge Dorothee in den heruntergekommenen „Berghof“, und dieser Wirbelwind fegt nicht nur den Schmutz heraus und Tischdecken herein, ihm fällt auch der imposante Bart des Herrn Wirts und erst recht das Herz des Sohnes zum Opfer. Die Verwicklungen werden mit oberbayerischer Grobheit herbeigeführt und bald mit oberbayerischer Herzlichkeit gelöst.

Anny Ondra und ihr komisches Quecksilber bestimmen das Tempo und den lustigen Zick-Zack-Kurs des Spieles. Paul Klinger, Paul Richter, die wortgewandte Gisela Schlüter, Karl Stepanek, Paul Heidemann und zahlreiche andere bekannte Komiker und Darsteller gehören zu der lustigen Wintersportgesellschaft, die sich auf das Wintersporthotel „Gipfelblick“ und auf den „Berghof“ verteilt. Im Berghof aber führen Josef Eichheim als der Herr Wirt und Beppo Brehm als der nicht minder durstige Hausknecht das Regiment, und sorgen dafür, daß nach Schi- und Eislauf auch Durst, Tanzlust und Lachmuskeln befriedigt werden.

Im Beiprogramm sieht man einen ausgezeichneten Kulturfilm von Ostpreußen und die Wochenschau mit den ersten Aufnahmen aus Breslau.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Allerlei aus Sandhofen

Sandhofen bereitete am Dienstagabend seinen Breslaufahrern einen festlichen Empfang. Ganz Sandhofen war am Platz am Bahnhof zur Stelle. Vor Ankunft der Heimkehrer spielte das Musikkorps der Flieger unter Leitung von Musikleiter Fischer bei einem Standkonzert. Den Gruß der Heimat und ein herzliches Willkommen entbot den Breslaufahrern Ortsgruppenleiter Pg. Weickum. Die feierliche Begrüßung unterm Sternenhimmel schloß mit begeistertem „Sieg Heil!“ auf den Führer und mit den Liedern der Nation.

Im Anschluß dann noch ein kurzes Beisammensein im Vereinsheim des Turnvereins 1887 e. V. Als Sieger kehrten in die Heimat zurück: Bei den Turnern: Josef Bergmann und Karl Hofeling; bei den Turnerinnen: Susanne Reinmold und Hilde Setzer. Die Faustballmannschaft des Turnvereins 1887 e. V. wurde im Wettbewerb ihrer Gruppe bei acht Mannschaften dritter Sieger.

Den 60. Geburtstag feierte Georg Wedler. Wir gratulieren.

Nicht erst krank werden!
Fachingen Hausteinkur
hilft auf natürliche Art!

Anordnungen der NSDAP

An alle Ortsgruppenleiter und Ortspropagandaleiter!

Die Beerdigung des Pg. Roth findet am Montag, 8. 8., 15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt. Antreten 15 Uhr am Haupteingang.

Der Kreisleiter.

Goldenes Ehrenzeichen gefunden

Auf der Kreisleitung wurde ein großes Goldenes Ehrenzeichen mit der Nr. 44 979 abgegeben. Der Verlierer wird ersucht, das Ehrenzeichen auf dem Kreispersonalamt, Rheinstraße 1, abzuholen.

Kreispersonalamt.

Ortsgruppen der NSDAP

Ilvesheim. Sonntag, 7. 8., 7.45 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter, Walter und Warte der DAF und NSV vor dem Parteiheim zum Sport an.

NSKOB

Abteilungen Waldhof und Eichwald. Die gehfähigen Kameraden treten Sonntag, 7. 8., 13.30 Uhr, vor der Geschäftsstelle, Untere Riedstraße 19, zum Festzug der Partei an. NSKOB-Anzug oder dunkler Anzug mit Mütze, große Ordensschnalle und Armbinde.

Achtung, Marine-Hitlerjugend!

Das Betreten des Schulschiffes der Marine-Hitlerjugend ist verboten. Zuwiderhandlungen werden strengstens bestraft. Zum Lager II der Marine-Hitlerjugend vom 10. 8. bis 19. 8. können sich noch Kameraden melden. Kostenpunkt belanglos. Anmeldung bei dem Führer der Gefolgschaft II: Morzinski.

NS-Frauenschaft

Rheintor. 8. 8. zwischen 11 und 12 Uhr Markenausgabe bei Frau Rettig, G 6, 12.

Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen und Abteilungsleiterinnen für Propaganda: In der Rhein-Neckar-Halle findet eine Wanderschau „Deutsche Werkstoffe im Handwerk“ statt. Für die Frauenschaftsmitglieder ist es Pflicht, diese Schau zu besuchen. Die Ortsgruppen besichtigen geschlossen diese Schau und zwar wie folgt:

Am 9. 8. Ogru. Neckarstadt-Ost, Wohlgelegen, Freudenheim-Ost und -West; am 10. 8. Ogru. Humboldt, Erlenhof, Käfertal-Nord und -Süd; am 11. 8. Ogru. Almenhof, Neckarau-Nord und -Süd, Rheinau, Waldhof, Sandhofen und Neuschwadt; am 12. 8. Ogru. Lindenhof, Waldpark und Friedrichsfeld; am 15. 8. Ogru. Horst-Wessel-Platz, Wasserturm, Neuostheim und Wallstadt; am 16. 8. Ogru. Bismarckplatz, 30. Januar, Schlachthof; am 17. 8. Ogru. Strohmarkt, Planken hof, Deutsches Eck; am 18. 8. Ogru. Friedrichspark, Jungbusch, Neckarspitze, Rheintor. — Die Besichtigung findet jeweils um 16 Uhr statt. Der Eintritt ist frei.

MARCHIVUM

Blitzflug nach Berlin

In zwei Stunden von der Rhein-Neckar-Stadt nach der Reichshauptstadt

Tausend Fäden des beruflichen Alltags spinnen sich von allen Gegenden des Reichs nach der Reichshauptstadt Berlin. Verwaltung, Wirtschaft und Verkehr eines jeden Bezirks stehen mit dem Nervenzentrum des Reichs in lebhafter und ständiger Beziehung. Briefe, Ferngespräche und Telegramme tragen den täglichen Gedankenaustausch hin und her. In einem so bedeutsamen Wirtschaftszentrum wie der Rhein-Neckar-Saar-Ecke, des Lebensraumes Nordbaden und Saarpfalz sind diese Beziehungen naturgemäß umso vielfältiger.

Der weite Raum der gegenseitigen Entfernung frißt oftmals nur zu viel Zeit. Und nicht immer läßt sich alles brieflich oder auch nur fernmündlich erledigen. Wie oft wird da die persönliche Anwesenheit hier oder dort erforderlich. „Ja, ich muß schon persönlich hin; wenn ich nur die Zeit dazu aufbringen könnte!" kämpft der Geschäftsmann mit dem unerbittlichen Tempo des Alltags und dem chronischen Mangel an Zeit. Dennoch kommt er um die Reise nicht herum: „...auf dem schnellsten Wege!" hieß es gar im Telegramm. „Fräulein, erkundigen Sie sich bitte sofort bei der Lufthansa, wie und wann ich am schnellsten nach Berlin komme. Aber ich muß so schnell wie möglich auch wieder zurück sein!"

Ist das nicht phantastisch?

Wer stattet schon nicht gern der Reichshauptstadt wieder einmal einen Besuch ab? Wenn es die Gelegenheit gerade so ergibt! Berlin hat natürlich für uns „Provinzler" stets seine Anziehungskraft. Geben wir es ruhig zu! Wenn vielleicht auch nur für eine gewisse oder begrenzte Zeit...

Es ist ja schade, daß man so wenig Zeit hat. Man wäre doch wieder einmal den Kurfürstendamm oder die Tauentzienstraße entlang gebummelt, so für einen Abend. Ja, es ist schade. Diesmal geht es nicht.

„So, morgen früh um sieben geht die nächste Maschine? Ohne Halt bis Berlin, und um neun Uhr bereits dort? Donnerwetter, ist das nicht geradezu phantastisch!? Acht Stunden Aufenthalt; um sechs Uhr nachmittags zurück und um acht Uhr schon wieder hier?! — Also, Fräulein, lassen Sie bitte für morgen früh auf der Linie 48 für mich buchen!"

Start im Drei-Städte-Flughafen

Gegen dreiviertel sieben Uhr am Morgen wird der Schalter der Flugabfertigung im Flughafen Mannheim-Heidelberg-Ludwigshafen geöffnet. Der Flugschein wird ausgestellt; für den gleichzeitig mitbeantragten Rückflug ermäßigt sich der Flugpreis um 20 v. H.. Versichert ist man auch. Nun gelangt der Flugschein noch rasch zur Abfertigung; das Gepäck — außer kleinem Handgepäck — muß aufgegeben werden und wird im Gepäckraum verstaut. Wenige Minuten vor sieben öffnet ein Beamter der Flughansa die Sperrtüre zum Flugsteig. Und draußen steht bereits die Maschine, die zweimotorige Ju 86 „Schauinsland" mit den Kennzeichen D—A QEA, die vorübergehend für die sonst auf der Linie 48 verkehrende Heinkel 111 eingesetzt ist.

Ueber die herangerollte Ein- und Aussteigetreppe geht's in den Fahrgastraum. Man kennt sogleich die fluggewohnten Gäste. Wer vom Flug etwas haben will, belegt meist einen der beiden vorderen oder hinteren Plätze. Weil von hier aus die Aussicht durch die Tragflächen der Maschine nicht beeinträchtigt wird. Und nun macht sich's jeder in seinem ledergepolsterten Armsessel bequem. Wer mit den Kleinigkeiten der Innenausstattung schon vertraut ist, beginnt sogleich, sich alle Bequemlichkeiten zu sichern. Das Zufuhrventil für frische Luft wird entsprechend geöffnet. Die Aktentasche findet ihren Platz am Klinkhaken. Und den pergamentgefütterten Tüten für Luftkranke in der Rückenlehntasche des Vordersessels schenkt man schon gar keine Beachtung mehr. Wer wird denn auch schon so ein Ding brauchen! Wo man in so einer zehnsitzigen Maschine ruhiger dahinschwebt als im Auto. Ein Boy bringt den durchsichtigen Umschlag mit Ohrenwatte, Luftpostkarte, Kofferklebemarke, Flugprospekt und Anstecknadel.

Inzwischen sind die Motoren angelaufen

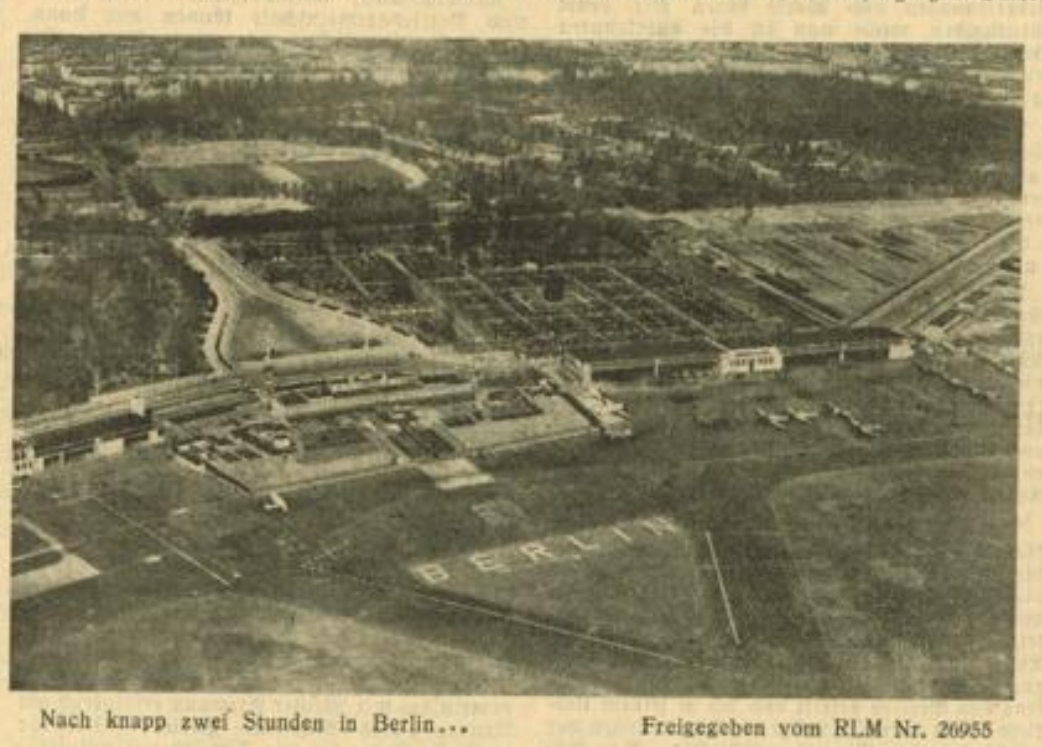
Flugzeugführer und Bordfunker haben ihre Plätze vorn im abgetrennten Führerstand der Maschine eingenommen. Von der Stirnwand des Fluggastraumes leuchtet das Schildchen „Bitte anschnallen!" auf, dem auch wiederum nur noch Jungfernfluggäste gehorchen. Die Maschine hat sich in Bewegung gesetzt.

Langsam beginnt die Außenluft durch die mehr oder weniger geöffneten Frischluftventile hereinzuziehen. Die Nadel des Höhenmessers beginnt sich vom Nullpunkt zu lösen und mit dem gemächlichen Ansteigen allmählich zu klettern. Kaum hat man's bemerkt, daß die Maschine den Boden verlassen und sich in die Luft emporgehoben hat. Sieben Uhr und sieben Minuten war's diesmal, als man im Drei-Städte-Flughafen startete. Auf einige Minuten kommt's garnicht an; die fahrplanmäßige Pünktlichkeit wird dadurch nicht berührt. Man ist einem Fahrgast ein wenig entgegengekommen, weil er sich verspätete. Doch sollten die Fluggäste klugerweise wenigstens zehn Minuten vor der fahrplanmäßigen Startzeit am Abfertigungsschalter sein.

Schon liegt der Flughafen unter uns. Mit zunehmender Flughöhe nimmt da drunten das Flughafengebäude, nehmen die Anlagen und Häuser scheinbar an Ausmaßen ab. Die Stadt wird übersichtlicher und übersichtlicher. Immer weiter wird der Ueberblick. Die Maschine schwenkt aus der durch die Windrichtung bedingten Startrichtung in die Richtung der Fluglinie ein. Dann geht es geradeaus. Neckar und Neckarkanal liegen schon in zwei- oder dreihundert Meter Tiefe. Schon schwebt die Maschine fünfhundert Meter über dem Käfertaler Wald. Von Nordwest her glitzert der Rhein durch die stellenweisen Bodennebel herüber. Mannheim liegt nach wenigen Minuten hinter uns. Und kaum hat man etwas davon gemerkt, daß die Maschine nun bereits auf tausend Meter geklettert ist.

Heute ist's gerade etwas dunstig, nach einer regennassen Gewitternacht. Hinter der Bergstraße liegen noch Dunstschwaden, die sich stellenweise zu Wolken verdichten. Wie lauter hochgezupfte Wattebäuschchen ballen sich die Wolken aneinander. Doch nur stellenweise. Zwischendurch hat man klare Bodensicht und die Landschaft läßt sich genau verfolgen. Drunten heben sich Kegel der Odenwaldhöhen mit den schwarzgrünen Wäldern ab. Zwischen den bizarren Wölkchenkegeln zeichnet sich die Landschaft wie sorgfältig geradegeschnittene und aneinandergenähte grünbraune Flicken ab. Linkerhand ragt die Wand des Taunus herüber. Schon hebt sich von Nordwest her das gewundene Band des Mains ab. Wie schön lassen sich seine Windungen in 1500 Meter Höhe bis weit ins Land hinein verfolgen! Da unten an der Mainschleife erwacht die erste größere Stadt — Aschaffenburg. Man schaut auf die Uhr: 25 Minuten sind seit dem Abflug verstrichen — „wie im Fluge!" — und schon rast die Maschine mit etwa 300 Kilometer Geschwindigkeit über den Spessart dahin.

Morgens in Mannheim... Freigegeben vom RLM Nr. 6B
Im Flughafen der drei Städte Mannheim-Ludwigshafen-Heidelberg.



Nach knapp zwei Stunden in Berlin... Freigegeben vom RLM Nr. 26955

Den Peilbezirk Mannheim verlassen

Damit ist die Maschine aus dem Mannheimer Peilbezirk heraus, dessen Einrichtung sie bei der noch immer günstigen Wetterlage gar nicht in Anspruch zu nehmen brauchte. Sollte sich über der Rhön oder dem Thüringerwald die Bodensicht verschlechtern, so würde die Halle-Leipziger oder die Erfurter Peilleitstelle unsere Maschine auf dem funktelegrafischen Wege führen.

Doch schon ist man mitten über der Rhön. Noch immer ist die Bodensicht klar. Aus Richtung Nordwest erhebt sich die Wasserkuppe. Und von weitem schon erblickt man die Berge des Thüringer Waldes, über dem eine graue Nebelwand lagert. Doch nur einige wenige Minuten ist die Bodensicht versperrt. Die Maschine liegt in etwa 2000 Meter Höhe. Unter uns hängt eine weißgraue Wolkenwand. Doch schon wirds wieder klarer und der Blick zur Landschaft wird frei.

Die Sicherungseinrichtung der Peilleitstelle brauchte kaum in Anspruch genommen zu werden. Die Sonne hat es inzwischen geschafft und die Wolkenwand über dem Thüringer Wald auseinandergetrieben. Den Männern im Führerstand ist schwere, nervenzermürbende Arbeit erspart geblieben. Denn im Blindflug (ohne Bodensicht in den Wolken) muß die Maschine vom Boden her gelotst werden. Doch auch dann ist keinerlei Gefahr. Doppelt und dreifach sind die Sicherheitselemente, wie Uhren und Meßinstrumente eingebaut. Selbst einer der Motoren darf ruhig einmal aussetzen, und auch für den seltenen Fall, daß der zweite nicht mehr mitmachen wollte, entsteht noch lange keine Gefahr. Also, von der Seite her sind Bedenken ebenfalls überflüssig.

Positionsberichte für den Fluggast

Während Fulda längst hinter uns liegt und wir hier oben in 1600 Meter Höhe gemächlich unsere Zigarette schmauchen, ist der Thüringer Wald erreicht. Der Bordfunker reicht einen Zettel in den Fluggastraum. Er weist darauf hin, daß nun nach Ost hin Meiningen auftaucht. In vier Sprachen liest man es von dem Formblatt ab, auch Flughöhe und voraussichtliche Ankunft im Zielflughafen.

An das Zischen aus den Frischluftventilen hat man sich längst gewöhnt. Auch das bißchen Motorengeräusch stört nicht. Der Luftdruckunterschied läßt den leicht erhöhten Blutdruck leise im Ohr singen, wie man das überall auf hohen Bergen empfindet. Dennoch ist die Reise ein Hochgenuß und wesentlich ruhiger als in irgendeinem Verkehrsmittel auf der Erde. Selbst kleine Böen, die sich in fast unmerklichen Höhenschwankungen auswirken, sind für die Bequemlichkeit des Fluggastes kaum eine spürbare Beeinträchtigung. Sind Sie schon einmal Berg- und Talbahn auf einem Rummelplatz gefahren? Na, dann dürfen Sie versichert sein, daß dies um vielfaches spürbarer ist als so eine leicht ulige Schwankung, die gar nicht der Rede wert ist in einer solch schweren Verkehrsmaschine.

Kurz vor Weimar gibts wieder einen Positionsbericht. Gotha liegt links hinter uns. Ueber Erfurt hängen wieder einige Wolkenfetzen. Die Maschine geht wieder in etwa 2000 Meter Höhe hinauf. Dann wirds wieder etwas heller. Ueber den Höhenzug der Finne hinüber, über der Unstrut vorbei rast die Maschine dahin.

Mit etwa 300 Km. Geschwindigkeit ...

Doch von dieser Geschwindigkeit verspürt man nichts, weil ja alle Anhaltspunkte da oben fehlen. Nur in tiefem Flug kann man Vergleiche ziehen. Je höher die Maschine fliegt, um so weniger wird einem die Geschwindigkeit bewußt. Dem Laien wenigstens, der im geschlossenen Raum sitzt.

Die Saale taucht auf und Halle, das östlich noch ein wenig im Dunst liegt. Weiter gehts über Köthen an die Elbe, an deren Schleife da unten Dessau sich dahinstreckt. Halb neun Uhr ists inzwischen geworden. Rechts haben wir schon das historische Wittenberg hinter uns gelassen. Hier wird der Bezirk des Berliner Flugsicherungsdienstes erreicht.

Fünf Minuten später zieht sich der Bergzug Flaming unter uns dahin. Helle Straßenzüge heben sich wie Streifen aus der Landschaft ab. Und die frischen Erntehaufen auf den Getreidefeldern nehmen sich aus wie Perlenschnüre.

Berlin in strahlendem Sonnenschein

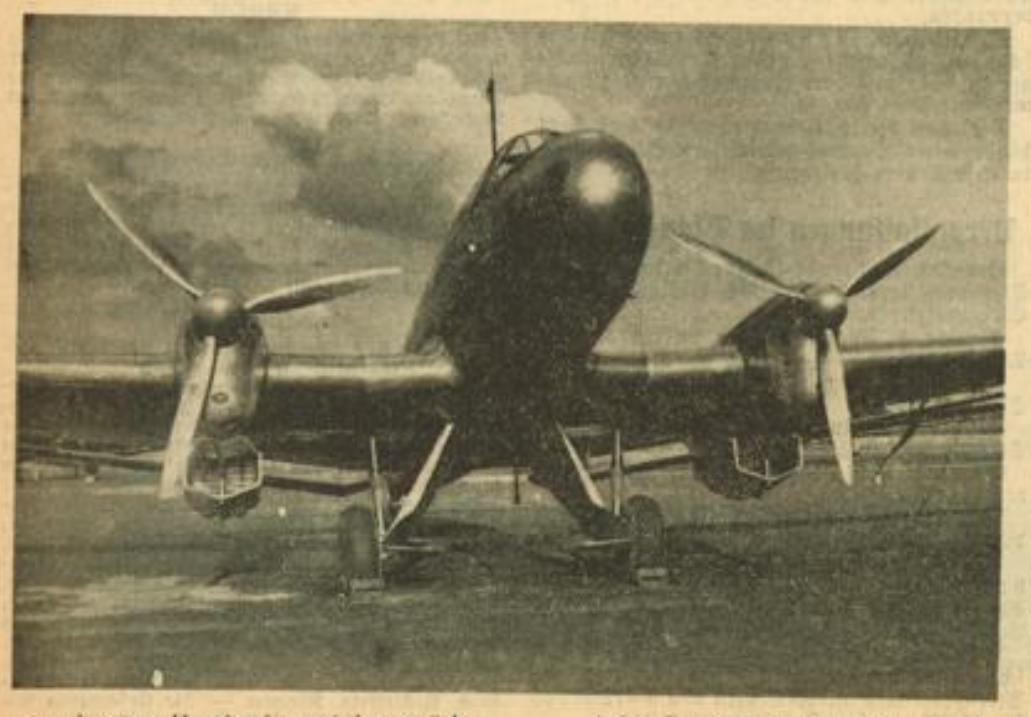
Ja, dort glitzert es von den Dächern Tempelhofs, Neuköllns und Charlottenburgs. Und schon liegt der Berliner Zentralflughafen, das Tempelhofer Flugfeld unter uns; Treptow ist längst emsig bei der Arbeit.

Langsam senkt sich die Maschine; die Motoren drosseln ihre Geschwindigkeit. Der Höhenmesser fällt allmählich seit wenigen Minuten. Drunten sitzen schon die Reisenden, die vor ihrem Abflug noch rasch eine Tasse Kaffee oder einen Morgenimbiß einnehmen. Und dann setzt die Maschine gemächlich auf. Wieder hatte das Leuchtschildchen zum Anschnallen aufgefordert. Doch das sind Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze des Fluggastes, die von seinem Betrachtungspunkt aus lediglich noch formalen Wert besitzen. Denn auch dieses Aufsetzen geht kaum merklich vonstatten. Dann rollt die Maschine aus. An der Sperre nimmt der Beamte den Flugschein in Empfang. Es ist vier Minuten vor neun Uhr. Um sieben waren wir noch in Mannheim — vor zwei Stunden! — und inzwischen haben wir 478 Kilometer Entfernung hinter uns gebracht ...

*

Gut acht Stunden Berlin — Geschäfte, Besprechungen — gerade genügend Zeit, um alles zu erledigen. Und nach siebzehn Uhr gings mit S-, U-Bahn und Omnibus hinaus zum Tempelhofer Feld. Da stand sie wieder, die „Schauinsland" mit den beiden Männern, der Seele der Maschine.

Wieder durch die Flugabfertigung hindurch, durch den Flugsteig 1 nach dem Flugfeld und nach Hause — in zwei Stunden. Und zudem bei herrlichstem Abendsonnenschein. Morgens daheim gefrühstückt — mittags in Berlin gegessen — und abends wieder zu Hause in Mannheim am Abendtisch. Müssen wir der Technik und ihren Männern nicht alle Achtung zollen und von Herzen dankbar sein?! H. G. N.



...und gegen Abend schon wieder zurück Aufn.: Deutsche Lufthansa (Stöcker)

Wo man ungeniert „pumpen" kann

Hauptsache ist die Rückzahlung / Kleine Zahlenstatistik vom Leihamt

Warum soll man sich immer an den Freund oder Bekannten wenden, wenn man gerade mal in der Klemme steckt. Erstens brauchen beide ihr Geld selber und zweitens kann man das ja auch nicht so ohne weiteres verlangen.

Viel einfacher ist es doch, man verläßt sich schon gar nicht auf Freunde. Uebrigens ist es ein altes Sprichwort, daß Geldgeschichten leicht Freundschaften zerbrechen. Allerdings sind's

Das Warenzeichen „Coca-Cola" ist das allbekannte Kennzeichen für das einzigartige Erzeugnis der Coca-Cola G. m. b. H

dann schon recht zerbrechliche „Freundschaften" gewesen. Aber rechnen muß man damit. Und überdies sind Absagen immer etwas peinlich — für den Angepumpten wie den Pumpenden. Das alles erspart man sich durch einen Weg zum Pfandhaus — oder wie das in der Amtssprache heißt, zum — Leihamt. Das also ist ein richtiggehendes Amt, das einem etwas zu pumpen bereit ist.

Es gibt viele, denen dieser Weg nichts Neues ist. Es gibt auch Verschämte, die ängstlich den Kopf nach allen Seiten drehen, ob sie niemand auf diesem Gang gesehen haben mag. Das ist natürlich Quatsch. Es gibt so tausenderlei Gründe dafür, daß sich ein Mensch einmal ein paar Mark leihen muß — es gibt so viele Gründe (beispielsweise im freien Beruf, wenn die Herren Auftraggeber mit ihren Honoraren wochen- und monatelang warten lassen, während der Hausherr dafür kein Verständnis haben kann und die Miete braucht) — so unendlich viele kleine und bedeutsamere Gründe dafür, daß man — nun daß die Stadt schon seit Jahrzehnten erkannt hat, wo es fehlt und so eine öffentliche Pumpstelle errichtete. Und daß sie damit der Bevölkerung entgegengekommen ist, beweisen die jährlichen Umsätze.

So sind beispielsweise im vergangenen Jahr 156 967 Pfänder neu zugegangen, die zusammen einen Wert von 1 020 717 RM. (bei vorsichtiger Schätzung) darstellen. Im Jahr vorher waren es insgesamt 153 023 zugegangene Pfänder mit einem Gesamtwert von nur 987 445 RM., also wurden im Berichtsjahr 3944 Pfänder mehr „versetzt" und damit ein Mehrwert von 33 272 RM. Und dabei wird der weitaus größte Teil (ja, fast alle) der „versetzten" Dinge auch wieder ausgelöst. Jeder weiß nämlich von vornherein, daß er ja nur etwa ein Viertel des Realwertes für ein Pfand ausgezahlt bekommt, so daß es unklug wäre, solche Pfänder etwa verfallen zu lassen.

Also löst man das versetzte Pfand nach Möglichkeit auch wieder aus. Natürlich muß man für die Arbeit und die sachverständige Aufbewahrung der mannigfaltigen Pfänder einen kleinen Obolus entrichten, der an sich aber wirklich geringfügig ist.

Wieder ausgelöst wurden demnach im Berichtsjahr 151 343 Pfänder im Buchungswert von 982 245 RM. (im Jahr vorher waren es 149 073 Pfänder im Werte von 987 792 RM.). Von denen, die ihre Pfänder verfallen ließen, sind es 6201 gewesen; der Wert, der dabei zur Versteigerung gelangte, betrug 29 613 RM. Aus einem Vergleich dieser beiden letzten Zahlen mit jenen des Vorjahres (8140 Pfänder im Wert von 44 931 RM.) tritt offensichtlich zutage, daß man sich allgemein mehr und mehr beständigen Einkommensverhältnissen nähert, auch in jenen Volksschichten, die sozusagen Stammgast im Leihamt sind.

Während also im letzten Jahr 2270 Pfänder mit einem um 5547 RM. geringeren Wert mehr ausgelöst wurden, gelangten 1939 Pfänder mit einem geringeren Wert von 15 288 RM. weniger zur Versteigerung. Auch hierin ist ein Spiegel der allgemeinen Lageverbesserung zu erblicken. . . u

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Im Laufe des Freitag ereigneten sich fünf Verkehrsunfälle, hierbei wurden 3 Personen leicht verletzt und 6 Kraftfahrzeuge beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachten der Straßenverkehrsordnung zurückzuführen.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 39 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an 6 Kraftfahrzeughalter rote Vorfahrtscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 7. August

Trinitatiskirche: 8.30 Vikar Lic. Schwab, 10.00 Vikar Lic. Schwab
Konkordienkirche: 9.30 Vikar Walter, 18 Vik. Schäfer
Christuskirche: 8.00 Vikar Amann, 10.00 Pfr. Mayer
Neuostheim: 10.00 Pfarrvikar Betzel
Friedenskirche: 9.30 Vikar Herrmann
Johanniskirche: 10.00 Vikar v. Feilitzsch
Markuskirche: 10.00 Pfarrer Speck
Matthäuskirche Neckarau: 9.30 Pfarrer Kühn
Lutherkirche: 9.30 Pfarrer Simon
Eggenstraße 6: 8.30 Vikar Schäfer
Melanchthonkirche: 10.00 Vikar Adelmann
Zellerstraße: 8.30 Vikar Adelmann
Auferstehungskirche: 9.30 cand. theol. Rupp
Städt. Krankenhaus: 10.30 Vikar Kaufmann
Feudenheim: 9.30 Pfarrer Kammerer
Friedrichsfeld: 9.30 cand. theol. Wütherich
Käfertal: 10.00 Vikar Metzger
Käfertal-Süd: 9.00 Vikar Metzger
Rheinau: 10.00 Pfarrer Vath
Pfingstberg: 9.00 Pfarrer Vath
Sandhofen: 9.30 Vikar Schwarz
Siedlung Schönau: 9.30 Pfarrvikar Ludwig
Seckenheim: 9.30 Pfarrer Fichtl
Waldhof: 9.30 Vikar Zug
Wallstadt: 8.15 Vikar Herrmann.
Kindergottesdienste finden im Anschluß an die Hauptgottesdienste statt.

Evang.-luth. Gemeinde

(Diakonissenhauskapelle F 7, 29)

Sonntag, 7. August: 10.30 Pred. Kand. Schröter.

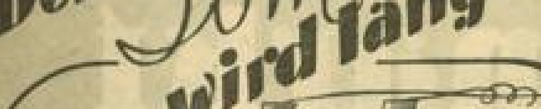
Alt-Katholische Kirche

Schloßkirche: 9.30 Uhr
Erlöserkirche (Gartenstadt): 8.00 Uhr.

Gottesdienstordnung Kath. Pfarrkirche Edingen

Sonntag: 6.30 Beicht; 7.00 Frühmesse mit Monatskommunion der Frauen und Mütter; 9.00 Hauptgottesdienst (Kollekte für die Kirche); 12—13 Bücherausgabe; 13.00 Corporis-Christi-Bruderschaft. — Mittwoch: Gemeinschaftsmesse. — Dienstag: Versammlung des Jungmännervereins.

Der Sommer wird länger



durch eine Reise auf dem Lloyd-Dampfer „General v. Steuben" in den sonnigen Süden

Lloyd-Mittelmeerfahrten

15. August bis 1. September · ab RM 385.-
3. September bis 16. September · ab RM 310.-
19. September bis 3. Oktober · ab RM 330.-
5. Oktober bis 18. Oktober · ab RM 310.-

Marokko, Italien, Griechenland, Jugoslavien und viele wunderbare Küsten u. Inseln werden besucht

Zahlreiche Landausflüge

Überall in der Welt
Norddeutscher Lloyd Bremen

Mannheim: Lloyd-Reisebüro, O 7, 9 (Heidelberger Straße) Fernsprecher 232 51

Kurz vorm Ziel entscheiden die Nerven und Kraftreserven. Verhindern Sie vorzeitige Ermüdung und Abspannung, schaffen Sie sich Kraft und Ausdauer durch Quick mit Lezithin für Herz und Nerven
Pckg. RM 0.90 u. 1.15, Kurpck. 4.- in Apotheken u. Drogerien

Die Kunst im Dritten Reich

Die führende Kunstzeitschrift des neuen Deutschland

Soeben erschien das Juliheft!

Aus dem Inhalt:
Albin Egger-Lienz. Zur Kollektivausstellung des Tiroler Malers in Berlin / Kultur und Handwerk. Zur ersten Internationalen Handwerksausstellung in Berlin / Meisterwerke deutscher Kunst. Heinrich Dauermann: Magdalena / Mosaik der Gegenwart / Künstler schaffen für das Dritte Reich. Der Bildhauer Professor Joseph Thorak / Kunstausstellungskalender / Die Hamburger Kunstausstellung zur Reichstagung der NSG. Kraft durch Freude

Einzelpreis RM. 1.-
Bezugspreis vierteljährlich RM. 3.-

Bezug durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten. Zentralverlag der NSDAP. Frz. Eher Nachf., München

Erhältlich in der Völkischen Buchhandlung

Bei dem Namen

MENDE

denkt man sofort an ein schönes Gerät, das in Form und Farbe harmonisch abgestimmt und dessen Klang wirklich Musik ist. „Wer Musik liebt, wählt MENDE" ist nur deshalb zum Begriff geworden, weil die MENDE-Apparate so klingen, wie die meisten Menschen Musik empfinden. Das Ziel, dem wir seit Jahren zustreben, heißt:

Edel in Form und Klang

Diesem Ziel bleiben wir treu. Weit mehr als 1 Million Besitzer von MENDE-Geräten haben durch ihr Urteil bewiesen, daß dieser Weg richtig ist.

Wer einen MENDE wählt, weiß von vornherein, daß er ein Gerät erhält, das dem Ziel: „Edel in Form und Klang" so nahe als nur möglich ist, denn MENDE kennt auf Grund seiner großen Erfahrungen genau die Wünsche der Käufer und weiß, was sich die Mehrzahl der Hörer unter einem guten Klang vorstellt.

Auch in diesem Jahr sind wichtige technische Fortschritte hinsichtlich Reichweite besonders beim Kurzwellen-Empfang, Trennschärfe, Bandbreite usw. erzielt worden.

Durch den neuen Großton-Lautsprecher konnte erstmalig bei allen Geräten eine Gegenkopplung mit Tonausgleich eingebaut werden. Die neuen MENDE klingen warm, lebendig und voll, denn das Schwingsystem dieser neuen Lautsprecher bevorzugt kein Tongebiet.

Die Besucher der Großen Deutschen Rundfunk-Ausstellung in Berlin bestätigen wieder:

Die führende Marke!
Produktion 1937 über 200000 Empfänger

Amtliche Bekanntmachungen

Oeffentliche Aufforderung

Im Hauptfriedhof und in den Friedhöfen Käfertal, Feudenheim, Wallstadt, Seckenheim und Rheinau gelangen nachstehende Gräberfelder zur Umgrabung und teilweisen Neubelegung:

Hauptfriedhof, 1. Teil, 4. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 23. Jan. 1894 bis 3. Febr. 1895 und vom 4. August 1917 bis 4. Februar 1918.

Friedhof Käfertal, 12. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 24. Nov. 1913 bis 16. Okt. 1916; 14. Abteilung, enthaltend die Kindergräber vom 19. August 1914 bis 18. März 1919.

Friedhof Feudenheim, 14. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 2. Febr. 1896 bis 11. Mai 1899 und die Kindergräber vom 1. Jan. 1895 bis 11. Mai 1899; 15. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 17. März 1899 bis 10. Juli 1908.

Friedhof Wallstadt, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 26. April 1896 bis 15. Mai 1908.

Friedhof Seckenheim, 1. Abteilung, enthaltend die Kindergräber von 1906 bis 1909 und vom 1. Jan. 1914 bis 31. März 1925; 7. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 1. Dez. 1904 bis 1. April 1913; 8. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 6. Jan. 1895 bis 30. Novbr. 1904.

Friedhof Rheinau, 4. Abteilung, enthaltend die Gräber Erwachsener vom 1. Januar 1918 bis 31. Dez. 1918; 3. Abteilung, enthaltend die Kindergräber vom 23. Juli 1925 bis 31. Dezember 1926.

Anträge auf Erhaltung der Gräber auf eine weitere 20jährige Ruhezeit für Erwachsenen- bzw. 12jähr. Ruhezeit für Kindergräber, wofür die Gebühr mit 50 RM. für Erwachsenen- und 25 RM. für Kindergräber zu entrichten ist, sind bis längstens 31. Aug. 1938 bei der Friedhofsverwaltung im Hauptfriedhof — Sprechstunden werktags von 8 bis 12 Uhr — zu stellen. Später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Ein Teil der Gräber muß wegen anderweitiger Verwendung der Grabplätze verlegt werden.

Die Hinterbliebenen, welche die Erhaltung der Gräber nicht wünschen, werden aufgefordert, Denkmäler mit Fundamenten, Einfassungen und Pflanzungen bis spätestens 31. August 1938 zu entfernen. Für die Abräumung der Gräber ist bei der Friedhofsverwaltung — in den Vororten beim Friedhofaufseher — vorher die Erlaubnis einzuholen. Nach Ablauf der genannten Frist wird die Friedhofsverwaltung über die nicht entfernten Materialien verfügen.

Mannheim, den 22. Juli 1938.
Der Oberbürgermeister.

Edingen

Umstellung der Hybriden

Bei den im Winter 1937/38 vernichteten Hybriden haben sich häufig Hybridenstockausschläge gebildet, welche teilweise von den Grundstücksbesitzern hochgebunden werden in der unverkennbaren Absicht, aus der früheren, gegen Entschädigung entfernten Pflanzung eine Hybridenneuanlage zu ziehen.

Es wird darauf hingewiesen, daß das Nachziehen und Aufbinden von Stockausschlägen aus planmäßig gegen Entschädigung vernichteten Hybriden als verbotswidrige Neuanlage zu betrachten und nach §§ 18 und 32 der Reichsverordnung zur Ausführung des Gesetzes betreffend die Bekämpfung der Reblaus im Weinbaugebiet vom 23. Dezember 1935 strafbar ist.

Sämtliche Stockausschläge sind spätestens bis zum 1. September d. J. vom Grundstückseigentümer oder vom Nutzungsberechtigten zu entfernen. Nach dem genannten Termin findet eine Kontrolle statt, bei welcher alle noch stehend angetroffenen Hybridenstockausschläge auf Kosten des Eigentümers bzw. Nutznießers beseitigt werden. Außerdem haben die Betreffenden Strafe zu gewärtigen.

Edingen, den 5. August 1938.
Der Bürgermeister:
J. V.: Ding, 1. Beigeordneter.

Verlangen Sie in allen Gaststätten das Hakenkreuzbanner

Motorräder

500 ccm Ardie fahrbereit, für 80.- M sofort zu verkaufen. Neckarau, Adlerstraße 35.

350 ccm BMW neuwert., 2800 km gelaufen, wg. Anschaff. e. Wagens günst. zu verkauf. Adresse zu erfr. u. 14 292" im Verlag

BMW 500er Sport billig zu verkaufen. Käfertal Habichtstraße 19.

Zu verkaufen 8/40 Ford steuerfrei, in gut. Zustand, Autohaus Ebert, Weinheim Bergstraße 14, Fernruf 2137.

350 ccm NSU obengest., 6000 km neuwertig, billig zu verkaufen. Willy Neubinger, Mhm.-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 79

Gute preiswerte Möbel
TREFZGER
Möbel-Fabrik und Einrichtungshaus
Mannheim, O 5.1

Für Selbstfahrer

Auto-Verleih Fernruf 42532
Kilometer 8 Pfennig
an Selbstfahrer Schillergarage Speyerer-Str. 1-9

Leih-Autos
Neue Sportwagen u. Limous., Hallenplätze und Einzelboxen zu verm.
Schlachthof-Garage Seitz
Seckenheimerstraße 132. Ruf 443 65.

Heirat

Arbeiter
27 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines ja. Mädels von 25—30 Jahr. zwecks spät. Heirat. Zuschriften u. Nr. 2218 B an d. Verlag dieses Blattes.

Oeffentlicher Fachschullehrer
35 Jahre, sucht gebildete, evgl. Lebensgefährtin bis 29 Jahre ab. 1.66 Mtr. groß. Bildzuschr. (zur. Rückgabe) erbeten unt. 14 265" an d. Verl.

Beamtenwitwe
45—50 J., sucht e. treuen Kameraden in sicher. Stellung zu gemeinsamen Spaziergängen zw. späterer Heirat. Zuschr. u. 14 310" an d. Verlag d. B.

Unterricht

Privat-Handelsschule Vinc. Stock Inh. W. Krauß M 4, 10 Ruf 217 92
Gegr. 1899
Gründliche Ausbildung für den kaufm. Beruf

Einheitsmietverträge im Hakenkreuzbanner
R 3, 14—15, oder durch unsere Träger

MARCHIVUM

Die zweite Hypothek macht Schwierigkeiten

Für die Sicherstellung der Finanzierung eines jeden Wohnungsbaus ist die zweite Hypothek heute von entscheidender Bedeutung. Heute sind die Sparkassen, die Hypothekenbanken, die Versicherungen und die Träger der Sozialversicherung ihre wichtigsten Geldgeber. Sie müssen jedoch gemäß den ihnen gegebenen Vorschriften für das nun einmal höhere Wagnis einer zweiten Hypothek eine zusätzliche Sicherung haben. Diese Sicherung ist mit der Bürgschaft des Reiches für jeden Ausfall an Kapital, Zinsen und Tilgung gegeben. Das Reich hat sich, seitdem im Jahre 1933 die Reichsbürgschaft für zweite Hypotheken für den Kleinwohnungsbau eingeführt wurde, bisher verpflichtet, für 700 Millionen RM zweite Hypotheken die Bürgschaft zu übernehmen. Davon war bis Ende Juni für 620 Millionen die Bürgschaftsübernahme bereits zugesagt. Immer wieder werden nun Vorschläge gemacht, die das Reich von dem Wagnis, das in dieser Bürgschaftsübernahme liegt, entlasten wollen. Diese Vorschläge müssen aber dem Reich eine wirkliche Entlastung bringen, sie dürfen die jetzt anfallenden Kosten des Schuldners für die Bürgschaftsübernahme nicht erhöhen und die Verwaltung der Bürgschaften hat für Schuldner, Hypothekengeber und Bürgen übersichtlich zu bleiben. Von dem Vorschlag, der jetzt von den Sparkassen, von den privaten Hypothekenbanken und den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten gemacht worden ist, kann man dies leider nicht sagen.

Keine Mehrkosten für den Schuldner

Als die Bürgschaft für die zweite Hypothek vom Reich geschaffen wurde, wurden die Unkosten für die Beantragung der zweiten Bürgschaft und für die Verwaltung so niedrig wie möglich gehalten, denn die Mieten in den neu zu errichtenden Wohnungen sollten davon nur wenig belastet werden. So betragen für den Schuldner die Verwaltungskosten einmalig 1 Proz. und laufend 1 Proz. der verbürgten zweiten Hypothek. Der Vorschlag der Sparkassen, Hypothekenbanken und öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten sieht aber nun einmalige Verwaltungskosten von 1 Proz. der ersten und der zweiten Hypothek und laufende von 1 Prozent ebenfalls für die erste und die zweite Hypothek vor. Dies bedeutet bei dem vorgesehenen Verhältnis von 60 v. H. der Beleihung als erster Hypothek und von 15 v. H. der Beleihung als zweiter Hypothek das Fünffache der bisherigen Beträge. Für den Schuldner wird nach dem Vorschlag diese Erhöhung der Kosten dadurch verschleiert, daß diese Beträge auf die erste Tilgungsrate verrechnet werden sollen, womit sich die Tilgung der Hypotheken um ein Jahr verlängert. Es mag für den einzelnen Bauherrn gleichgültig sein, ob er etwa 38 oder 39 Jahre lang Zinsen zahlt und seine Hypotheken tilgt. Nun sind aber nach dem Stand von Ende 1937 etwa 50 v. H. aller Wohnungen, die mit Reichsbürgschaften bisher errichtet wurden, von Bau- und Siedlungsunternehmern und 15 v. H. von Baugenossenschaften gebaut worden und nur knapp 12 v. H. der Wohnungen wurden von Einzelsiedlern errichtet. Die Bau- und Siedlungsunternehmen und die Baugenossenschaften können aber nicht wie die Einzelsiedler die Mehrkosten durch die Verlängerung der Zins- und Tilgungszahlung selbst tragen, sondern sie müssen sie an ihre Mieter weitergeben. Das bedeutet, daß die Verwirklichung des Vorschlages für die Mieter wahrscheinlich eine Mieterhöhung zur Folge haben würde. Daß dies nicht nur heute, sondern auch in der nächsten Zukunft nicht möglich ist, bedarf keiner besonderen Erklärung.

Unübersichtliche Verwaltung

Jetzt liegt die Verwaltung der Bürgschaften beim Reichsbürgschaftsausschuß, der auch die Bedingungen regelt und die Bürgschaftsübernahme für das Reich ausspricht. Der Vorschlag will sie zu den einzelnen Geldgebern legen. Da aber diese Geldgeber nur einen Teil der Haftung tragen, den anderen Teil trägt ihre Haftungsgemeinschaft und der Gewährleistungsverband aller Haftungsgemeinschaften, teilen sich also drei Verwaltungen in der Betreuung der Hypothek. Dies macht die Verwaltung für alle Beteiligten völlig unübersichtlich und erhöht dazu noch die Kosten. Der Vorschlag will zwar das Reich aus der Bürgschaft für die Zinsen und die Kosten entlasten und sie nur auf das Kapitel beschränken. Für dieses Kapitel aber bleibt auch nach dem Vorschlag die Haftung des Reiches. Diese Entlastung ist zu gering, um eine Verteuerung der Bürgschaft und die Unübersichtlichkeit der Verwaltung zu rechtfertigen. Ganz abgesehen davon, daß dann künftig zwei Arten der Reichsbürgschaft, die alte direkte und die neue indirekte, nebeneinander herlaufen.

Geschäftsbedingungen privater Bausparkassen

Die Richtlinien vom 11. April d. J. betr. Neuordnung des privaten Bausparwesens werden teils einschneidende Aenderungen der Geschäftsbedingungen der meisten privaten Bausparkassen zur Folge haben. Die neuen Richtlinien sehen eine Umstellung in der Tätigkeit der Bausparkassen auf die Gewährung der 2. Hypothek vor. Es ist offensichtlich, daß diese Begrenzung (die keineswegs eine Verkleinerung der Bausparkassenarbeit ist) zu neuen Rechtsbeziehungen zwischen Kasse und Sparer führen muß. Eine zusammenfassende Darstellung der „Geschäftsbedingungen der privaten Bausparkassen" durch Dr. Werner Lehmann, Geschäftsführer der Fachgruppe Private Bausparkassen (Curt Hermann Weise Verlag, Berlin), scheint daher auf den ersten Blick nur historischen Wert zu haben. Dr. Lehmann betont jedoch in dem Vorwort zu seiner Arbeit, daß „Struktur und Gehalt der Geschäftsbedingungen zunächst im wesentlichen dieselben bleiben". Die Darstellung der Geschäftsbedingungen wird daher auch für die Zukunft ihren praktischen Wert haben. Außerdem dürfte nach Dr. Lehmanns Ansicht „die kommende Umgestaltung in einer lebendigeren Differenzierung der Geschäftsbedingungen im einzelnen ausmünden".

Das vorliegende Werk gewinnt aber dadurch noch an Wert, weil es auch Vorschläge für eine Umgestaltung einiger Bestimmungen in den Geschäftsbedingungen enthält. Damit stößt das Buch in Neuland vor, es bereitet die materielle Umstellung im Sinne der Richtlinien vor. Einige dieser Vorschläge sind durchaus der Beachtung wert.

Sie betreffen z. B. die Bestimmungen über die Vertragssumme. Hier hält es der Verfasser für zweckmäßig, in einem Tarif die Möglichkeit des Abschlusses über die volle und über die Teilsumme zu kombinieren. Die Richtlinien stellen ja bezüglich der Beschränkung der Bausparkassen auf Gewährung nur zweiter Hypotheken keine Mußvorschrift dar. Vielmehr heißt es: „Die Bausparkassen sollten... Bausparverträge nur noch für zweite Hypotheken abschließen, wenn nicht besondere Verhältnisse in der Person der Bausparer für den Abschluß von Sparverträgen auf die volle Bausumme sprechen."

Den Bausparer interessiert fast allgemein infolge der Erfahrungen der Vergangenheit am meisten die Regelung der Wartezeiten. Nach den neuen Richtlinien ist die Mindestwartezeit von durchschnittlich 12 (in einem Fall nur drei Monate!) auf 18 Monate heraufgesetzt worden. Vor Ablauf dieser Zeit darf der Bausparer noch nicht in den Genuß einer Zuteilung kommen, weil er erst den Beweis seiner Sparwilligkeit und -fähigkeit erbringen soll. Dafür wird die längste Wartezeit, die früher bis 30 Jahre betragen konnte, bei Beschränkung auf zweite Hypothek nicht mehr als 16 Jahre betragen dürfen (bei Vollfinanzierung entsprechend länger).

Auf die einzelnen Bestimmungen der Geschäftsbedingungen hier einzugehen, würde viel zu weit führen. Die zusammenfassende Darstellung läßt aber deutlich erkennen, daß eine im Sinne der Richtlinien vorgenommene Umstellung der Geschäftsbedingungen viel dazu beitragen kann, den mit den Richtlinien herbeigeführten Wendepunkt in der Geschichte der Bausparkassen zu einem Startpunkt für einen volkswirtschaftlich segensreichen Aufschwung der Bausparkassen werden zu lassen.

HB-Grundstücksmarkt

Beamten-Eigenheime
Oeffentliche Beamte und Lehrer, die ein Eigenheim bauen oder kaufen wollen, oder denen die Restfinanzier. von bereits errichteten Eigenheimen Schwierigkeiten macht, erhalten wertvolle Auskunft, kostenlose Beratung u. praktische Hilfe durch günstige Finanzierung auf Grund des Beamtenheimstättengesetzes (Sofortdarleben). (130 846 B)
Süddeutsche Beratungsstelle des Beamtenheimstättenwerkes Karlsruhe a. Rhein, Rieffstahlstr. 5. Fernruf 84.

Haus mit Wirtschaft und Ladengeschäft
in einem Ort von 9000 Einw., Nähe Worms (Industriebevölk.) wegen Sterbefall preiswert zu verkaufen. Kaufpr. 16 500 ℳ mit Ladeneinrichte. u. Warenlag. Anzahlung 6000—7000 ℳ. Zuschriften u. 60 296 VB an Verl.

Zweifamilienhaus
Mhm.-Gartenstadt, 2×3 Zimm., mit allem Zubehör, Garten 600 qm, Garage, Preis äußerst 19 000 ℳ, Anzahlung 9000 ℳ.
Karl Seitz, Ludwigshafen
Immobilien, Prinzregentenstr. 72 Fernruf 611 65.

Landhaus i. O.
Kurort Nh. Bergstr., Omnibus- u. Bahnverb., Ruhelg. 5 Zimm. Bad, Zubeh., Obstg., Zentralh., erstkl. Zust., ev. mit Möbel, sof. erwerbl. f. 16 000 ℳ zu verkf. d.
Rud. Ebert, Auerbach-H.
Immobilien. (90 983B)

Wochenend- od. kleines Wohnhaus
im Odenwald zu kaufen gesucht. Angeb. u. 60 233 VB an Verlag.

Erstkl. Wohnhaus L-Quadrate
mit 2- u. 5-Zimmer-Wohnungen, in bestem Zustand, Toreinfahrt, Hof, Garage, bei 25 000.— RM Anzahlung zu verkaufen. Anlagekapital verzinst sich mit 10 Proz. nach Abzug der Hypothekenzinsen und Nutzkosten. (54 538B)
Reggio, Immobil., P 7, 23
Fernsprecher 268 29 / 538 61. —

Neckargemünd
Einfamilienhaus in schöner freier, erhöhter, sonniger Wohnlage, Nähe des Waldes, Eisen- u. Straßenb., freistehd., mit 5 Zimmer, eingeb. Bad, Zentralheizg., gr. schön angelegt. Obst- und Gemüsegarten, 1935 außergewöhnl. solide gebaut, Ausblick nach allen Seiten des Neckartales u. d. Tilsberges, zu verkaufen. Das Anwesen ist bis 1944 garantiert steuerfrei. Verkpr. RM 18 500, Anzahlg. RM 5000, Rest zu günst. Zins. Für Ruhesitz seltene Gelegenheit. (54539B)
Reggio, Immobil., P 7, 23
Fernsprecher 268 29 / 538 61. —

Wir bieten zum Kauf an:
Neuostheim:
klein. Einfamilienhaus (5 Zimmer mit Nebenräumen u. Garten) preiswert.
Haus in der Unterstadt
mit 4stöckig. Magazin und klein. Wohnungen, u. d. Einheitsw.
2 Häuser (Neckarstadt)
mit kleinen Wohnungen und je einem Laden, billig. —
Auerbach a. d. Bergstraße
sehr schönes Einfamilien-Haus, 9 Zimmer mit reichl. Zubehör, großem Garten (3600 qm) Gelände, Preis ca. 29 000.— RM.
Ludwigshafen am Rhein
(gt. Lage): Rentenhaus in sehr gutem Zustande 3×4 und 1×1 Zimmer mit Zubehör. Anzahl. 16 000.— RM.
8-Zimmer-Villa mit Zentralheiz. guter Lage, Preis 25 000.— RM Außerd. verschiedene sehr schöne Villen in der Oststadt. —
Groß & Baumann M 2, 9
Immobilien. Fernruf 225 04.

Rentenhaus
gegenüb. Lameygarten, 7×3 Zi. Küche, Toreinfahrt, Hof u. Hintergebäude m. Gewerberaum, hohe Rendite, günst. zu 48 000 RM zu verkaufen. (54616B)
Herm. Storck, D 5, 12,
Immob.-Büro. Fernruf 248 39.

In Feudenheim
Wohnhaus, Nähe Haltestelle der Straßenbahn, mit 2×3 Zimm., Bad u. Küche, und 1×2 Zimm. und Küche sowie Garage, zu ℳ 25 000.— bei 8000.— ℳ Anzahlung zu verkaufen. (54615B)
Herm. Storck, D 5, 12,
Immob.-Büro. Fernruf 248 39.

Geschäftshaus
das sich durch Mieten gut trägt, in lebhaftem Stadtteil an der Bergstraße, mit altem, gut eingeführtem Herrenartikel- und Damenmoden-Geschäft, einschl. Lager u. Inventar sofort billig zu verkaufen durch:
Carl Bauer
Mannheim
Rheinvillenstraße 3 Fernsprecher 281 82
Hypotheken - Geschäfte - Absierungen

Immobilien
1 Villa a. d. Bergstr. mit 16 Zimmern, Glasbalkon, mit 5000 qm Obst- und Gemüsegarten. —
1 Landhaus im Weschnitztal, mit gr. Wohndiele, 2 Wohnzimmer, 1 Küche mit Kühlraum, 3 Schlafräumen, Vorratskammer u. a. m., Warmwasserheizung, außerdem elektr. Heizkörper, mit 1008 qm Garten, Land, sonst noch mehrere Ein- und Zweifamilienhäuser, 1 Wohnhaus-Neubau mit 6 Zimm. u. 2 Küchen, mit Bad, Garage u. Gartenland, zu vermieten durch Seb. Reinhardt, Immobil., Birkenau i. Odenwald.

Bauplatz (Villengelände) **in Heidelberg**
am ob. Gaisbergweg, schönste Lage mit herrl. Blick a. die Rheinebene, zu verkaufen. — Adresse zu erfr. u. 14 104" an Verlag

Bau-partner
gesucht für Eigenheim (ob. 3×2 Z., Alemenhof). Nur 25 % Eigenkapital erforderlich. Angebote u. 54 530 VB an d. Verlag d. B.

Haus
mit Kleinwohnungen steuerfrei b. 1949 sofort zu verkaufen
Anzahl. 12 000 ℳ Zuschriften unt. 14 184" an Verl.

Eckhaus
mit Laden, Werkstätte, Garagenpl., Neckarauer Straße günstig bei 8000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro, Kaiserring 26, Fernruf 443 64.

Kleines **Einfamilien-Haus**
noch gut erhalten, in Seckenheim, Neckarau od. Käfertal im Preis von ca. 3500 ℳ zu kaufen gesucht. — Angeb. u. 14 194" an d. Verlag d. B.

Einfamil. Haus
zu mieten, ev. zu kaufen ges.
Angeb. u. 14 257" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Fabrik-anwesen
3600 qm Flächenmaß, davon 600 qm Halle, unterkellert, m. Wasser- u. Gleisanschluß, b. 20 000 ℳ Anzahl. sofort zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien-Büro, Kaiserring 26 Fernruf 443 64.

Ein- ev. Zwei-Familien-Haus in Heidelberg
allererstl. Wohnlg., mit ca. 1000 qm Garten, Küchen, Bäder, Terrassen, Hz., Garage, fl. Wass., Licht u. Sonne v. allen Seit., weg. v. b. preisw. zu verk. Alles Nähere:
Jakob Neuert, Immobilien-Büro **Mhm., P 2, 6** Ruf 283 66 / 510 44

Rentenhaus in Heidelberg
beste Wohnlage, — 3×6 Zim., Küche, Bad, 1×4 Zimm., Küche, Bad, Heiz., gut rentier., preiswert zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert Immobilien-Büro **Mhm., P 2, 6** Ruf 283 66 / 510 44

Haus in Feudenheim
3×2 Zim., Küche, Bad, Vor- u. Rückgarten, sehr schöne Wohnlage, billiges Geld, bei nur 8000 ℳ Anzahl. zu verkaufen. Alles Nähere:
Jakob Neuert Immobilien-Büro **Mannh., P 2, 6** Ruf 283 66 / 510 44

Gelegenheit! Lebensmittel-geschäft Vollexistenz
zu verkaufen. Erf. Bargeld 600 ℳ Zuschr. u. 14 284" an d. Verlag d. B.

Haus
mit Textilwarengeschäft in e. lebhaften Stadt der Pfalz, 5 Z., Küche Bad, u. 3 weitere Zimmer, Laden m. 2 schön. Schaufenst. für nur 20 000 ℳ zu verkaufen. A. Uebernahme d. Lagers w. 12 000 ℳ erford. Alles Nähe.:
Jakob Neuert Immobilien-Büro, **Mhm., P 2, 6** Ruf 283 66 / 510 44

Damen-Friseursalon
auch gemischt zu betreiben, i. gute Existenz, gute Einrichtung, in Ludwigshafen, nur Umstd. bald, sehr preiswert
zu verkaufen.
Auch Teilzahlung. 1 Zimmer u. Küche vorhanden. Miete zusamm. 60.— ℳ. Zuschr. u. 14 216" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Geschäfts-Verkäufe
altbek. Fachgesch.
Handarbeiten, Kurz- u. Wollw.
gute Exist., krankheitshld. abgegeb. Erfrd. ca. 15 Mille
Haushaltwar., Glas, Porzellan
mit gut. Umsätzen aus nichtarischem Besitz. Erforderlich circa 12 Mille. —
Haus mit Kolonialwaren
in gut. Lage sofort zu verkaufen. Preis 11 Mille.
Weber & Götz,
Immobilien, Weinheim, Bismarckstraße 12. (2217B)

Wegen Alters **Feinkost- und Kolonialwaren-geschäft**
zu vermieten oder zu verkaufen, ev. auch mit Haus. Zuschr. u. 54 531 VB an d. Verlag d. B.

230.- RM.
v. sich. Zahler geg. guten Zins u. pünktl. Rückzahl. sof. ges. Angeb. u. 14 315" an d. Verlag d. B.

200.- RM.
geg. Sicherheit zu leihen gesucht. Angeb. u. 14 298" an d. Verlag d. B.

Kleineres **Zigarren-geschäft**
in guter Lage Umstände halb. sofort zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 14 275" im Verlag

Jungen, sucht sof. **RM. 150.-**
von Selbstgeb. zu leihen geg. Zins u. Sicherheit. Monatliche Rückzahlg. Zuschr. u. 14 211" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Amtl. Bekanntmachungen

Aktenzeichen: 3 Bs 57/38

Privatklagesache

des Möbelhändlers Karl Walter in Mannheim, F 4, 5
gegen
den Händler Wilhelm Sahl in Mannheim, E 3, 1 a,
wegen Beleidigung

hat das Amtsgericht in Mannheim am 20. Juli 1938 für Recht erkannt:

Im Namen des Deutschen Volkes!

Der am 23. November 1881 zu Haslach geborene

Wilhelm Sahl

ist der zum Teil öffentlichen Beleidigung, begangen in Tateinheit mit Bedrohung schuldig und wird deshalb unter Verfällung in die Kosten des Verfahrens zu 200 — zweihundert — Reichsmark Geldstrafe, hilfsweise zu 20 — zwanzig — Tage Gefängnis verurteilt.

Dem Beleidigten Möbelhändler Karl Walter wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Teil des Urteils innerhalb eines Monats nach Erteilung einer Ausfertigung des Urteils durch einmaliges Einrücken in das „Hakenkreuzbanner" und in die „Neue Mannheimer Zeitung" auf Kosten des Angeklagten in dem bei derartigen Veröffentlichungen üblichen Umfange öffentlich bekannt zu machen.

gez. Schmitt.

Die Richtigkeit der Abschrift wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Mannheim, den 28. Juli 1938

Der Urkundsbeamte der Geschäftsstelle des Amtsgerichts, Abt. 3G, 3: Fenchel, Justizinspektor.

Amtl. Bekanntmachungen

Im Konkursverfahren über das Vermögen des minderjährigen Kindes Ursula Streib, geb. am 29. 12. 1925, gesetzlich vertreten durch deren Mutter Adam Streib Witwe, Lydia geb. Dinkel in Mannheim-Feudenheim, Wimpfenerstr. 16, ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, Schlußtermin bestimmt auf: Mittwoch, den 31. August 1938, vorm. 10½, vor dem Amtsgericht, 3. Stock, Zimmer Nr. 311.

Mannheim, den 3. August 1938.

Amtsgericht BG. 2.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des minderjährigen Kindes Günther Streib, geb. am 7. 1. 1922, vertreten durch seine Mutter Adam Streib Witwe, Lydia geb. Dinkel in Mannheim-Feudenheim, Wimpfenerstr. 16, ist zur Abnahme der Schlußrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, Schlußtermin bestimmt auf: Mittwoch, den 31. August 1938, vorm. 10½ Uhr, vor dem Amtsgericht, 3. Stock, Zimmer Nr. 311.

Mannheim, den 3. August 1938.

Amtsgericht BG. 2.

Der Hüter Ihrer Gesundheit
Elektro-Kühlschränke
für jeden Haushalt und Gewerbe
sauber • billig • bequem • zuverlässig
Rheinelektra
Heidelberger Straße P 7, 25
Fernsprecher 280 87-88 „ 452 11

REICHSFESTSPIELE
· Heidelberg ·

„Treu und Glaube, du hast mich wieder betrogen!"

Auch dieses Jahr „Götz von Berlichingen" mit Heinrich George

Das ist die Nacht. Es saß einer, einsam und stadtentrückt, auf dem bröcklichten Gestein der Ruine, während droben die Sterne blinkten und der Neckar ins Tal zog, gluckend und versonnen. Nur die Wälder rauschten. Gespensterhaft umfing ihn der Ort, da und dort raschelte es im Laub, Nachtfalter prallten gegen seine Stirn, von den Altanen huschten Fledermäuse durch den alten Hof. Es war ein Summen und Rauschen in der Luft, einmal auch vernahm er das Geräusch von ungezählten Splittern und rollendem Gestein. . . .

Alt ist dieses Schloß zu Heidelberg. Es hat der Liebe frohes Spiel gesehen, wenn es flüsterte in den Erkern, wenn die Geigen erklangen. Es ragte groß in seinen Abend, wenn die Lichter aufglommen im Tal, wenn die Sommernacht um sein Gemäuer spielte. Es ruhte verträumt, wenn der Winter seine weiße Heimlichkeit hinschenkte über die stillen Weiten des Odenwaldes, wenn vom letzten Gehöft das Bellen eines Hundes hinüberschlug. Die abgesprengte Hälfte des mächtigen Pulverturmes ist Sinnbild ursprünglicher Kraft genug. Jetzt klammert sich im lebendigen Gewächs das Grün der Gegenwart an die Vergangenheit. Einmal waren Tage des Krieges, Geschütze donnerten, Flammen fraßen züngelnd das Werk unserer Ahnen.

Einmal war . . .?

Nein! Wenn du hinhorchst, ist es heute noch! Der Genius des Dichters hat die Zeiten gebannt. Aus seinem Wort ersteht die Vergangenheit, groß und erschütternd. Das Land fängt an hinter der hohen Mauer des Ott-Heinrich-Baus; Flammen züngeln von dort her. Auf gellt der Schrei: „Miltenberg brennt!" Mit Trommelwirbel ziehen Kriegsleute vorüber. Ein Kerl in zerfetzten Kleidern hetzt zum Aufruhr im Land. Hohle Reden führen sie am Hof zu Bamberg. Nur einer steht da mit einer eisernen Hand, einer mit einem hölzernen Fuß und wenige Getreue sind um sie. Und dann ruft dieser in seiner Seele so kindlich reine letzte Ritter Götz von Berlichingen im Angesicht des Verrats von dem weichen, willensschwachen Weislingen seinen großen Schmerz in die Nacht: „Treu und Glaube, du hast mich wieder betrogen!" Immer, immer lebt dieses Wort, sein Klang will nicht ersterben. Das ist die Tragik im Leben des Berlichingen. Die Welt der Treue und des Glaubens versinkt. „Freiheit!" Was ist Freiheit ohne diese beiden?

Gewiß hat der junge Goethe seine Freude gehabt an der Milieuschilderung, an der Gestaltung des Kampfes, er sah seine eigene Umwelt sich in der Geschichte widerspiegeln: Rittertum war Sturm und Drang; der Hof zu Bamberg die französisierende Gesellschaft, aber gerade deshalb ist dieser „Götz" doch mehr als eine dramatisierte Geschichte, er ist eine Dichtung, die zutiefst ans Menschliche rührt. So wenigstens stellt Heinrich George das Drama im Schloßhof dar: die jugendliche Seele klagt in ihrer grenzenlosen Enttäuschung an: „Treu und Glaube, du hast mich wieder betrogen!"

Und Götz ist die jugendliche Seele, ist sie wie Luther, wie Sachs, wie Hutten. George gibt Götz als den Mann, der die Verkörperung der Treue selbst ist, und der von hier aus die Klugheit Weislingens, des „ehemaligen Kameraden", rügen darf: „O wärt Ihr immer so treu als klug gewesen!" Er ist der Mann, in dessen Gegenwart man einfach keine feindliche Tat unternehmen kann, Weislingens „Geist" versagt im Angesicht solcher aufrechter Ehrlichkeit: „Da ich fern war, konnt ich Anschläge machen". Götz ist kaisertreu, aber ebenso treu wie seinem Kaiser ist er seinem letzten Reiterknecht. Dies alles einbezogen, befremdet es in jeder Aufführung immer wieder, wenn ein Großteil des Publikums mit besonderer Spannung auf jene Szene am Fenster in Jarthausen wartet, die da zumeist mit drei Strichen oder Punkten im Buch angedeutet ist. Nicht der „Kernspruch" Götzens vermag diesen Ritter im Volksempfinden lebendig zu halten (das Stück könnte genau so gut ohne jene Szene aufgeführt werden), sondern der Enttäuschungsruf des verratenen, gläubigen Mannes: „Treu und Glaube, du hast mich wieder betrogen!" Hier ist die Achse, um die sich alles dreht, die Scheide zweier Welten.

George (der im Dialekt manchmal Norddeutschland mit Süddeutschland vermischt) stellt sich den Lersee und den kleinen Georg auf seine Seite, die dieses Jahr von Willi Ummingger und H. J. Schaufuß gespielt werden, mit ihm kämpft der treue Sickingen Jochen Poeltzigs und der aufrechte Selbiz des Josef Renner, ihn umgeben ferner zwei würdige Frauen Elisabeth (Lina Carstens) und die von Weislingen betrogene Marie (Else Petersen) und die Welt der Mauern, der Natur, auch die „himmlische Luft", die er in seiner Todesstunde eratmet, erfüllt seinen Lebensraum. Denn das ist die große Leistung sowohl des Regisseurs als auch des Schauspielers Heinrich George: er spielt nicht und er läßt diesen „Götz" nicht spielen, das lebt alles ganz aus der Vergangenheit heraus, aus der Atmosphäre der Ruine und des weiten bergigen Landes. So ist auch der Tag von Augsburg eine regieliche Meisterleistung: mit einem Schlag ist der Schloßhof in die Weite gedehnt, Menschen und Fahnen, die Größe der Bewegung geben dem Bild Monumentalität, die dann ihren Höhepunkt erreicht, wenn auf die Worte des Kaisers und Weislingens, die vom hohen Balkon des Schlosses herunterprechen, die Trompeten schmettern und das Volk zu singen beginnt. Das ist kein pompöser, theatralischer Aufzug, sondern bis ins Letzte und Kleinste erkannte und verstandene Größe der Dichtung.

Ganz hervorragend das Bild des Hofes von Bamberg, überzeugend durch die Andeutung des Prunks in der szenischen Aufteilung, glaubhaft durch die geistvolle Darstellung der Schauspieler. Denn hier herrscht der „Geist" im Gegensatz zu der ehrlichen, biderben Welt Gottfrieds. Paul Hoffmanns Weislingen ist jener schwache Mensch, der Gutmütigkeit mit Güte verwechselt, der haltlos hin- und hergetrieben, von einem Treubruch in den andern fällt, der zwar nie etwas Böses will und gerade doch durch seinen fluchbeladenen Charakter dem gläubigen Menschen das Höchste zu rauben bestimmt ist. Adelheid — Ideal des „Machtweibes" des Sturm und Drangs — ist charakterisiert durch ihren einen Ausspruch: „Entbinden nicht unsere Gesetze von solchen Schwüren?" Alice Verden gibt ihr die Dämonie, die lieblose „Liebenswürdigkeit" der zersetzenden Lust des Weibes. Ein strenger Fanatiker der Bischof Kottenkamps; eingebildet und durch die Wissenschaft verbildet Erich Bartels' Dr. Olearius; ganz hervorragend und blutdurchtränkt der Liebetraut Ludwig Linkmanns und das „Weinfaß von Fulda" des Wilhelm H. Holtz.

Eine der besten Gestalten aber ist auch dieses Jahr wieder Gustav Knuth in der Rolle des blutrünstigen Wetzler. Schon das Gewand, die zerrissenen Hosen, das verwilderte Gesicht jagen das Entsetzen in den Schloßhof. Aus der Nacht — nur im Schein der unruhigen Fackeln — leuchten seine wachen Augen, sein ganzes Wesen ist Drohung, schreit nach Blut, kündet Mord! Und wenn er dann die Stimme erhebt, den Helfenstein anzuklagen, wenn die Liebe zum verlorenen Bruder sich mit dem Haß gegen die ganze Menschheit paart — dann ist eine Totenstille droben im Hof der alten Ruine zu Heidelberg. . . . Theater, was ist im Angesicht dieses Lebens noch Theater? . . .

Bauernhausen ziehen vorüber mit Dreschflegeln und Marterwerkzeugen, die Kaiserlichen kommen, die letzten Ehrbaren des Landes auszurotten, Dörfer brennen, Weiber und Kinder werden hingeschlachtet. Selbiz stirbt, und wenn auch Weislingen am Gift Adelheidens elendiglich verreckt — sie wird doch leben, diese neue Zeit, und die Welt des letzten Ritters der Vergangenheit anheimgeben. . . .

Und doch ist sie wieder aufgestanden in dieser Nacht. Der Geist Gottfriedens hat gesiegt!

Helmut Schulz

Gelöste Probleme

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Anfang dieser Woche wurde in Berlin das am 20. Juli 1938 in Paris paraphierte deutsch-französische Handelsabkommen unterzeichnet.

Bei den vorausgegangenen Verhandlungen stand zunächst im Mittelpunkt die Eingliederung des früheren österreichisch-französischen Warenverkehrs in den gesamten Warenaustausch zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich. Ebenso war eine Einbeziehung der beiderseitigen Verbindlichkeiten in ein umfassendes Zahlungsabkommen notwendig, was bei den nunmehr abgeschlossenen Verhandlungen durch die Anwendung der diesbezüglichen deutsch-französischen Abmachungen auch auf das Land Oesterreich geregelt wurde. Gleichzeitig mußte natürlich auch das Kontingentswesen entsprechend modifiziert werden. Von deutscher Seite konnte hierbei erreicht werden, daß die Struktur der österreichischen Ausfuhr nach Frankreich gewahrt und die spezifischen österreichischen Belange besonders berücksichtigt blieben. So konnte beispielsweise vor allem der Bedarf der Ostmark an französischen Rohstofflieferungen sichergestellt werden. Die deutsch-französischen Verhandlungen betrafen ferner die Neugestaltung des Zollregimes, die im Augenblick der Ausdehnung des deutschen Zolltarifs auf Oesterreich notwendig wird. Auch auf diesem Gebiete wurden die bisherigen österreichischen Zollvorteile gewährleistet.

Auf Grund der Erfahrungen der letzten 12 Monate wurde in einem weiteren Kapitel des neuen deutsch-französischen Handelsabkommens eine Kontingentsrevision vorgenommen, die in dem entsprechenden Vertrag vom 10. Juli 1937 bereits vorgesehen war. Unter den getroffenen Bestimmungen ist hauptsächlich die Aufrechterhaltung des kontingentsmäßigen Ausfuhrstandes Deutschlands auf der alten Höhe von Bedeutung. Unter den Einzelfragen interessiert besonders die Regelung des Erzproblems, das dahingehend gelöst wurde, daß die deutschen Beziehungsmöglichkeiten in der vollen Höhe des vergangenen Jahres gesichert blieben. Das Sonderabkommen über die Bezahlung französischer Erze durch Deutschland wurde auf weitere 6 Monate verlängert.

Die Verhandlungen der deutschen und französischen Bevollmächtigten über eine Einbeziehung Oesterreichs in den beiderseitigen Warenaustausch wurden auch in Bezug auf das Mandatsgebiet Syrien-Libanon zum Abschluß gebracht.

Ueber die seinerzeit in Paris geführten Besprechungen hinaus ergaben die in den letzten Tagen in Berlin abgewickelten Verhandlungen auch eine Lösung des österreichischen Schulden-Problems. Was die österreichischen Bundesanleihen anbelangt, wurde zwischen Deutschland und Frankreich eine Regelung vereinbart, die den analogen Abmachungen mit England entspricht. Es bedarf keiner besonderen Unterstreichung, daß hierbei der deutsche Rechtsstandpunkt, der bekanntlich eine Verpflichtung des Reiches zur Uebernahme der österreichischen Bundesanleihen ablehnt, voll und ganz gewahrt blieb. Vor allem handelte es sich bei der vertragsmäßigen Festlegung dieses Komplexes um die Aufbringung der Mittel für den Transfer. Bezüglich des Privat-Transfers wurde außerdem eine Ausdehnung der diesbezüglichen deutsch-französischen Abmachungen auf Oesterreich beschlossen. Von besonderer Bedeutung ist, daß es gelungen ist, eine Herabsetzung des Zinssatzes für den gesamten Transfer von 3,5 auf 3 Proz. zu erreichen.

Ueber die Transferierung aus der Dawes- und Young-Anleihe enthält das neue deutsch-französische Abkommen eine der mit England getroffenen ähnliche Regelung, mit dem Unterschied, daß der Zinssatz für beide Anleihen auf 5 Prozent festgesetzt wurde. Die Uebertragung der Zinsen erfolgt ausdrücklich im Rahmen des deutsch-französischen Transferabkommens. Gleichzeitig wurden Bestimmungen über den Beginn der Amortisation dieser Anleihen getroffen.

Das neue deutsch-französische Handels- und Zahlungsabkommen tritt Anfang dieses Monats in Kraft.

Die Lebenshaltung des deutschen Arbeiters

Eine Bilanz des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaues im nationalsozialistischen Deutschland / Von Dr. Heino Kohl

Die Zeitschrift „Arbeitertum" veröffentlicht soeben eine Bilanz des wirtschaftlichen und sozialen Aufbaus im nationalsozialistischen Deutschland von Dr. Heino Kohl. Wir entnehmen dieser Arbeit, die eine anschauliche Zusammenstellung der wichtigsten Daten und Ziffern umschließt, nachfolgende Ausführungen.

„Das Regime, dem man voraussagte, daß es die Wirtschaft vernichten müsse, hat das deutsche Volk vor dem wirtschaftlichen Abgrund zurückgerissen und gerettet." Der Führer flocht diese in jeder Hinsicht zutreffende Feststellung in seine große richtunggebende und zielsetzende kulturpolitische Rede auf dem Tag der Kunst in München mit ein. Wie er auch die gegenwärtige Situation durchaus richtig gekennzeichnet hat, als er in der Münchener Rede an einer anderen Stelle die Sätze prägte: „Wir erleben es in diesen Monaten, daß man nationalsozialistische Wirtschaftsprinzipien, die vor zehn Jahren als Dummheit und noch vor fünf Jahren als Verbrechen oder zumindest als Wahnsinn bezeichnet wurden, ganz sachte — allerdings unter Weglassung des Urheberrechts — auch in anderen Staaten zur Anwendung zu bringen versucht. Es ist für uns sicherlich eine Genugtuung, aus dem Mund eines ausländischen Ministers nun plötzlich zu vernehmen, daß die Voraussetzung eines gedeihlichen wirtschaftlichen Lebens nicht in der Ermöglichung von Finanzspekulationen liegt, als vielmehr in der Sicherung und Steigerung der nationalen Produktion, d. h. letzten Endes also in den Ergebnissen einer soliden, fleißigen und ehrlichen Arbeit".

Man rufe sich noch einmal die Situation ins Gedächtnis zurück, die der Nationalsozialismus bei der Machtübernahme vorgefunden hat. Ein grauenvolles 7-Millionen-Arbeitslosenheer. Heute dagegen ist die Arbeitslosigkeit praktisch so gut wie beseitigt. Dieses Wunder im wahrsten Sinne des Wortes konnte in dem kurzen Zeitraum von fünf Jahren vollbracht werden. Während die Wirtschaft des nationalsozialistischen Deutschlands vollbeschäftigt ist, steht das Ausland im Zeichen eines anhaltenden Arbeitsrückganges. So hat in den wichtigsten anderen Volkswirtschaften der Welt der Rückschlag von Produktion und Absatz seit Herbst 1937 bereits wieder zu einer steigenden Arbeitslosigkeit geführt. Die Zahl der Arbeitslosen in 31 Ländern war im April 1938 mit 17,4 Millionen um 3,1 Millionen größer als im April 1937. In Amerika allein hat sie im letzten Vierteljahr um rund 2 Millionen zugenommen, so daß sich die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten zur Zeit auf rund 11 Millionen beläuft. Dazu kommt noch die Millionenzahl der Wohlfahrtsunterstützten.

Der rapide Wirtschaftsaufschwung, den wir bei uns zu verzeichnen haben, findet naturgemäß seinen sichtbaren Niederschlag auch im Arbeitseinkommen und damit in der Höhe der Lebenshaltung überhaupt. Das deutsche Arbeitseinkommen ist von 26 Milliarden Reichsmark im Jahre 1933 auf 38 Milliarden Reichsmark im Jahre 1937 angewachsen. Unter dem gesamten Arbeitseinkommen sind wieder die Lohnsummen der Industriearbeiter am stärksten gestiegen. Was nun die Zusammensetzung des Zuwachses der Industriearbeitereinkommen im einzelnen anbelangt, so entfielen von dem Zuwachs der Lohnsummen der Industriearbeiter auf Anstieg der Arbeiterzahl 1937 gegenüber 1933 4,044 Millionen Reichsmark, also über 4 Milliarden Reichsmark (Prozent des Zuwachses: 65,1). Auf Lohnerhöhungen entfielen 1937 gegenüber 1933 835 Millionen Reichsmark (Prozent des Zuwachses: 13,4), auf Einrücken von Arbeitern in höher bezahlte Posten 624 Millionen Reichsmark (10,1 Prozent) und auf Arbeitszeitverlängerung 711 Millionen Reichsmark (11,4 Prozent). Die Gesamtsumme beläuft sich somit auf fast 6¼ Milliarden Reichsmark. Aus dem Ziffernwerk geht hervor, daß fast zwei Drittel des Zuwachses an Einkommen, das die Industriearbeiter zu verzeichnen haben seit 1933, auf die zahlenmäßige Vermehrung der in die Produktion wiedereingeschalteten Arbeitskräfte zurückzuführen sind. Die eigentlichen Lohnerhöhungen machen demgegenüber zwar nur einen verhältnismäßig kleinen Anteil am Einkommenzuwachs aus, wobei es jedoch grundfalsch wäre, hieraus etwa falsche Folgerungen ziehen zu wollen.

Die Einschaltung von 7 Millionen Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß hat eine intensive Steigerung des Lebenshaltungsstandes der breiten Schichten der deutschen Bevölkerung zur Folge gehabt. Der Lebensstandard eines Volkes bemißt sich bekanntlich stets nach dem Einkommens- und Verbrauchsstand der gesamten Bevölkerung und nicht nach dem Stande seiner wohlhabenden Schichten, wie auch in der von der Reichskreditgesellschaft herausgegebenen aufschlußreichen Schrift „Deutschlands wirtschaftliche Entwicklung im ersten Halbjahr 1938" herausgehoben wird. Dem starken Anwachsen der Einkommen der breiten Masse in Deutschland steht auch ein Anwachsen des gesamten Verbrauchs zur Seite. Die Konsumgütererzeugung wird allerdings stets ein langsameres Tempo zu verzeichnen haben. Zunächst muß eine Volkswirtschaft von der Investitionsseite her angekurbelt werden, da hierdurch erst die Voraussetzung für das Nachfolgen der Konsumbelebung geschaffen wird. Die Erzeugung der Verbrauchsgüterindustrien zeigt aber von Jahr zu Jahr bei uns eine Zunahme. Produktionsausweitung und Produktionsumstellung sollen sich nun aber vorerst auch noch weiterhin auf der Grundlage eines stabilen Preis- und Lohnniveaus vollziehen. Unvermeidbare Preiserhöhungen in einzelnen Artikeln werden durch wirtschaftlich tragbare Preissenkungen an anderen Stellen kompensiert. Jedenfalls liegen die Lebenshaltungskosten unter Zugrundelegung des Jahres 1928 (Basis gleich 100) indermäßig auf 82,8, das heißt um rund 17 Prozent unter dem Stande von 1928, und sie haben sich im Laufe des letzten Jahres nur geringfügig geändert. Rechnet man nun die Arbeitseinkommen unter Berücksichtigung dieser veränderten Lebenshaltungskosten auf die Kaufkraft um, so ergibt sich, daß die reale Kaufkraft der Einkommen 1937 diejenige von 1929 sogar etwas übertraf.

Es wäre nach Lage der deutschen Wirtschaft an sich durchaus möglich, eine Erhöhung des Nominallohnes vorzunehmen. Was würde das aber nützen, wenn gleichzeitig die Preise nach oben gehen und der Arbeiter letzten Endes doch wieder der Leidtragende wäre? Die Kaufkraft würde dann sinken, und damit erführe gleichzeitig die Produktion, auf deren größtmögliche Steigerung es gerade ankommt, einen Rückgang. Produktionsrückgang aber bedeutet nichts anderes als Arbeitslosigkeit; und wir würden uns wieder dem Wirrwarr nähern, dem wir gottlob entronnen sind. Das Ziel eines gehobenen Lebensstandards läßt sich nur etappenweise verwirklichen. Die erfolgreiche Durchführung des Vierjahresplanes, die bei Hermann Göring in den besten Händen liegt, wird uns dem Ziele eines gehobenen Lebensstandards ein erhebliches Stück näherbringen.

Bei einer Betrachtung der Höhe des Lebensstandards des deutschen Arbeiters ist aber vor allem noch ein sehr wichtiger Gesichtspunkt in Ansatz zu bringen. Es ist nämlich zu berücksichtigen, daß sich die Lebenshaltung nicht allein im Einkommen, sondern auch in sonstigen Leistungen der Volksgemeinschaft ausprägt. Die seit der Machtübernahme hier von Jahr zu Jahr gesteigerten Leistungen stehen einzig in der Welt da. Indem der nationalsozialistische Staat so über das rein Materielle wie Lohnfragen usw. hinausgegangen ist und sich weitgehend um die sozialen Lebensbedingungen des schaffenden Menschen kümmert, hat er da, wo die schmälere Lohntüte vorhanden ist, dem Besitzer derselben den bitteren Beigeschmack genommen; er läßt ihn von den Freuden des Lebens genau so Gebrauch machen wie den Begüterten, oder anders ausgedrückt, als denjenigen, der eine größere Lohntüte in Empfang nehmen kann. Die nationalsozialistische Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erschließt auf einer bisher noch nie dagewesenen Grundlage Millionen von Volksgenossen die Freuden des Lebens.

Preisbildung für 1937er Weine

Die Stellungnahme des Reichskommissars für die Preisbildung

SW Der Reichskommissar für die Preisbildung hat soeben der Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel Kenntnis gegeben von einer Stellungnahme, die er unterm 11. Juli 1938 der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft übermittelt hat. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

„Betrifft: Die Weitergabe der Preiserhöhung für Wein 1937er Ernte. Auf Grund des Paragr. 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 wird den Weinverteilern erster Hand gestattet, auf dem Einstandspreis zu kalkulieren. Unter Einstandspreis ist nicht immer der tatsächlich gezahlte Preis, der vielfach überhöht ist und den Vorschriften widerspricht, zu verstehen, sondern als Einstandspreis dürfen höchstens die sich aus den Erlassen vom 30. September 1937, 3. Oktober 1937 und 11. November 1937 ergebenden Preise der Kalkulation zu Grunde gelegt werden. Im einzelnen ist wie folgt zu kalkulieren: Die Bruttoverdienstspanne ist von dem um 20 Prozent gekürzten Einstandspreis, wie er sich aus den erwähnten Erlassen im Höchstfall ergibt, zu errechnen. Als Bruttoverdienstspanne ist diejenige prozentuale Spanne zugelassen, die bis zum 17. Oktober 1936 für das einzelne Geschäft erhoben wurde. Soweit gleiche Geschäfte im Jahre 1936 nicht abgeschlossen wurden, wird die Spanne aus Geschäften mit vergleichbaren Weinen berechnet. Die so errechnete Spanne wird alsdann dem tatsächlichen ungekürzten Einstandspreis zugeschlagen. Beispiel: Einstandspreis = 1000 Mark; auf 80 Prozent herabgesetzter Einstandspreis = 800 Mark; Prozentspanne 1936 angenommen mit 50 Prozent, 400 RM Zuschlag auf den ungekürzten Einstandspreis von 1000 RM mit dann 400 RM, ergibt zusammen 1 400 RM. (Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese sogen. Spanne in Höhe von 50 Prozent nur als Beispiel aufzufassen ist. Im Einzelfall gilt jeweils die bis zum 17. Oktober 1936 erhobene Spanne). Die Verkaufsrechnungen sind mit folgendem Zusatz zu versehen: Der dem Abschluß zu Grunde liegende Verkaufspreis wurde unter Beachtung der vom Reichskommissar für die Preisbildung erteilten Ausnahmebewilligung gebildet.

Die folgenden Verteilerstufen dürfen der Berechnung ihrer Verkaufspreise des Weines der Ernte 1937 die tatsächlich bezahlten Einstandspreise, sofern diese von den Vorliefern ordnungsgemäß gebildet sind, zugrunde legen. Daß diese Berechnung ordnungsgemäß erfolgt ist, kann dann angenommen werden, wenn die Lieferrechnung mit dem erwähnten Aufdruck versehen ist. Auf diesen Einstandspreis darf die Prozentspanne des gleichen oder vergleichbaren Geschäftes, die bis zum 17. Oktober 1936 erhoben wurde aufgeschlagen werden. Als die folgenden Verteilerstufen im Sinne dieser Verordnung sind auch bis auf weiteres die Gast- und Schankwirtschaften anzusehen. Die vorstehende Ausnahmebewilligung gilt nicht für die Traubensaftmost- und Schaumweinhersteller, dagegen entsprechend für alle übrigen weinverarbeitenden Betriebe."

Die Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel weist daraufhin, daß die vorstehende Stellungnahme des Reichskommissars für die Preisbildung keine Aenderung der Bestimmung bringt, soweit die Abgabe von Weinen im Einzelhandel in Frage kommt; der Einzelhandel darf die gleiche Prozentspanne aufschlagen, die er bis zum 17. Oktober 1936 erhoben hat bzw. die in vergleichbaren Geschäften erhoben wurden.

Die Kalkulationsgrundlage, die für die Erstabnahme vom Winzer gegeben wurde, stützt sich auf Handelsüblichkeit und Beobachtungen, die bei steigenden Preisen geringe Aufschläge zeigen, damit der Wein nicht zu teuer gestaltet wird. Um die effektive Kostendeckung nicht zu gefährden, wurde keine Herabsetzung der sehr unterschiedlichen Aufschläge vorgenommen; es wurde vielmehr, wie die Anordnung zeigt, gestattet, daß der bisherige Aufschlag nur von 80 Prozent des Einstandspreises errechnet und das Ergebnis dem ungekürzten Einstandspreis hinzugerechnet werden darf. Diese Berechnung ist auch vom Einzelhändler, welcher Direktkäufe vornimmt, anzuwenden.

50 Jahre Akku-Herstellung

In diesem Jahre kann der elektrische Sammler, der Akkumulator, auf 50 Jahre industrieller Erzeugung zurückblicken. Der große Bedarf für die Starkstromakkumulatoren zeigte sich sofort in seiner starken Ausbreitung. Die Entwicklung seiner Herstellung verlief geradezu stürmisch und die Anwendungsgebiete des elektrischen Sammlers vermehrten sich immer mehr.

Am frühesten haben die stromliefernden Elektrowerke und die Nachrichtentechnik Gebrauch vom elektrischen Sammler gemacht. Die elektrische Telegrafie und noch mehr das Fernsprechwesen sind ohne Akkumulatoren und Trockenbatterien überhaupt nicht denkbar. Nach dem ersten Jahrzehnt der Entwicklung kam dann das weitere Gebiet des Elektrofahrzeuges hinzu, angefangen von den damals aufkommenden Elektromobilen über den bis heute im vielfältigsten Gebrauch befindlichen Elektrowagen, dem flinken und wendigen Elektrokarren, dem Elektroboot und der Speicher-Lokomotive für Rangier- und Grubenbetrieb.

Das dritte große Verwendungsgebiet des elektrischen Sammlers ist die Anlasser-Batterie des Kraftwagens. Seit mehr als 30 Jahren ist hier eine ununterbrochene Aufwärtsentwicklung zu verzeichnen, die angesichts der Motorisierung Deutschlands wahrscheinlich in Zukunft noch stürmischer als bisher verlaufen wird. Neuerdings wird an die Anlasser-Batterie im Kraftwagen auch der Auto-Rundfunkempfänger angeschlossen. Das gesamte Funkgebiet, insbesondere der Rundfunk-Batterieempfänger, machen im größten Ausmaß von dem elektrischen Sammler Gebrauch. Hier und auch im Flugwesen ist der wehrtechnische Einsatz des elektrischen Sammlers zu großer Bedeutung gelangt. Als ganz unentbehrlich erwies sich der Akkumulator beim Betrieb der U-Boote, da diese bei Unterwasserfahrten nicht durch sauerstoffverbrauchende und abgaserzeugende Verbrennungsmotoren betrieben werden können. Auf diesem Sondergebiet sind während des Weltkrieges, was Güte und Erzeugungsmenge anbelangt, hohe Spitzenleistungen bewältigt worden.

Es sei noch angeführt, daß der Akku auch in den Kolonien eine bedeutsame Rolle spielt; überall, wo noch keine geordnete Stromversorgung besteht, ist der Sammler das Kernstück der Betriebe. Er ist für Farmen und Plantagen unentbehrlich geworden.

Der Akku ist auf diese Weise geradezu zu einem der gebräuchlichsten technischen Ausdrücke in unserer Sprache geworden. Aus diesem festlichen Anlaß hat die älteste deutsche Akkumulatorenfabrik, die vor 50 Jahren ihre Tätigkeit aufnahm, die „Akkumulatorenfabrik AG. Berlin-Hagen-Wien" eine prachtvoll illustrierte und ausgestattete Denkschrift herausgegeben, in der die geschichtliche, technische und wirtschaftliche Entwicklung des Akkumulatorenbaues in Deutschland und darüber hinaus in der ganzen Welt eine eingehende Schilderung findet.

Käse ist in aller Welt beliebt. Es ist eine stufenreiche Leiter der Geschmäcke vom milden Butterkäse bis zum scharfen Roquefort. Aber die Verschiedenheit der Käsegelüste unserer anspruchsvollen Menschheit macht nicht an den Grenzen des Landes halt, sondern verlangt nach den Erzeugnissen fremder Länder. So gingen 1937 285 000 Tonnen Käse von Staat zu Staat. Neuseeland, die Niederlande und Kanada lieferten fast zwei Drittel des Käseweltmarktes; England, Deutschland, die Vereinigten Staaten, Belgien-Luxemburg und Frankreich waren die Hauptkunden. Deutschland ißt also verhältnismäßig gern ausländische Käse. Es ist aber auch darauf bedacht, die wachsenden Ansprüche des Käsemarktes aus eigener Erzeugung zu decken. Umfang, Güte und Sortenreichtum des Käses nehmen in den letzten Jahren stetig zu.

MARCHIVUM

Regsames Wachstum an den Gestaden des „Sees"

Stück für Stück wird das Erbe liberalistischer Allerweltsbeglückung überwunden

Wenn der Schwarzwälder einen Ausflug an den Bodensee unternimmt oder geschäftlich sich auf den Weg nach dem Meer der Alemannen macht, so sagt er, er reise an den „See". Für das ganze badische Oberland ist das mächtige, herrliche Wasser zu Füßen der Alpen kurzer Hand „Der See". Man spricht vom Bewohner an den Ufern des Bodensee's als vom „Seehaas". Und was diesen „Seehaasen" angeht, so ist er ein umgänglicher, lebensaufgeschlossener Alemanne, einige Grade „leichter" als der schwerblütigere Bergalemanne, der Wälder!

Man weilt gerade in diesem Sommer nicht am „See", ohne sich beglückt dessen bewußt zu werden, daß seit den unvergeßlichen Märztagen, da der Führer seine Heimat ins Reich zurückführte, nur noch zwei europäische Staaten Anrainer des Alemannen-Meeres sind: Das Reich und die Schweiz ... die deutschsprechende Schweiz. Und man empfindet zum ersten Male, daß das ein „ungeteilter, seeumschlungener" Städtekranz ist, dem Bregenz, Lindau, Friedrichshafen, Konstanz und ihre größeren und kleinen Trabanten angehören. Verständlich genug, daß unter diesen Zeichen eine Bodenseefahrt im Sommer 1938 ihre besondere zeitgeschichtlich bedeutende Geltung gewinnt.

Was die zum Hoch- und Oberrhein hin neigenden „Seestädte" angeht, also Konstanz, Meersburg, Ueberlingen und Radolfzell, so besitzen sie im römischen Constantia, dem der letzte „Grenzblick" gewidmet war, eine achtunggebietende Anführerin, der sie solchen Ruhm unbedenklich und neidlos überlassen dürfen. Indessen wäre es durchaus abwegig, wollte man die drei anderen, dem Oberrhein-Gau zuzählenden Städte einfach mehr oder weniger als „Beiwerk" des stattlichen Konstanz, der einwohnerreichsten Stadt am ganzen „See", ansehen. Nein — so liegen die Dinge ganz und gar nicht. Schon die geschichtliche Entwicklung der einzelnen größeren Siedelungen am Meer der Alemannen brachte es mit sich, daß jede von ihnen nach Eigenart und Sondergeltung strebte.

Auch in der Gegenwart lassen Meersburg, Ueberlingen und Radolfzell — selbstverständlich eingeordnet in das feste Gefüge vom Reich und südwestlicher Reichsmark — mit ebensoviel Eifer wie Erfolg das Neue, was zustande kommt, erwachsen auf dem Boden der Ueberlieferung und bleiben sich so selber treu! Wenn je eine politische Weltanschauung erkannte und die Erkenntnis schöpferisch auswertet, daß die alle Volksgenossen umspannenden nationalen Gedanken und Gebote ihre Wurzel hinabsenken müssen ins heimatgebundene Landsmannschaftliche, so der Nationalsozialismus.

Vor Konstanz überquert eine Fähre den Eingang zum Ueberlinger See, der gegen Nordwesten hin das gewaltige Becken des eigentlichen Bodensee's in einem breiten Arm fortsetzt. Der Kleinwagen des „Grenzblicklers" sieht sich inmitten höchst wuchtiger Autos, von denen die Mehrzahl ausländische Erkennungsschilder trägt. Aber der „Xaveri", wie dieser Zeilen-Schreiber sein Benzinfuhrwerklein nennt, forcht sich nit und trabt hurtig die prächtig ausgebaute Straße zum oberen Meersburg hinauf, kaum fühlt er wieder festen Boden unter den Rädern. O, du wundervolles, altes, liebes Meersburg! Es ist heiß — wer möchte es einem da verargen, wenn man sich zu einem Frühschoppen im kühlen Ratskeller niederläßt und dem siebenunddreißiger Meersburger, einem herben, aber köstlich mundenden Weißherbst, die Ehre antut, auf die er ein volles Anrecht hat ... Am frühen Nachmittag läßt man sich in dem herrlichen Strandbad „bähen". Dann aber überzeugt sich der Reiseschreiber davon, daß viel gebaut wurde, viel neu instand gesetzt — und das mit fühlbarem Verständnis für Farbe und Haltung der Häuser in einer so romantischen Stadt — und vor allem auch für das Straßenwesen viel getan ward. Ein unterm freien Himmel aufgeführtes Heimatspiel atmet Bodenständigkeit und wahrt kulturelles Verantwortungsgefühl.

Berggäßchen im Sonnenschein — Privataufnahme

Es gab vordem am „See" mehrere Reichsstädte — keine von ihnen verrät bis auf den heutigen Tag ihr reichsunmittelbares Städtetum so sichtbarlich wie Ueberlingen. Auf ausgezeichneter Straße ging's dem Ufer entlang über Unteruhldingen — rascher Blick nach den Pfahlbauten — und am hochragenden Birnau vorbei der Stadt zu, die sich oft in ihrer schicksalsreichen Vergangenheit harter Widersacher erwehren mußte.

Sehr einladend nimmt sich jetzt der große Aufmarschplatz am Ufer aus. Da gab's eine harte Nuß zu knacken. In der Blütezeit der liberalistischen „Städtebaukunst" hatte man mitten auf diesen Platz eines jener Denkmale aufgestellt, die zwar gut gemeint waren, aber dafür jeglicher künstlerischer Eigenart entbehrten. Fürwahr, man muß von den Persönlichkeiten, die man zu ehren damals sich anschickte, eine seltsame Vorstellung gehabt haben, daß man ... aber es erübrigt sich am Ende, darüber viel Worte zu verlieren. Das Denkmal, von dem hier die Rede ist, wird an einer Stelle, — soweit es geht, in etwas unserem Geschmacksempfinden angepaßt, so wie es beim Radler-Denkmal in Heidelberg geschah — neu aufgestellt werden, wo es nicht so fehl am Orte ist, wie es der Fall war, als es noch mitten auf dem nunmehr herrlich freien, baumgesäumten Platz am „See" stand.

Auch Radolfzell am Untersee, an jener Seebildung, zu der sich der junge Rhein entschließt, nachdem er unter der neuen Konstanzer Brücke hindurch geeilt ist, hat sich mit manchem Erbe der liberalistischen Allerweltsbeglückung herumzuquälen. Was für merkwürdige Ansichten mögen die Ingenieure von den Beziehungen zwischen Technik und Landschaft gehabt haben, die das schöne Radolfzell durch die Linienführung der Schwarzwaldbahn beim Erreichen des Bodensees von diesem einfach abschnürten! Ein böses Kreuz ist diese unbarmherzige Eisenbahntrace für das so reizvolle Städchen „mit seinen Mauerwacken", wie es Scheffel besang. Aber man läßt sich nicht um die Luft bringen im Rathaus von Radolfzell, dort, wo es möglich ist, Wunden aus der liberalistischen Zeit zum Heilen zu bringen. Außerordentlich geschickt mutet die Neugestaltung am oberen Tor an. Auch baukünstlerisch gelang da ein glücklicher Wurf. Strandbad und Hotel auf der Mettnau, Schöpfungen der Gemeinde, sichern zusammen mit der Gastlichkeit im alten Städtlein Radolfzell einen hohen Rang im Reise- und Ferienwesen.

So entläßt den Unterländer der „See" mit einer Fülle von Eindrücken, deren Fazit das genugtuungsvolle Empfinden ist, wie allenthalben im Reich stehen auch die Gestade des Meers der Alemannen freudig-bewußt im Zeichen regsamen Wachstums. Jodokus Vydt.

Ein Toter und fünf Verletzte

Darmstadt, 6. Aug. Auf der Reichsautobahn, nahe bei Lorsch, platzte an einem Auto ein Reifen. Der Wagen — aus Frankfurt stammend — fuhr auf das Bauwerk einer Brücke auf. Die neunjährige Tochter des Wagenlenkers Neubrenner aus Frankfurt wurde getötet, die Ehefrau und eine Hausangestellte lieferte man schwerverletzt ins hiesige Stadtkrankenhaus ein. Der Lenker selbst und seine beiden Söhne kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Zug überrennt Fuhrwerk

Bad Münster am Stein, 6. August. In den Morgenstunden fuhr ein Gespann über den Bahnübergang bei Bad Münster in Richtung Norheim. Die Schranke war nicht heruntergelassen. In diesem Augenblick kam der um diese Zeit fällige Personenzug daher. Geistesgegenwärtig sprang der Rosselenker vom Fahrzeug und rettete so sein Leben. Das Fuhrwerk wurde vom Zug erfaßt und völlig zertrümmert. Ein Pferd war sofort tot, das andere mußte notgeschlachtet werden. Es handelte sich um ein Fuhrwerk der Plettenbergschen Weingutsverwaltung Bad Kreuznach.

Todessturz vom Wagen

Freistett bei Kehl, 6. Aug. Der neunjährige Sohn des Einwohners Kiefer fiel vom Wagen des Vaters, der über ihn hinwegfuhr, so daß das Kind tödliche Verletzungen erlitt, denen es bald darauf erlag.

Hitzschlag mit Todesfolge

Schönau i. Wiesent., 6. Aug. Der Arbeiter Emil Böhler wurde auf einem Ausflug auf den Belchen vom Hitzschlag getroffen und war sofort tot.

Eine Woche Heidelberger Sommerbetrieb

Fröhliches Völkertreffen am Neckar / Neuigkeiten, über die man spricht

Die kleine Quecksilberdese in dem Barometer an der Friedrichsbrücke war in dieser Woche außer Rand und Band. So toll trieb sie es das ganze Jahr noch nicht. Sie springt immer weiter in die Höhe, jeden Tag übertrifft sie sich mit einem neuen Rekord — und ist nicht mehr zu zähmen. Der Gedanke an Eis und Wasser war die letzten Tage der einzige Lichtblick. Aber mit dem Neckar selbst ist auch nicht mehr viel anzufangen. Er hat so die richtige aufgewärmte Kaffeetemperatur. Die Friedrichsbrücke dampft in den Mittagsstunden förmlich vor lauter Hitze. Heiß glüht der Asphalt. An den Eisständen ist Hochbetrieb. Ab und zu sieht man ein paar englische Ladies oder eine sonnenbebrillte Miß, die einfach in „shorts" herumlaufen und unbekümmert den Rock mit einem kurzen Höschen vertauschen. Ja, die beste Haltung gerät bei dieser Hitze ins Wanken! Eine kleine Kühlung bergen noch die schattigen Wälder hoch auf dem Königsstuhl und Heiligenberg. Die Bergbahn hatte viel Betrieb in den letzten Tagen.

Auf dem Neckarvorland tut sich ein fröhliches Gewimmel. Das Wochenende brachte ein großes Strandfest, veranstaltet von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", mit Fischerstechen, Kübelrennen, einem Kinderfest am Montag mit allerlei Kurzweil, und einem großen Feuerwerk als Abschluß. Eine bunte Budenstadt war aufgebaut. In einem Riesenbierzelt lechzten Tausende nach dem braunen Naß im Steinkrug. Zehntausend Liter Bier wurden hier in zwei Tagen getrunken. — Das sagt alles!

Ein lustiges Lagerleben hat sich nun wieder auf der Wiese am Neckar entfaltet mit Zelten, Auto-Wohnwagen und allerlei Schikanen, Autokennzeichen aus allen Gauen Deutschlands, aus Luxemburg, Holland, Frankreich, aus allen vier Winden der Welt erzählen von abenteuerlichen, romantischen Fahrten. Da wird gekocht, gegessen in zünftigen Zeltbauten, geschlafen, gelacht, Skat geklopft, gesungen bei Ziehharmonikaklängen, die am Abend über den Wellen schwingen. Fröhliches, unbekümmertes Völkertreffen am Neckar.

Die Vorstellung, daß nun seit Tagen bereits mit den Bauarbeiten für das Frischwasserschwimmbad der Heidelberger begonnen worden ist, hat etwas Erlösendes für sich. Denn es bleibt immerhin die Hoffnung auf ein kühles Bad im nächsten Sommer. Mit der Aushebung des Sprungbeckens, das 25 mal 25 Meter groß wird und eine Tiefe von 4,5 Metern erhält, ist der Anfang der Erstellung der Badeanlagen an der Bangerowstraße hinter dem Badehaus der „Bad Heidelberg AG." gemacht worden. Im ganzen kommen noch zwei weitere Badebecken hinzu, das Sportbadebecken und das große allgemeine Badebecken, in dem endlich nach jahrelangem Warten die Heidelberger einmach nach Herzenslust werden baden können. Eine glückliche Lösung verspricht auch die ganze Anlage der Kabinenräume, des Klubraums und der transportablen Tribüne zu erhalten.

Der „Kurpfälzische Tiergarten" hat eine großzügige Werbewoche hinter sich, die jedem Besucher gegen Lösen einer Eintrittskarte freie Straßenbahnfahrt, auch aus den Vororten, gewährte. Die Affen kamen nicht mehr aus dem Staunen über soviel Besuch heraus. Tausende von Heidelberger Buben und Mädel waren im Tiergarten, wo viele Ueberraschungen auf sie warteten. Im Planschbecken ruderten die Kleinen mit Händen und Füßen drauf los, und neidisch sahen die Kamele vom kurpfälzischen Wüstenland auf.

Seit Wochen schon sind die neuen Tennisplatzanlagen der Stadt Heidelberg in Betrieb genommen. Vergangenen Samstag erfolgte durch den Beigeordneten Dr. Scherberger die offizielle Uebergabe in einem feierlichen Akt an den Tennisklub Heidelberg, der der Pächter der in jeder Beziehung vorbildlichen Platzanlage ist. Neun untereinander abgeteilte Spielplätze kommen in ihrer idealen Lage am Neckar draußen vor dem Tiergarten allen Anforderungen nach. Nicht minder schön ist das große, schmucke Klubhaus, das bei dem Platz errichtet wurde.

Lyscho.

Bis Montag nacht wird bunter Kerwerummel die Straßen und Lokale Großsachsens erfüllen. Wer ließe sich am Wochenende diese Gelegenheit entgehen, nach Kräften mitzuhalten? Unser Bild zeigt die „Alte Post" in Großsachsen. Aufn.: Banzhaf

Für Säuglinge und Kinder jeder Altersstufe

Opel's Kalk-Kindermehl:

Hinsichtlich seines Kalkgehaltes, seiner Verminderung mitunter schädlich empfundener Salze und seiner Milchfreiheit auf gleicher Grundlage wie der Opelsche Kalkzwieback aufgebaut. Sein Gehalt von etwa 50 % löslicher Kohlehydrate, davon 40 % vermalzte Mehle läßt eine leichte Verarbeitungsmöglichkeit im Darm zu und bewirkt eine rasche Gewichtssteigerung. Das stark konzentrierbare Opel-Mehl wird von brechenden oder speienden Säuglingen, die häufig breiige Kost besser vertragen als flüssige gut bei sich behalten. Dose 400 Gramm RM 1.30, 240 Gramm 80 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie gratis und franko eine Probe sowie die Koch- und Diätrezepte für eine abwechslungsreiche Ernährung von Opel-Zwieback, Leipzig-Süd.

MARCHIVUM

Fragen und Antworten

Hausherr und Mieter

A. R. Wenn Sie glauben, daß durch den Lärm der Industrieanlage der Wert Ihrer Wohnung wesentlich herabgemindert ist, können Sie beim Hausbesitzer eine Mietsenkung entsprechend der Verminderung des Wohnungswertes geltend machen und nötigenfalls auch auf dem Klagewege durchsetzen. Eine Sammelklage, wie Sie andeuten, gibt es allerdings nicht, jeder muß die Sache für sich selbst durchfechten. Wesentlich wäre auch festzustellen, ob die industrielle Anlage und die Störungen durch Lärm nicht schon vorhanden waren, als Sie in die Wohnung einzogen, und sich nichts gegen früher entscheidend verändert hat. Wenn das der Fall wäre, müßte man in der stillschweigenden Hinnahme der Störung während zweier Jahre eine Einverständniserklärung sehen.

F. L. M. Wenn Sie beziehungsweise derjenige, der damals die Wohnung inne hatte, im Oktober 1936 kein Ueberwasser bezahlt haben, brauchen Sie es auch jetzt nicht bezahlen, vorausgesetzt, daß der Hausherr nicht von der Preisbildungsstelle zur Erhebung der Gebühr berechtigt ist.

O. K. 100. Der Anspruch auf Reparaturen steht Ihnen in Höhe der bis jetzt in acht Jahren gezahlten Miete zu, vorausgesetzt, daß Sie die gesetzliche Miete bezahlen. Trifft dies zu, so haben Sie jährlich Anspruch auf 10 Prozent der Friedensmiete für Reparaturen.

F. G. 250. Läuft in einer Wohnung das Wasser über, so daß dadurch die Decke des darunter wohnenden Mieters beschädigt wird, so ist der Mieter gegenüber dem Hauseigentümer zum Ersatz der entstehenden Unkosten zwecks Behebung des Schadens verpflichtet, da ja der Schaden durch sein Verschulden verursacht wurde.

Berufsfragen

H. H. 280. Ueber die Ausbildung als Krankenpfleger und Masseur und die Dauer der Ausbildung unterrichtet Sie gerne die Verwaltung des Städt. Krankenhauses.

Zeichnen. Wir empfehlen Ihnen, sich wegen Ihrer im Zeichnen so talentierten Tochter an das Arbeitsamt in Mannheim, Abteilung A (Frl. Dr. Behrend, Zimmer Nr. 97) zu wenden. Man wird Ihnen gerne mit Rat und Auskunft dienen.

J. N. Sie wenden sich in Ihrem Fall am besten direkt an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße 12 und zugleich, da Sie Mitglied der Deutschen Arbeitsfront sind, an die Gauwaltung Auslandsorganisation der DAF in Berlin SO 16, Engelufer 24/25.

T. F. Wenn Ihr Vertrauensrat bezüglich der Kurzarbeit nichts unternimmt, so können Sie sich an die Kreiswaltung der Deutschen Arbeitsfront in Mannheim, Rheinstraße 3, wenden. Sie können sich aber auch an den Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwest in Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße 19, wenden.

Steuerfrage

Fr. M. R. Der Kirchenaustritt erfolgt durch Abgabe einer Erklärung auf dem Polizeipräsidium und ist kostenfrei. Die Kirchensteuerpflicht erlischt nach Ablauf des Steuerjahres, das auf den 31. Dezember des Jahres folgt, in dem der Austritt erfolgte. Also wenn der Austritt vor dem 31. Dezember 1938 erfolgt, erlischt die Steuerpflicht Ende März 1940.

Unterhaltsfrage

Unterstützung. Unterhaltsberechtigt ist nur, wer außerstande ist, sich selbst zu unterhalten. Der Sohn bleibt verpflichtet, zum Unterhalt der Mutter beizutragen, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen — also auch seiner Pflicht, für den Unterhalt seiner eigenen Familie zu sorgen — ohne Gefährdung seines eigenen standesgemäßen Unterhalts, den Unterhalt gewähren kann. Dasselbe gilt von der Tochter. Sie muß nicht ihre ganzen Einnahmen abgeben. Auch noch der Heirat muß sie erst ihren eigenen Verpflichtungen nachkommen, ehe sie Unterhaltsbeitrag leisten muß. Selbstverständlich sind alle Kinder, je nach ihrer Vermögenslage, zur Leistung eines Unterhaltsbeitrages gegebenenfalls verpflichtet. Da bei der Frage der Unterstützungspflicht verheirateter Töchter der eheliche Güterstand eine Rolle spielt, unterbreiten Sie den Sachverhalt mit allen noch fehlenden Einzelheiten am besten der Rechtsbetreuungsstelle.

Sportliches

H. W. R. Wegen der Liste der Preisträger des uns genannten Preisausschreibens wenden Sie sich am besten an den Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, Fachamt Radsport, des Kreises Mannheim in F 7, 16a.

G. W. M. Wenden Sie sich wegen des Reitkursus an das Sportamt der NSG „Kraft durch Freude".

Mannheimer Kunterbunt

B. M. Der Dichter Paul Alverdes wohnt in München 51, Benediktenwandstraße 29. Er wurde am 6. Mai 1897 zu Straßburg geboren.

J. S. Der Sängerkreisführer des Kreises Mannheim im Gau XV des Deutschen Sänger-Bundes, Karl Hügel in N 7, 7, dürfte Ihnen am besten darüber Auskunft geben können, ob beim Landessängerfest 1903 in den Rosengartensälen gesungen wurde.

L. Sch. in Ho. Es gibt nur noch die im Verlag Beamtenpresse GmbH in Berlin SW 68, Friedrichstr. 41/42, erscheinende „Nationalsozialistische Beamtenzeitung", die alle 14 Tage erscheint. Dieser Zeitschrift wird jeweils eine Beilage der in Frage kommenden Fachschaft beigefügt.

A. M. Gibt es einen weiblichen Vornamen Dagalindel? — Antwort: Nein. Bekannt ist uns zufällig der Namen Dagalind — das ist die aus dem Hellen Gebrene — der in das Geburtsregister eingetragen werden kann. Vielleicht läßt sich aus der Literatur der Schloßbücherei feststellen, ob früher einmal dieser Name üblich war und ob sich deutsche Frauen dieses Namens in der deutschen Geschichte oder Mythologie ausgezeichnet haben.

M. G. Ueber die Genehmigung, die für die Eröffnung eines neuen Geschäfts unerläßlich sind, entscheidet zuständigkeitshalber das Polizeipräsidium, das wegen Klärung der Bedürfnisfrage die Industrie- und Handelskammer hören kann, wie dies in Mannheim auch üblich ist. Gegen die Erteilung einer solchen Genehmigung steht einem Dritten ein Einspruchsrecht nicht zu.

J. L. Echt deutsche Namen, die man zweckmäßig Neugeborenen gibt, erfahren Sie zuständigkeitshalber beim Standesamt der Stadt Mannheim im alten Rathaus in F 1. Man wird Ihnen dort (Zimmer 1) gerne mit Rat und Auskunft dienen.

E. H. Wir bedauern, Ihre Fragen nicht beantworten zu können, da Sie es vorgezogen haben, diese anonym zu stellen, obwohl Ihnen bekannt, daß solche grundsätzlich keine Beantwortung finden.

G. K. M. Der Stadtteil Neckarstadt ist der größere. 1933 waren die Verhältnisse so: Waldhof einschließlich Gartenstadt hatte 18 233 Einwohner, die westliche Neckarstadt allein 32 626 Einwohner. Dazu kamen noch die Stadtteile Max-Josef-Stadt mit 8869 und Lange Rötter mit 13 737 Einwohnern.

K. P. Die Entscheidung hat selbstverständlich der Staatsanwalt.

Fragen um das leidige Geld

Erbfragen

500. Wie erfolgt die Teilung unter Geschwistern, wenn ein Kind als Universalerbe eingesetzt ist? Wie hoch sind die Unkosten in Prozent beim Notariat? — Antwort: Ohne Kenntnis des Testaments ist eine Beantwortung der Frage unmöglich. Wenden Sie sich an die NS-Rechtsberatungsstelle im Schloß. Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 15—17 Uhr.

F. F. Da Ihre Schwiegertochter neben der Mutter gesetzliche Erbin ist, muß der Erbschein auch auf den Namen Ihrer Tochter ausgestellt sein. Vorausgesetzt, daß weder ein Testament vorhanden ist, noch ein Ehe- oder Erbvertrag, noch weitere gesetzliche Erben, erhält Ihre Schwiegertochter drei Viertel, die Mutter ein Viertel des Nachlasses. Wahrscheinlich jedoch ist die Mutter als Miteigentümerin des Hauses eingetragen. — Der Pflichtteil ist ½ des gesetzlichen Erbteils. Wie hoch dieser beim Tode der Mutter sein wird, läßt sich jetzt gar nicht sagen. Wegen des Erbscheins wenden Sie sich an das Nachlaßgericht Mannheim.

Ehestandsdarlehen

100. Ihre zukünftige Frau darf trotz Inanspruchnahme eines Ehestandsdarlehens weiter arbeiten. Der Rückzahlungsmodus für das erhaltene Darlehen ändert sich dann aber so, daß statt einem Prozent monatlich drei Prozent zurückzuzahlen sind.

Eine Krankenkassenfrage

J. Sch. Während der Dauer der Ableistung einer Uebung bei der Wehrmacht ruht für Sie die Beitragspflicht. Wenn Ihre Firma in Ihrem Fall an Ihrem Gehalt einen Abzug für Krankenkasse vorgenommen hat, so muß Sie Ihnen diesen zurückerstatten. Sollten Sie bezüglich der Höhe der Rückzahlung noch eine Frage haben, dann richten Sie diese zweckmäßig an die Leitung der Allgem. Ortskrankenkasse, Renz-Straße 11/13.

Wer trägt die Anwaltskosten?

K. P. 10. Wenn eine Partei an einem auswärtigen Gericht das Armenrecht erlangt hat und an ihrem Wohnort einen Korrespondenzanwalt benötigt, muß alsdann die Armenrechtspartei den Korrespondenzanwalt selbst bezahlen? Wenn die Armenrechtspartei gewinnt, muß alsdann die unterliegende Partei alle Anwälte bezahlen, oder wie verteilen sich die Kosten? — Antwort: Im allgemeinen muß die arme Partei ihren Korrespondenzanwalt selbst bezahlen. Ob die Staatskasse die Armenrechtsgebühren ausnahmsweise dieser ersetzt, entscheidet das Gericht des Prozesses. Wenn die arme Partei ganz oder teilweise gewinnt, hat der unterliegende Gegner die Kosten ganz oder teilweise zu tragen. Im Urteil wird auch über die Kostenpflicht entschieden, also auch angegeben, wie sich in dem besonderen Fall die Kosten verteilen.

Vermögensauseinandersetzung

E. M. Ohne genaue Kenntnis des Sachverhalts, insbesondere auch der Gründe einer eventuellen Trennung, läßt sich über die Vermögensauseinandersetzung nichts sagen, zumal Sie nicht einmal angeben, in welchem Güterstand die betreffenden Eheleute leben. Wenden Sie sich an die NS-Rechtsberatungsstelle im Schloß. Sprechstunden Dienstag und Donnerstag von 15—17 Uhr.

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Wer besitzt ein Fuhrgewerbe?

O. M. in H. Unter welchen Umständen kann ein Bauer oder Landwirt zur Beitragszahlung bei der Reichsverkehrsgruppe „Fuhrgewerbe" herangezogen werden? — Antwort: In der letzten Zeit mehrten sich die Fälle, daß Bauern und Landwirte irrtümlich zur Beitragszahlung bei der Reichsverkehrsgruppe „Fuhrgewerbe" herangezogen wurden, ohne daß bei ihnen die Voraussetzungen einer Pflichtmitgliedschaft vorlagen. Will der Bauer oder Landwirt jeden Zweifel über die Frage der Zugehörigkeit seines Betriebes zum Fuhrgewerbe klären, so wendet er sich am vorteilhaftesten über seinen Ortsbauernführer an die zuständige Kreisbauernschaft. Ein Erlaß des Reichs- und Preußischen Verkehrsministers vom 13. November 1935 regelt genau die Frage, wann ein Fuhrgewerbe vorliegt und damit die Pflicht besteht, der Reichsverkehrsgruppe „Fuhrgewerbe" anzugehören. Für die Beurteilung dieser Frage ist hiernach entscheidend, ob das Maß der Fuhrleistungen über das für landwirtschaftliche Betriebe gleicher Art und Größe in der Gegend Herkömmliche hinausgeht. Ueber dieses Maß hinausgehende Fuhrleistungen sind regelmäßig dann anzunehmen, wenn die Spannviehleistung des Bauern oder Landwirts über das für landwirtschaftliche Betriebe gleicher Art und Größe erständliche Maß hinausgeht oder Einrichtungen bestehen, die nicht durch das Bedürfnis der Landwirtschaft, sondern durch dasjenige des Fuhrgewerbes bedingt sind. Sofern die Grundsätze beachtet werden, kann die Frage der Zugehörigkeit zur Reichsverkehrsgruppe eindeutig geklärt werden.

Wie schütze ich die Ernte vor dem Kornkäfer?

E. T. in B. Gibt es wirksame Mittel gegen den Kornkäfer? Wenn ja, wozu würden Sie mir raten? — Antwort: Unter den Schädlingen, die das Getreide auf dem Speicher oder Lagerboden vernichten, ist der Kornkäfer der weitaus gefährlichste. Er wird niemals vom Felde der eingeschleppt. Denn neu eingebrachtes Getreide ist zunächst immer kornkäferfrei. Der Schädling befindet sich vielmehr in Winkeln und Ritzen des Speichers; von dort aus befiedelt er dann das eingebrachte Getreide. Er bohrt die Körner an und frißt sie aus. In das Innere des Kornes legt er seine Eier, aus denen die Larven schlüpfen und ebenfalls im Verborgenen ihren schädlichen Fraß beginnen. Daher sind die Bekämpfungsmaßnahmen durchzuführen, solange der Speicher noch leer ist. Alle Winkel und Ecken sind sorgfältig auszukehren, die Dielenritzen sind auszukratzen. Ein ritzenfreier Bodenbelag erleichtert diese Arbeit. Deshalb sind die Ritzen möglichst mit einem geeigneten Pech zu schließen oder es ist ein fugenloser Bodenbelag anzubringen. Beim Neubau eines Speichers ist von vornherein für ritzenfreie Böden zu sorgen. Im bereits benutzten Speicher aber darf es keine Ecke geben, die nicht tadellos sauber ist. Alle Körner von der letzten Ernte müssen vor Eindringen der neuen Ernte vom Speicher entfernt und verbrannt werden. Bei der geringsten Kornkäfergefahr muß sich hieran eine Behandlung mit einem anerkannten Spritzmittel anschließen. Am besten eingeführt sind die Kornkäfermittel, die mit Wasser verdünnt angewandt werden.

Was ist Budenangst?

(4.)

Budenangst tritt vielfach schon in jungem Alter bei Personen männlichen Geschlechts aus gutem Hause in alten, schlechtgepflegten Studentenzimmern auf, kann aber auch durchaus in wohlerhaltenen, sauberen, hellen, modernen Räumen vorkommen, die eines persönlichen Charakters in der Innenausstattung ermangeln.

Budenangst äußert sich in fünfmalwöchentlichem Kinobesuch, im Daueraufenthalt an Stammtischen, übermäßigem Alkoholgenuß, schlechter Gesellschaft und Arbeitsunlust. Die Krankheit ist bei Studenten meist nur von kurzer, allerdings heftiger Dauer. Bei Personen über 28 führt sie zu langen Abendspaziergängen auch bei Regenwetter, mit darauffolgender Erkältung. Langes Verweilen vor den Fenstern schöner Villen der Oststadt, aus denen ein gedämpfter Lichtschimmer durch die Marquisette-Tüllgardinen auf die Straße fällt, ist ein sicheres Symptom für chronischen Charakter der Krankheit.

Indikation: Heiraten, Aufklärung über die Bedeutung der Innenarchitektur für seelische Hygiene und Beratung durch die angesehene Firma

TEPPICHE · GARDINEN
Tegahaus
· GERHARD & ENGELHARDT ·
MANNHEIM N 4, 11-12 Kunststraße

Man rührt einen Liter des Mittels in neun Liter Wasser an. Hierauf wird der Fußboden mit der Brühe gründlich geschrubbt, so daß alle Winkel und Ritzen mit der Brühe gereinigt werden. Falsche Sparsamkeit macht die ganze Arbeit umsonst. Wände und Decken werden mit einer Rücken- oder Karrenspritze behandelt. Lagerndes Getreide darf jedoch mit dem Spritzmittel nicht benetzt werden. Der Geruch des Mittels verschwindet nach dem Lüften sehr rasch. Nur die von der Brühe getroffenen Käfer werden vernichtet. In unzugängliche Schlupfwinkel hinein reicht also die Wirkung des Kornkäfermittels nicht. Daher muß die Säuberung und bauliche Instandsetzung der chemischen Bekämpfung stets vorausgehen. Befallenes Getreide kann nur durch Begasung käferfrei gemacht werden. Leider eignen sich die bis jetzt vorhandenen Begasungsmittel für die kleinbäuerlichen Betriebe nicht besonders. Unsere Wissenschaft und Industrie arbeitet jedoch gegenwärtig an der restlosen Lösung dieser Aufgabe. Kleine Mengen befallenen Getreides können im Backofen käferfrei gemacht werden. Die Hitze tötet Larven und Käfer. Sehr oft wird der Käfer durch angelaufenes Getreide und Verwendung fremder Säcke eingeschleppt. Deshalb Vorsicht! Säcke können durch Behandlung mit Dampf in Kartoffeldämpfern käferfrei gemacht werden. Werden die hier empfohlenen Methoden sorgfältig durchgeführt, so ist vom Kornkäfer nichts zu befürchten.

Auskünfte nach bestem Wissen, jedoch ohne Gewähr

BRIEFMARKEN-ECKE

Die kommenden Kataloge

„Sommerschlußverkauf" und Sammlerwünsche

Nur noch wenige Wochen trennen uns von dem großen philatelistischen Ereignis des Jahres — dem Erscheinen der neuen Kataloge. Das große Rätselraten hat begonnen, und die Spannung ist langsam auf Siedehitze gestiegen, was bei der hochsommerlichen „Temperatur" und in Verbindung mit dem philatelistischen „Temperament" wohl verständlich ist. Wie werden die neuen Preise aussehen? Ohne ins „Blaue" orakeln zu wollen, dürfen wir sagen, daß unsere geliebten Briefmarken, besonders die klassischen Marken, aber auch die gesuchten Neuheiten- und Wohlfahrtssätze, nach wie vor eine „steigende Tendenz" zeigen. Die Sammlerkreise werden von Jahr zu Jahr größer und das zur Verfügung stehende Material in entgegengesetzter Richtung knapper — also teurer. Wer hat — der hat. Er regt sich auch nicht auf, sondern wird schmunzelnd bei der Lektüre der „Neuen" feststellen, daß sein angelegtes Kapital gute Zinsen gebracht hat. Wer nun zum Lager derjenigen gehört, die wieder einmal Anlaß haben, über die „verpaßten Gelegenheiten" des Jahres zu maulen, hat jetzt zur Zeit des Sommerschlußverkaufs noch Gelegenheit, Marken einigermaßen preiswert, d. h. zu den alten Katalogpreisen zu kaufen. Die großen Händler-Firmen wollen „räumen". Ihr Angebot in kleinen und mittleren Werten ist bedeutend, und bessere Einzelstücke, etwas „angestaubt" oder mit „kleinen Fehlern", sind gleichfalls noch billig zu erwerben.

Die neuen Sammler, die vielen Anfänger und Freunde unserer Liebhaberei, brauchen sich durch solche Tatsachen in keiner Weise beeindrucken lassen. Und die so oft gestellte Frage: „Lohnt es sich noch, mit dem Briefmarkensammeln zu beginnen?", kann zu jeder Zeit mit einem aufrichtigen „Ja" beantwortet werden. Denn in jedem Jahr bringt die Deutsche Reichspost (wie auch die Postverwaltungen der anderen Länder) eine Anzahl neuer, schöner und in künstlerischer Beziehung bedeutender Marken-Serien und Einzel-Werte heraus, die zu sammeln viel Freude macht. Man muß nur lernen, sich zu bescheiden, und nicht Unmögliches zu erlangen suchen, sonst geht einem leicht der Atem aus. Die Luft, die der Philatelist braucht, sitzt nicht in der Lunge, sondern im — Geldbeutel. Darum sehe jeder, wie er's treibe...

Die Gründung der neuen großen „Einheits-Organisation, der Gemeinschaft Deutscher Sammler", der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", hat uns in Deutschland einen gewaltigen Schritt vorwärts gebracht. Zu den Aufgaben der GDS wird es nach wie vor gehören, ihre zahlreichen Mitglieder zu beraten und zu betreuen, die echte Sammler-Kameradschaft zu pflegen, die politische Ausrichtung zu sichern und durch engsten Kontakt mit der Reichspost möglichst viele Vergünstigungen für alle Mitglieder zu erhalten. Katalog-Reformen und Händlerfragen, erhöhter Sammlerschutz und Ausbau der Jugend-Organisation sind ein weiterer Teil der wichtigsten Aufgaben.

Die deutsche Reichspostverwaltung, über deren guten Willen wir uns in diesem Jahre gewiß nicht beklagen dürfen, kann und wird auch im nächsten Jahr in engster Gemeinschaft mit der Reichsleitung unserer Einheits-Organisation auf die Wünsche aller deutschen Sammler näher eingehen. In diesem Jahr hat sie uns mit der „Päckchenverteilung" viel wertvolles Material aus ihren alten Beständen zu Preisen vermittelt, die uns sehr sympathisch berührt haben. Sie hat sich ferner mit der Art, wie sie das „Braune Band" herausbrachte und dadurch mit den Sammlern direkt in Verbindung trat, viele neue Freunde erworben. Einige Wünsche bleiben natürlich noch übrig, die bei den sprichwörtlich gewordenen guten Beziehungen zwischen der Reichspost und den großen Sammlerkreisen in Deutschland leicht erfüllt werden können.

Da ist zunächst das immer größer werdende Gebiet des „Sonderstempel-Sammelns". Wir Sammler lehnen es ab, die Sonderstempel jedes kleinsten privaten Vereins, die bei den geringsten Anlässen herausgegeben werden, unseren Sammlungen einzuverleiben, wie wir auch jeden Wald-, Wiesen- und Jahrmarkts-Sonderstempel ablehnen. Wichtig sind für uns die Sonderstempel der großen politischen, kulturellen und sportlichen Ereignisse in Deutschland, von dem jedes einzelne ein Markstein nationalsozialistischer Geschichte für uns ist. Und die Erinnerung daran wird eben durch unsere Sammlungen lebendig erhalten. Es hieße denn doch Wasser in unseren Wein gießen, unseren Bestrebungen, unserem Sammlungsaufbau einen verkehrten Sinn geben, auch nebensächliche Stempel zu sammeln. Die Entwicklung läuft für uns dahin, fortan nur noch Sonderstempel von Ereignissen zu sammeln, die von amtlichen deutschen Organisationen veranstaltet werden. Wer nach diesem Grundsatz sammelt, spart Geld und vermeidet Verdruß.

Die verschiedenen zeichnerischen Darstellungen der Sonderstempel sind in der letzten Zeit sehr künstlerisch geworden. Dabei darf aber eine Gefahr nicht übersehen werden. Die Künstler, die sich diesem neuen Gebiet zuwenden, dürfen die technischen Voraussetzungen nicht außer acht lassen. Entwürfe von großflächigen Zeichnungen müssen vermieden oder genügend aufgelockert werden. Wenn auch die Sonderpostämter eine Spezial-Stempelfarbe verwenden, die nicht ausläuft und schnell trocknet, so kommt es bei den geschilderten Mängeln trotzdem häufig vor, daß die Sammler verschmierte Stempel erhalten, was die Freude an diesem hochinteressanten Gebiet stark dämpft. Eine solche Entwicklung liegt weder im Sinne der Reichspost, noch gefällt sie den deutschen Sammlern. Dagegen wird ein künstlerischer Entwurf, der zugleich die technischen Voraussetzungen erfüllt, in der Form des schönen Sonderstempels ein begehrtes und beliebtes Sammel-Objekt bleiben. Alle Sonderstempel werden mit der Hand geschlagen, und die deutschen Postbeamten haben oft ein unerhörtes Maß von Arbeit zu bewältigen, dem von unserer Seite ehrliches Lob gebührt, besonders wenn man bedenkt, daß die genannten Beamten, die eine erstaunliche Fertigkeit besitzen, oft nur mit Hilfe aller erdenklichen Tricks, dünnster, zarter Stempelfarbe usw. einigermaßen klare Stempelabdrücke von ungünstigen Entwürfen herstellen können.

Auf dem Gebiet der Briefmarke wünschen wir Sammler uns schon längst eine deutsche Muttertagsmarke zu Ehren unserer deutschen Frauen und Mütter. Eine solche Marke würde auch von den Frauen unserer Philatelisten — die unserer Liebhaberei nicht immer sympathisch gegenüberstehen — begrüßt werden. Sie müßte mit einem Zuschlag verausgabt werden, der dem Hilfswerk „Mutter und Kind" bedeutende Summen einbringen könnte, falls die NSV das Protektorat übernehmen würde. Eine deutsche Muttertagsmarke wird alle Kreise interessieren.

Das ist natürlich nur ein Vorschlag. Aber die besten Vorschläge sind fast immer aus den Kreisen der Sammlerfreunde gekommen, und die deutsche Reichspostverwaltung hat schon eine ganze Reihe dieser Vorschläge — falls sie brauchbar sind — verwirklicht.

In wenigen Wochen werden die neuen Kataloge das Licht der philatelistischen Welt erblicken, um — wie in jedem Jahr — lebhaft diskutiert zu werden. Damit beginnt dann die Zeit, wo die Sammlungen wieder hervorgeholt und durchgesehen werden. Unser Schlachtruf wird heißen: „Kampf den Lücken!", weil unsere größten Feinde die — leeren Felder sind... Hoffen wir, auch in diesem Jahre wieder recht viele dieser Feinde zwar nicht aus dem Felde zu schlagen, sondern in unsere Felder bannen zu können.

Gustav Kabelitz.

MARCHIVUM

Neue Filme — Wir blenden auf!

Elisabeth schlägt sich durchs Leben / Ein neuer Film mit Paul Hörbiger und Gisela Uhlen

Wenn in einem Film ein Fabrikbesitzer vorkommt, dessen Tochter Gina heißt und in dieser Fabrik ein junger begabter Ingenieur beschäftigt ist, dann weiß das Publikum genau Bescheid, ehe auch nur ein Meter Film gelaufen ist und spinnt die Handlung ohne viel Rätselraten meistens schnell und richtig zu Ende. Aber man schlägt doch nicht immer alles über einen Leisten, das beliebte Gesellschaftsspiel: „Wer bekommt wen?" geht diesmal nicht nach den üblichen Regeln auf. Es kommt wirklich alles anders als man denkt.

Gaby Norley
in „Eifersucht" (Mordprozeß Andrejew) nach Motiven des Theaterstücks „Der lebende Leichnam" von Leo Tolstoi.
Aufn.: Cando-Märkische-Schneider Deutschlandfilm.

Für den Film „Liebelei und Liebe", den Arthur Maria Rabenalt jetzt in Neubabelsberg für die Terra dreht, haben Otto Bielen und W. P. Zibaso das Drehbuch geschrieben und sich die Mühe gemacht, den Faden der Handlung einmal anders zu spinnen, als es gemeinhin üblich ist. Eine Inhaltsbeschreibung des Kinopublikums nach dem Personenverzeichnis würde diesmal Schiffbruch leiden, denn der junge Ingenieur bekommt weder die Tochter des Direktors, noch kehrt er reumütig zu seiner ersten Liebe zurück. Die Drehbuchautoren haben vielmehr das Gerüst der Handlung dazu benutzt, um den jungen Mann gründlich zu erziehen und aus dem haltlosen Schwächling einen ganzen Kerl zu machen.

Staatsschauspieler und Generalintendant Eugen Klöpfer
als Pfarrer in dem Veit-Harlan-Film der Tobis „Jugend" nach Max Halbes gleichnamigem Bühnenwerk. Mater: Tobis

Tragisches Schweigen

Der junge Ingenieur Günther Windgassen liebt das Mädchen Elisabeth Schellenbach, das Verkäuferin in einem Berliner Modesalon ist. Das Verhältnis bleibt nicht ohne Folgen und Elisabeth fühlt, daß sie ein Kind bekommt. An dem Tag, da sie ihrem Geliebten davon Mitteilung machen will, wird Günther Windgassen plötzlich an die Fabrik eines Freundes seines Vaters nach Düsseldorf berufen. Hals über Kopf reist Windgassen ab. Elisabeth findet bei diesem überstürzten Abschied nicht den Mut, sich Windgassen anzuvertrauen. Der junge Ingenieur wird im Hause Termälens herzlich aufgenommen. Termälens Tochter Gina ist hübsch und reich. Das Abenteuer mit Elisabeth ist schnell vergessen.

Elisabeth muß bald ihre Stelle aufgeben, und wäre in bittere Not geraten, wenn sie sich nicht in dem Koch Settegast einen Mann gefunden hätte, der sich ihrer in freundschaftlichster Weise angenommen hätte. Er bringt Elisabeth zu seiner Schwester Helene, wo sie auch das Kind bekommt. Als sie dann eines Tages Windgassen mit der Tochter Termälens in einer Illustrierten beim Tennisspiel abgebildet sieht, weiß sie, warum Windgassen sich von ihr entfernte.

Die Augen geöffnet

Settegast, der Elisabeth liebt, hat seinem Schützling eine Stelle im Restaurant als Zigarettenverkäuferin verschafft. In diesem Restaurant sehen sich nach Jahren Windgassen und Elisabeth durch Zufall wieder. Windgassen, der nun von dem Kind hört, bietet Elisabeth an, sie pro forma zu heiraten. Er wolle sich dann aber gleich wieder scheiden lassen, um Gina Termälen heiraten zu können. Dieses Angebot öffnet Elisabeth, die Windgassen immer noch geliebt hat, die Augen. Sie beschließt, ihren Freund und Beschützer Settegast zu heiraten. Termälen verlangt von Windgassen Rechenschaft über sein Vorleben. Der junge Mann verschweigt aus Feigheit sein früheres Verhältnis mit Elisabeth. Termälen, der aber von Elisabeth und dem Kind erfahren hat, verweigert auf diese Unaufrichtigkeit hin die Heirat Windgassens mit seiner Tochter. Da Windgassen aber ein guter Ingenieur ist, behält er ihn in seiner Fabrik und gibt ihm eine Art „Bewährungsfrist". Vielleicht, daß dieses Erlebnis einen ganzen Kerl aus ihm macht.

Ein Schüler Willy Birgels

Die Rolle des jungen, etwas leichtsinnigen Ingenieurs hat Carl Raddatz übernommen. Raddatz, der aus Mannheim kommt und ein Schüler Birgels ist, hat in der „Verklungenen Melodie" seine erste große Talentprobe abgelegt und konnte auch bei Ritter in „Urlaub auf Ehrenwort" sehr gefallen. Die Rolle wird ihm allerlei Möglichkeit geben, sein Können zu beweisen. Elisabeth wird die junge Nachwuchsschauspielerin Gisela Uhlen spielen, die mit ihrer ersten Rolle in „Annemarie" einen großen Erfolg erringen konnte. Eine interessante Aufgabe hat Paul Hörbiger übernommen, der den Koch Settegast spielen wird. Carla Rust spielt die Tochter des Fabrikdirektors Termälen, den Carl Günther darstellen wird.

Eine ernste Aussprache zwischen zwei Liebenden. Silvana Jachino und Ciro Veratti in dem italienischen Abenteurer-Film „Der schwarze Korsar". Aufn.: DIFU-FILM

Szene im Omnibus

Im Atelier sahen wir eine Szene im nächtlichen Berlin. Der Koch Settegast fährt mit Elisabeth von der Arbeit nach Haus. Der Omnibus ist leer, sie sind die einzigen Fahrgäste. Die Beiden sehen nichts von den Lichtreklamen der Tauentzienstraße, ihr Gespräch ist ernst. Sehr zart und zögernd spricht Settegast von seiner Liebe zu ihr. Da steigt ein etwas angetrunkener Fahrgast zu und versucht ein Gespräch mit den beiden Menschen anzufangen, die so sehr mit sich selbst beschäftigt sind, daß sie ihn gar nicht richtig bemerken.

Edgar Ziesemer steht an der Kamera und läßt die Szene neu ausleuchten. In den kurzen Pausen zwischen den Probeaufnahmen stöhnen die Schauspieler, der Regisseur und die Zuschauer vor Hitze, denn draußen brennt eine mörderische Sonne auf das Atelierdach und in der Halle tun die Scheinwerfer ein Uebriges, um eine wirklich afrikanische Hitze zu verbreiten. Wir flüchten schnell in die schattige Kantine, wo man noch nie soviel Schauspieler angetroffen hat, wie heute. Aber während das Signal zum Drehbeginn bald alles wieder in die Halle zurückruft, können wir im Schatten sitzen bleiben. Der Film verträgt keine Pause. Die Kalkulation darf nicht geändert werden. Ob Sonne oder Regen, der Film muß zur vorgeschriebenen Zeit fertig werden. Schließlich wollen doch Hunderttausende sehen, wie sich Elisabeth tapfer durchs Leben schlägt.

Bert Hauser.

Victor Francen
als Fedor Andrejew in dem neuen Film „Eifersucht" (Mordprozeß Andrejew), der nach Motiven des Theaterstücks „Der lebende Leichnam" von Leo Tolstoi gedreht wurde.
Aufn.: Cando-Märkische-Schneider Deutschlandfilm.

Zwei Fratzen und ein süßer Fratz
Luise Ullrich paßt sich der exotischen Einrichtung einer fremden Villa an. — Ein Szenenbild aus dem Meteor-Film der Tobis „Ich liebe Dich". M. Foto: Tobis-Mater

Kleinere Portionen für Frauen

Mrs. Elizabeth Abbott, die Vorsitzende der englischen Liga für Frauenrecht, hat unlängst in einer Frauenversammlung in Cambridge eine temperamentvolle Ansprache gehalten, in der sie darauf hinwies, wie mangelhaft auch heute noch die Gleichberechtigung der englischen Frau gegenüber dem Manne sei. Mit besonderer Empörung stellte sie bei dieser Gelegenheit fest, daß es in fast allen Hotels und Gaststätten für den Mittelstand üblich sei, Frauen kleinere Portionen zu servieren als Männern. Sie habe selbst durch eingehende Untersuchungen festgestellt, daß eine Frau, die in einem Hotel Eier mit Speck bestelle, in zwei Drittel aller Fälle nur ein Ei erhalte, während für einen Mann zum selben Preis zwei Eier verabreicht würden. Genau so verhalte es sich, wenn man Kotelettes bestelle. Ein weiblicher Gast erhält häufig nur ein Kotelett, während man dem männlichen Gast deren zwei auf den Tisch stellt. „In dieser althergebrachten und aus dem finstersten Mittelalter stammenden Benachteiligung eines weiblichen Lokalbesuchers liegt eine Diskrimination unseres Geschlechtes!" rief Mrs. Abbott aus. „Ich habe die Beweise in der Hand, daß in zahlreichen Gaststätten das Bedienungspersonal angewiesen ist, in der Küche Mitteilung zu machen, ob die Bestellung von einem männlichen oder weiblichen Gast aufgegeben wurde." Diese Tatsache, die in weiten Kreisen der englischen Oeffentlichkeit unbekannt war, hat in London einiges Aufsehen erregt. Das Gaststättengewerbe sucht sich damit zu verteidigen, daß Frauen im allgemeinen weniger Appetit hätten als Männer. Jedenfalls wird sich das Parlament demnächst mit der merkwürdigen Feststellung von Mrs. Abbott befassen.

MARCHIVUM

DAS KRAFTFAHRZEUG

Der Oberrheingau als Auto-Reiseland

Straßen der Oberrheinebene, die der Autofreunde Gunst besitzen

Die verkehrspolitische Bedeutung Badens leitet sich vor allem von der Rolle her, die seit alters die Oberrheinebene für die Handels- und Kulturstraßen des Erdteils der alten Welt erfüllt. Die beherrschende Folgerichtigkeit des Nord-Süd-Weges entlang dem Strome springt heute noch genau so ins Auge wie im Augenblick, da man dieses Phänomens, wann immer es gewesen sein mag, auf der ersten Landkarte, die es zutreffend darstellte, gewahr ward! Eisenbahn, Straßen, Wanderpfade, Schiweg in dieser Nord-Süd- und Süd-Nord-Richtung muten als das Rückgrat des gesamten Handels und Wandels, insbesondere auch des gastlichen Reisewesens im Gau am Oberrhein, an. Die Berufung Badens zum Ferien- und Reiseland bestätigt sich heute in vollem Umfang auch in der Gunst, die es als Auto-Bereich genießt. Man wird sagen dürfen, daß der Geburtsgau des Kraftwagens — und das ist Baden, da Carl Benz bekanntlich zu Mannheim die „pferdelose Droschke" ersann und verwirklichte! — wisse, was er sich als Reisegebiet für das Auto schuldig sei!

Nur eine Frage von Monaten ist es, dann wird man bis Baden-Baden auf der Reichsautobahn fahren können, die heute schon bis Karlsruhe vorstößt und bald auch Pforzheim erreicht haben wird. Die Rheinebene als Landschaft erlebt man auf der Reichsautobahn zwischen Mannheim/Heidelberg und der Gauhauptstadt Karlsruhe von einer Seite, von der sie einem bisher kaum bekannt war. Wie eine herrliche Parkstraße schwingt sie durch unterhaltsame Mischwälder dahin, die nicht zuletzt um ihres reich begrünten Erdreiches willen höchst anziehend berühren. Wundervoll leuchtet das Gold des Ginsters auf lichten Rodungen und an den Waldsäumen! Der Fernblick auf die Westhänge des Odenwaldes wie auf die heiteren Hügel des Kraichgaues fesseln nicht minder als die Sicht auf Heidelberg, das an hellen Tagen sein mächtiges Schloß klar erkennbar ins Licht rückt, auf Bruchsal und später auf den Turmberg über Durlach, das heute zu Karlsruhe gehört.

Die Reichsstraße 3 landauf darf sich dem Autofreund kecklich empfehlen. Planmäßig wird ihr Ausbau in den letzten Jahren betrieben. Dabei wurde die Straßenbautechnik in jüngster Zeit so geschickt entwickelt, daß auch bei umfassenden baulichen Unternehmungen Umleitungen vermieden werden. Landschaftlich erbringt diese Reichsstraße 3 auf ihrem ganzen langen Zuge immer wieder die Bestätigung jenes oft heraufbeschworenen Vergleiches, der die Oberrheinebene als einen einzigen Garten preist!

Die Verbindungen nach Westen von der Reichsstraße 3 aus gewannen außerordentlich durch die Indienststellung der Rheinbrücken in Speyer und Maxau in diesem Frühjahr. Die Verbindung zwischen Speyer und Schwetzingen erfreut durch eine neuzeitliche Ausgestaltung der Straßenzüge. Nicht zuletzt, sie macht einen Ausflug lohnend, der etwa von Karlsruhe aus über Maxau in die Pfalz hinüberschwenkt, Rheinzabern, Germersheim, Speyer berührt, dann nach dem spargelberühmten Schwetzingen führt, um auf der Reichsautobahn (vier Kilometer von Schwetzingen aus) oder auf der Straße 36 über Hockenheim, Waghäusel, Graben, das als Spargelstädtchen immer mehr Bedeutung sich erringt, nach dem Ausgangspunkt zurückzustreben.

Auf herrlichen, autofreundlichen Straßen

Nach Osten strahlen von der Oberrheinebene so viele herrliche, autofreundliche Straßen aus, daß sie kaum alle sich aufzählen lassen wollen. Der Welt des Neckars macht man sich einmal von anderer Seite her vertraut, wenn man über Durlach, Weingarten, Untergrombach, Bruchsal nach Langenbrücken, dem alten, jüngst erneuerten Schwefelbadeort, südlich von Mingolsheim, steuert, dann östlich ausbiegt, um über Eichtersheim, Sinsheim, Aglasterhausen bei Neckarelz den sagenumsponnenen, burgengesäumten Fluß zu erreichen. Die Feste Hornberg über dem heiteren Neckarzimmern stellt ein gar beziehungsvolles Fahrtziel dar. Hier wendet man, um über Zwingenberg, Eberbach, dem Neckar entlang nach Heidelberg den Wagen zu lenken und auf der Reichsautobahn zurück zu fahren.

Die Landschaft des viel zu wenig bekannten Kraich- und Pfinzgaues erschließt sich einem auf den Straßen von Bruchsal nach Bretten und weiter nach Maulbronn und von Karlsruhe nach Pforzheim.

Es versteht sich leicht, daß die Straßen von der Oberrheinebene in den Schwarzwald die Gunst der Autofreunde in stärkstem Maße besitzen. Da ist die Straße über Ettlingen ins Tal der (unterländerischen) Alb mit dem Paßübergang ins Murgtal, das sich von Rastatt her bergan Freudenstadt zu zieht. Herrlich die Zwischenstrecke von Gernsbach, wieder über einen Paß, nach Baden-Baden, das hinwiederum den Auftakt für die mit Recht vielgepriesene Schwarzwaldhochstraße abgibt. Ueber Plättig und Bühlerhöhe geht es nach dem Sand und dann weiter nach Hundseck, Unterstmatt, Mummelsee (Hornisgrinde) zum Ruhestein. Die Straßen von Bühl und Achern her ins Gebirge dürfen empfohlen werden. Von Appenweier pirscht man durchs muntere Renchtal mit seinen alten behaglichen Badestädtchen den Kniebis an. Die Straße entlang der Kinzig und Gutach von Offenburg her kann sich der Schwarzwaldbahn beherzt an die Seite stellen. Da geht es über Gengenbach, Haslach, Hausach (nach Norden über Wolfach und Rippoldsau auf den Kniebis und gleichfalls über Wolfach nach Schiltach und Freudenstadt), Gutach, Hornberg, Triberg, auf den „Scheitel Alemanniens" bei St. Georgen, über Peterzell (Königsfeld), Villingen nach Donaueschingen und weiter nach dem Hegau und Bodensee.

Die Höllentalstraße wurde in den letzten Jahren prachtvoll ausgebaut. Die früher so gefürchtete „Höllsteige" bereitet heute als Autostraße ein wahres Vergnügen. Wundervoll die Straßen nach dem Feldberg, nach dem Schluchsee und St. Blasien. Paßübergänge, die des Kraftwagenfahrers Herz aufs höchste beglücken, gibt es im südlichen Schwarzwald viele: Sirnitz, Wiedener Eck, Zeiger auf dem Feldberg, Wacht bei Bernau, Höchst bei Neustadt usw. Da lassen sich herrliche Joch-Fahrten, die drei, vier Mal aus Tälern zu luftigen Höhen emporführen, unternehmen. Etwa von Freiburg aus durchs Herental über Au und Sölden nach Staufen, dann durchs Münstertal zum Wiedener Eck und hinab ins Wiesental nach Schönau, der Heimat Albert Leo Schlageters — Abstecher auf guter Straße zum Belchen hinauf — unterhalb Schönau über Neuenweg zur Sirnitz, nach Badenweiler und Freiburg zurück. Oder von Schönau über Todtnau zum Feldberg und durchs Höllental zurück nach der Breisgau-Hauptstadt. Von Todtnau kann man aber auch über den Notschrei Freiburg erreichen: Entweder Notschrei — Oberrieder Tal — Kirchzarten — Freiburg oder Notschrei — Halde — Schauinsland — Günterstal — Freiburg. Doch sei auch die Route Schönau — Gschwend — Präg — Wacht — Bernau (Heimat von Hans Thoma)) — St. Blasien — Schluchsee — Titisee — Freiburg erwähnt.

Reizvoll, vor allem wegen der prachtvollen Fernsichten, ist die Fahrt von Hinterzarten über den Thurner, St. Märgen, St. Peter ins weinfrohe Glottertal, von dem es dann wieder einen Katzensprung ins Elztal ist. Den hoch aufgereckten Kandel erschließt eine gute Straße. Und südwärts gegen den Hochrhein zu entdeckt man im Auto, das allerdings bisweilen auf schmäleren, aber gut gepflegten Straßen sich etwas Mäßigung auferlegen muß, wenig bekannte, dafür aber um so eindrucksvollere Bergreviere.

Den Hochrhein entlang zieht eine gut ausgebaute Straße. Auf sie führen u. a. die Albtalstraße mit ihren fünf Tunneln (es ist die oberländische Alb) und die romantische Wehratalstraße von Todtmoos herab. Doch auch die Straßen im Schlüchttal, im Steinatal, im unteren Wutachtal wissen den Autofreund anzuziehen. Endlich fügen sich Hegau und Bodenseelandschaft mit ihren durchweg guten Straßen und der Fähre Konstanz — Meersburg aufs beste dem Autoreiseland ein, als das sich Baden dem Freunde von Kraftwagen-Ferienfahrten empfehlen darf. Auch in kleineren Orten und selbst in einzelnen ländlichen Gasthäusern gibt es für Autos Garagen und Unterstellräume. Daß diese mitunter Ställe von ehedem mit Futtertrögen, Heuraufen und Pferde-Namensschildern sind, sichert auch den Autoreisen im Badischen den Zug des Behaglichen, der dem Gau am Oberrhein so gut zu Gesicht steht.

Der Landesfremdenverkehrsverband Baden hat in Arbeitsgemeinschaft mit dem LFV Württemberg-Hohenzollern eine neue Autokarte für Baden und den angrenzenden Gau Württemberg herausgegeben, welche in einer übersichtlichen Art der Darstellung die Straßen und Entfernungen in Kilometern angibt.

O. E. S.

Auf dem Wagenheber
Aufn.: W. M. Schatz

Was gibt es Schöneres als eine Ferienfahrt durch unsere deutschen Gaue. Archivbild

Auto-
Dieselmotoren-
Kompressor-
Reparaturen
Zylinder- und Kurbelwellenschleifen
Kolbenanfertigung (Leichtmetall und Grauguß)
Lager ausgießen - Sämtliche Schweißarbeiten
führen schnell und billig aus
C. Benz Söhne
Ladenburg bei Mannheim - Fernruf 423 u. 334
Verkauf und Einbau von TREIBGAS-Anlagen für Nutzfahrzeuge

Ist Ihr Wagen reparaturbedürftig?
Kommen Sie zur
Stadtgarage Liebl
J 6, 13-17
Bestens eingerichtete Werkstatt, u. a. Spezialinstandsetzung von DKW-Wagen
Abschleppdienst Tag und Nacht / Ruf 21401

Fahrzeugbau
Fr. Weigold
Gärtnerstraße 20
Ruf 50516

Auto-Handel und -Verwertung
Karl Kress Lindenhofstraße 9a Fernsprecher Nr. 24312
Großes Lager in Personen- und Lastwagen
Auto-Licht und Fahrzeugteile aller Art
Reifen für Personen- und Lastwagen

Vertretung HANOMAG Verkauf
KRAFTFAHRZEUG- INSTANDSETZUNG
Ohme Uttenthaler & Mayer
Mannheim - J 7, 24-25 - (Heidgarage)

Fabrik-Vertretung
G. Ernst
Mannheim / Käfertaler Str. 162
(Ehemalige Bad. Brauerei) Fernruf 51000
Verlangen Sie bitte kostenlose Auskünfte Prospekte und Probefahrten!
Reparaturwerkstätte - Ersatzteillager - Kundendienst

Motorräder DKW Automobile
Spezial-Reparatur-Werkstätte
Kundendienst — Ersatzteile
Willi Schweiger
Friedrich-Karl-Straße 2 / Ruf 41069

MAYER & KRAUTH
Fernsprecher 20684 MANNHEIM Dalbergstr. 6
Zylinder-Schleiferei

Lesen Sie die
Deutsche
Berufskraftfahrer-
Zeitung!

Bosch Dienst
Ruf 28304
Osram-Autolampen
Hch. Weber
MANNHEIM
J 6, 3-4
Auto-Batterien

Frauensportfest – das Sportereignis Mannheims

Am 7. August wird im Stadion ein einmaliges leichtathletisches Großprogramm abgewickelt

Erfolg oder Mißerfolg einer sportlichen Veranstaltung — wir denken dabei an die finanzielle Seite — hängen an dünnem Faden. Gegen Witterungsverhältnisse bleibt ein jeder Veranstalter machtlos, ein gewisses Risiko ist also bei allen Freiluftveranstaltungen gegeben. Besonders die Wintermonate machen oftmals die wertvollsten und besten Voraussetzungen zunichte, manches Rasenspiel wird ein Opfer der Natur. Und Regen oder Gewitter haben schon mancher Leichtathletik-Veranstaltung das Genick gebrochen. Solchen „Unfällen" ist man nicht gewachsen: wer will den Zuschauern einen Aufenthalt unter freiem Himmel bei solchen Umständen zumuten?

Doch verlieren wir uns nicht, uns lag daran, vom „Großdeutschen Frauensportfest" im Mannheimer Stadion zu reden und die Sportbeflissenen auf die Tatsache aufmerksam zu machen, daß sich am Sonntagnachmittag in unseren Mauern vielerlei bedeutende sportliche Dinge tun, die aller Interesse beanspruchen sollten. Wann hatten wir in Mannheim letztmals Gelegenheit, ein solches Fest, wie es jetzt vorbereitet wurde, zu erleben? Wo jemals — Meisterschaftskämpfe ausgenommen — standen 30 der besten deutschen Athletinnen gleichzeitig im Wettkampf, nicht nebeneinander, sondern gegeneinander, im Wettkampf Frau gegen Frau?

Wir erinnern uns noch, welches Echo solche Veranstaltungen vor 10 und mehr Jahren gefunden hatten und glauben, daß jenes Niveau nur erreicht werden kann, wenn Veranstalter und Sportpublikum Vertrauen zueinander gewinnen und sich gegenseitig unterstützen. Die „lebendige Stadt" war schon immer ein Zentrum regen sportlichen Lebens, Tausende, ja Zehntausende füllten bei uns mehr als einmal die Fußballfelder, und da wird und muß es möglich sein, auch einer Leichtathletik-Veranstaltung jene Rückendeckung zu geben, die sie zunächst für sich selbst braucht und die weiter den Veranstalter zu noch größeren Plänen ermutigt.

Daß bei einer Besetzung der verschiedenen Wettbewerbe, wie wir sie beim sonntäglichen Fest erleben werden, der sportliche Erfolg als gesichert gelten kann, erscheint selbstverständlich. Diese Kämpferinnen lieben ihren Sport und dienen ihm, wobei es ihnen gleichgültig ist, ob tausend oder nur hundert Zuschauer die Kampfbahn umsäumen. Nur müssen sie Kontakt miteinander bekommen, der Aktive und das schauende Volk, mitleben und sich mitreißen lassen, ist einer der wesentlichsten Faktoren, um die Veranstaltung auf ihre letzte Höhe zu führen. Und wer will bezweifeln, daß gefüllte Ränge, die den Sportlern etwas zu geben vermögen, ein gut Teil zur Gestaltung des Festes beitragen und nicht zuletzt auf die Leistungshöhe des gebotenen Sports entscheidend einwirken? Eins gehört zum anderen und so bleibt nur zu hoffen, daß Mannheims Sportpublikum den Ruf hört und jenen Rahmen schafft, der das „Großdeutsche Frauensportfest" zu einer einmaligen, einzigartigen Veranstaltung werden läßt. — Beginn der Veranstaltung um 15 Uhr. s.

Kurt Schmidt
der auf der 19. „Rhön" erfolgreiche Segelflieger (NSFK Südwest).

Hans Stuck siegte in neuer Rekordzeit

Bei einer Temperatur von 40 Grad gewann er sicher das La-Turbie-Rennen

Auf einem vorjährigen Rennwagen der Auto-Union siegte am Freitag Hans Stuck bei einer Temperatur von 40 Grad und trotz aufgeweichter Asphaltstraßen im La-Turbie-Bergrennen bei Nizza in der neuen Rekordzeit von 3:30 Minuten, womit er seinen eigenen Rekord um 1,6 Sekunden verbesserte. Auf den nächsten Platz kam Dreyfus auf Delahaye in 3:52 Minuten. — Auch bei den Sportwagen gab es deutsche Siege und zwar durch Heynemann auf dem 2-Liter-BMW in 4:19,4. Auf den zweiten Platz kam in dieser Klasse sein Markengefährte Prittel in 4:34. In der 1½-Literklasse siegte der Garmisch-Partenkirchener Wernick in 4:31,8 Minuten.

Neuer Bahnrekord auf dem Sachsenring

Der zweite Trainingstag für den Großen Motorradpreis von Europa auf dem Sachsenring bei Hohenstein/Ernstthal brachte noch bessere Zeiten als am Vortage. Wieder erwies sich die vierzylindrige Gilera als ausgezeichnete Konstruktion und Serafini konnte mit 3:36, 1 = 143,2 Stdkm. abermals den absoluten Bahnrekord drücken. Frith auf der Norton und Meier auf der BMW-Kompressor waren mit 3:37,3 bzw. 3:37,4 (142,2 Stdkm.) fast gleichwertig, aber doch langsamer als der Italiener. In der 350er Klasse ist der Kampf zwischen DKW und Norton entbrannt, während die Velocette und NSU erheblich abfielen. Noch langsamer war die neue Kompressor-NSU, die Fleischmann probierte. White mit 3:49,3 (134,9 Stdkm.) war auf Norton der Schnellste vor den beiden DKW-Fahrern Winkler und Wünsche, die 133,5 bzw. 132,1 Stdkm. fuhren.

Maserati fuhr Tagesbestzeit

Bei unvermindert heißen Temperaturen wurde auf der Rundstrecke von Livorno das Training der Rennwagen zum Ciano-Pokal fortgesetzt. Die Mercedes-Benz-Fahrer, die größtenteils den Trainingswagen benutzten, fuhren verhalten, dafür wartete aber Graf Trossi auf dem neuen Maserati in 2:26,6 = 142,4 Stdkm. mit der Tagesbestzeit auf und kam dicht an Brauchitschs Vortagsrekord von 2:26 heran. Auch Farina auf Alfa-Romeo war besser geworden und lag hinter Trossi, Caracciola (2:26,8) und Lang (2:27,6) an vierter Stelle, während sich Brauchitsch mit 2:30 begnügte. Die Delahaye fehlten bisher noch.

An Stelle des erkrankten Varzi wird Zehender den zweiten Maserati fahren. Bei den 1½-Liter-Wagen erreichte L. Villoresi auf Maserati 2:35,2 und Biondetti wurde mit dem hier erstmalig herausgebrachten neuen Alfa Romeo mit 2:38 gezeitet. Der Schwarzwälder Pietsch fuhr auf Maserati als einziger Deutscher in dieser Klasse 2:44,2.

66-Reiter in Front

beim Düsseldorfer Reitturnier

Die H-Reiter taten sich am zweiten Tage des Düsseldorfer Reitturniers, der trotz der enormen Hitze wieder 5000 Zuschauer auf dem neuerbauten Turnierplatz vereinte, besonders hervor. Im Jagdspringen der Klasse Sa, das erst nach einem Stechen entschieden wurde, legten sie durch Hpt.-Stuf. Temme auf „Bianka", Ustuf. Schmidt auf „Nora", Ostuf. W. Fegelein auf „Diana" sowie Ustuf. v. Zastrow auf „Nelke" gleich auf die vier ersten Plätze Beschlag, wobei nur Sekunden für die Placierung ausschlaggebend waren. Waldemar Fegelein wurde im Zeitspringen der Klasse M auf Nordrud und Lotti gleicher Erster und Zweiter. Das Heeres-Jagdspringen holte sich Lt. Perl-Mückensberger auf seinem Wallach Nachtmahl vor den beiden Rumänen Oblt. Tudoran auf Codina und Oblt. Epure auf Alinta mit dem einzigen fehlerlosen Ritt in diesem Wettbewerb.

Mitte schlug Ostmark im Handball

Nachdem schon am Donnerstag in Klagenfurt der Gau Mitte über den spielstarken Gau Ostmark im Handball-Werbespiel nur einen knappen 13:12 (8:6)-Sieg herausspielen konnte, fiel auch die zweite Begegnung am Freitag ebenfalls nur äußerst knapp aus. Auch hier wieder kamen die Mitteldeutschen zu einem Erfolg, diesmal mit 14:12 (7:7), nachdem die Ostmärker in der ersten Halbzeit schon 6:2 geführt hatten. Bei der Pause hieß es aber schon 7:7 und dann setzte sich schließlich das bessere Stürmerspiel der Mitteldeutschen durch, bei denen Klingler und Laqua die überragenden Kräfte waren. Auf der Gegenseite konnten vor allem der Wiener Torwart Paar und die beiden Stürmer Schubert und Bistritzky gefallen.

Deutsche Wehrmacht-Tennismeisterschaften

Bei den Tennismeisterschaften der Wehrmacht auf den Blau-Weiß-Plätzen am Roseneck konnten die Spiele am Freitagnachmittag wieder gut gefördert werden. Im Einzel haben Dr. Tübben, Oberleutnant von Gustke und Leutnant Bergholz bereits die Vorschlußrunde erreicht, während im Doppel Hauptmann Baumann-Heeressportlehrer Sturm einen sehr harten Kampf zu bestehen hatten, ehe sie in die Vorschlußrunde einzogen.

Die Ergebnisse waren:

Einzel: Dr. Tübben — Fähnrich Drechsel 6:4, 6:2; Oblt. von Gustke — Lt. Hensel 7:5, 1:5, 6:2; Lt. Bergholz — Lt. Graf Keßelstatt 6:1, 7:5. — Doppel: Von Gustke-Bergholz — Hptm. Reinecke-Oblt. Sohn 6:2, 6:1; Hptm. Baumann-Heeressportlehrer Sturm — Lt. v. Hartwig-Lt. Schulz 12:10, 4:6, 6:4.

So empfing Dänemark Jenny Kammersgaard

Bei ihrer Rückkehr in ihre Heimat nach der erfolgreichen Ostseedurchquerung (Gjedser—Warnemünde) wurde der bekannten dänischen Langstreckenschwimmerin Jenny Kammersgaard ein nahezu triumphaler Empfang zuteil. Unser Bild berichtet von dem Einzug der mutigen „dänischen Wasserratte" in Nykøbing auf der Insel Falster. (Associated-Preß-M.)

Die Europa-Schwimm-Liga tagte

Als Auftakt zu den Europa-Schwimmeisterschaften in London trat am Freitag die Europäische Schwimm-Liga zu einer Tagung zusammen, auf der einige Termine für die nächsten Jahre vergeben wurden und auch einige Europarekorde Anerkennung fanden. Der Wasserballwettbewerb um den Horthy-Pokal wurde für das Jahr 1939 nach Amsterdam vergeben, während Deutschland die Veranstaltung dann im Jahre 1941 abwickelt. Die Europa-Schwimmeisterschaften des Jahres 1942 sollen in Dänemark stattfinden. Der Liga-Vorstand, dem u. a. auch Brewitz (Deutschland) angehört, wurde wiedergewählt und durch den Holländer de Vries ergänzt. Als neue Europarekorde wurden anerkannt: die 200- und 500-Meter-Brust von Joachim Balke (Bremen) mit 2:38,2 bzw. 7:26,8 Min., ferner die 400-Meter-Brust von Heina (Gladbeck) mit 5:43,8 und die 100- und 200-Meter-Rücken von Schlauch (Erfurt) mit 1:06,8 bzw. 2:29,8 Minuten.

Insgesamt nahmen 23 Nationen an dieser Tagung teil, darunter zum ersten Male auch Island.

Das Kattegat wieder durchschwommen

Das große Beispiel der Jenny Kammersgaard hat eine junge Schwedin zu einer erstaunlichen Rekordleistung angespornt. In aller Stille hatte die schwedische Langstreckenschwimmerin S. Bauer in den ersten Morgenstunden des Donnerstag von der Südwestspitze der Insel Seeland aus den Versuch unternommen, das Kattegat erneut zu durchschwimmen. Bei glänzenden Wetter- und Stromverhältnissen erreichte die äußerst talentierte Schwedin Donnerstag um 22,20 Uhr noch Jütland. Sie benötigte also für die Durchquerung genau 17 Stunden und 20 Minuten und unterbot damit den Vorjahresrekord der Jenny Kammersgaard um nahezu 11 Stunden. Ein Vergleich der beiden Rekordleistungen kann jedoch zu Trugschlüssen führen, da die Zeiten bei derartigen Langstreckenschwimmen im offenen Wasser stets von Wasser- und Strömungsverhältnissen beeinflußt werden.

Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blütenfrisch und duftig! Ja, farbige Woll- und Seidensachen werden durch die Persil-Kaltwäsche auf schonendste Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

MARCHIVUM

Fünfkampf-Meisterschaft der Polizei begann

Am Freitag gab es im Wuppertaler Stadion gleich ausgezeichnete Leistungen

Die Deutsche Polizeimeisterschaft im Fünfkampf begann am Freitagvormittag mit dem feierlichen Aufmarsch der 340 Teilnehmer im Stadion Wuppertal-Elberfeld. Oberstleutnant Brenner (Berlin), meldete dem Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, die angetretenen Wettkämpfer. General Daluege wies in einer Ansprache auf die Bedeutung der Veranstaltung hin, die der weiteren Förderung und Hebung des bei den Ordnungsmännern so vorzüglichen Kampfgeistes dient.

Am ersten Tag wurden die Uebungen im Handgranatenwerfen und Weitsprung erledigt. Durchweg waren die Leistungen ganz vorzüglich, denn ein Weitsprung von 6,64 Meter und ein Handgranatenweitwurf von 68,50 Meter können sich schon sehen lassen. In der Klasse 2 wurde sogar von dem 46jährigen Hptwm. Kirsch (Königsberg) ein Weitsprung von 6,17 Meter erreicht. Nach zwei Uebungen führt in der offenen Klasse Pol-Wachtm. Herbolzheimer (Stuttgart), der bekannte Handballtorwart, mit drei Punkten (Weitsprung 6,61 Meter und Handgranatenwerfen 68,50 Meter) vor Pol-Wachtm. Leifheit (Berlin) mit sechs Punkten.

Ergebnisse:

Polizeifünfkampf nach zwei Uebungen (offene Kl.): 1. Polwchtm. Herbolzheimer (Stuttgart) 3 P. (Handgranatenwerfen 68,50, Weitsprung 6,61 Meter); 2. Polwchtm. Leifheit (Berlin) 6 P. (60 m 6,64 m); 3. Polodw. Arendes (Nürnberg-Fürth) 1 0P. (63,20 m, 6,30 m); 4. Pol-Revodw. Kaschwich (Berlin) 13,5 P.; 5. Lt. d. Schd. Schröter (Berlin) und SS-Anw. Kersten (Braunschweig) je 15 P. — **Klasse 1 (32—40 Jahre):** 1. Polhptw. Grönweld (Bremen) 4 P.; 2. Polhptw. Dröckbrücker (Wesermünde) 9 P. — **Klasse 2 (über 40 Jahre):** 1. Polhptw. Gitter (Weilburg) 5 Punkte.

Am besten schnitt dabei der Arbeitsgau 30 (Bayern-Hochland) ab, der den Deutschen Wehrwettkampf und den Mannschafts-Fünfkampf gewann, bei denen je neun Mannschaften vertreten waren. Die große Hindernisstaffel über 20 mal 200 Meter holte sich der Arbeitsgau 25 (Hessen-Süd) und im Mannschafts-Orientierungslauf über 6 Kilometer der Arbeitsgau 28 (Franken).

Deutscher Wehrwettkampf: 1. Gau 30 Bayern-Hochland 406,6 Pkt.; 2. Gau 24 Mittelrhein 394,2; 3. Gau 25 Hessen-Süd 384,5; 4. Gau 27 Baden 383,4; 5. Gau 29 Bayrische Ostmark 364,3; 6. Gau 32 Saarpfalz 363,8; 7. Gau 26 Württemberg 344,7; 8. Gau 28 Franken 332,7; 9. Gau 22 Hessen-Nord 290,7. — **Mannschaftsfünfkampf:** 1. Gau 30 Bayern-Hochland 581,6 Pkt.; 2. Gau 29 Bayr. Ostmark 555; 3. Gau 24 Mittelrhein 542,0; 4. Gau 27 Baden 522,2; 5. Gau 25 Hessen-Süd 516,6; 6. Gau 32 Saarpfalz 507; 7. Gau 22 Hessen-Nord 489; 8. Gau 26 Württemberg 409,6. — **Große Hindernisstaffel:** 1. Gau 25 Hessen-Süd 9:21,2 Minuten; 2. Gau 29 Bayrische Ostmark 9:32,5; 3. Gau 24 Mittelrhein 9:34,1; 4. Gau 27 Baden 9:39,0; 5. Gau 22 Hessen-Nord 9:44,0. — **6-Klm.-Orientierungslauf:** 1. Gau 28 Franken 358 Pkt.; 2. Gau 22 Hessen-Nord 312.

Deutschland und Ungarn führen bei der Europameisterschaft der Olympia-Jollen
Kurz wenden die Olympia-Jollen an der Boje. Eine Aufnahme von der Europameisterschaft der Olympia-Jollen auf dem Starnberger See. (Schirner-M.)

RAD-Kämpfe in Stuttgart

Beginn der Ausscheidungen

Am Freitag begannen die neun süd-, südwest- und westdeutschen Gaue des Reichsarbeitsdienstes in Stuttgart mit ihren wehrsportlichen Ausscheidungskämpfen für den Reichswettkampf des RAD. Trotz drückender Hitze gab es auf dem Cannstatter Wasen gute Leistungen. In Anwesenheit des Generalarbeitsführer Prof. Dr. Becker wurden am Freitag bereits vier Mannschaftswettbewerbe entschieden.

Erstmals Marine-SA im Wettkampf - in Kiel

Fünfkampf um den Ehrenpreis des Führers / In Anwesenheit von Stabschef Lutze

Am Freitag begannen in der Kriegsmarinestadt Kiel die ersten Reichswettkämpfe der Marine-SA. Im Mittelpunkt der Kämpfe des ersten Tages standen die Konkurrenzen zum Mannschafts-Fünfkampf um den Ehrenpreis des Führers, die von allen SA-Gruppen des Altreiches und der Kriegsmarine bestritten werden. Den Kämpfen wohnten u. a. der Vertreter des Stabchefs Lutze, SA-Obergruppenführer Herzog, Korvettenkapitän Nahrath vom Oberkommando der Kriegsmarine und in Vertretung des kommandierenden Admirals der Marine-Station der Ostsee der Oberbefehlshaber der Aufklärungsstreitkräfte, Admiral Densch, bei.

Die Wettkämpfe wurden mit dem Schießen auf dem Schießstand Kopperpahl eingeleitet. Hier setzte sich das 1. MGA der Kriegsmarine mit 84 Punkten und 1024 Ringen an die Spitze vor der SA-Gruppe Südwest und der SA-Gruppe Sachsen. Im zweiten Wettkampf des Fünfkampfes, dem Rudern, teilten sich die 1. MGA der Kriegsmarine und die SA-Gruppe Pommern in den ersten Platz mit je 156 Punkten vor der 2. Mannschaft der Kriegsmarine (Flotte), die auf 141 Punkte kam.

Als dritte Uebung wurde noch das Schwimmen durchgeführt, das die SA-Gruppe Sachsen mit 84 Punkten vor der Marine-Lehrabteilung mit 81 Punkten gewann. In der Gesamtwertung nach drei Uebungen behauptete sich die Kriegsmarine 1. Mannschaft Marine-Lehrabteilung mit 234 Punkten in Front, gefolgt von der SA-Gruppe Sachsen mit 214,5 und der Kriegsmarine 2. Mannschaft (Flotte) mit 204 Punkten.

Ergebnisse:

Schießen: 1. MGA der Kriegsmarine 84 Pkt., 1024 Ringe; 2. SA-Gruppe Südwest 81/1019; 3. SA-Gruppe Sachsen 78/1000; 4. SA-Gruppe Mitte 75/968; 5. SA-Gruppe Pommern 72/964.

Ernst Bickel wieder Meister

Der Münchner Ernst Bickel verteidigte auf dem Starnberger See im Kampf um die Europameisterschaft der Olympiajollen seinen Titel erfolgreich. Die Entscheidung fiel bereits mit der vierten Wettfahrt am Freitag, obwohl der Titelverteidiger hier nur den vierten Platz belegen konnte. Sein Vorsprung in der Gesamtwertung ist aber schon so groß, daß er überhaupt nicht mehr einzuholen ist. Bei nur mäßigem Wind setzte sich Italien an die Spitze und ging schließlich auch vor Belgien und Jugoslawien durchs Ziel.

Die Ergebnisse waren:

5. Wettfahrt: 1. Italien (Benuzzi) 3:30:15; 2. Belgien (Fechevr) 3:30:45; 3. Jugoslawien (Baumann) 3:33:14; 4. Deutschland (Bickel) 3:35:44; 5. Ungarn (v. Heinrich) 3:36:20; 6. Frankreich (Clamagoran). — **Gesamt:** 1. Deutschland 419,31 Punkte; 2. Ungarn 331,56; 3. Italien 321,60; 4. Holland 212,29; 5. Belgien 190,71; 6. Schweiz 187,62; 7. Jugoslawien 183,84; 8. Polen 169,02; 9. Frankreich 123,04.

Losert vor Eisenecker

Dem Länderkampf Deutschland — Belgien voraus ging am Freitagvormittag ein Einzelfechten auf Florett, das in Pörtschach vier Deutsche und drei Belgier im Kampf sah. Es gab fast auf der ganzen Linie schöne Gefechte. Josef Losert (Wien) und Eisenecker (Frankfurt a. M.) erwiesen sich mit je fünf Siegen als die besten Fechter, im notwendig gewordenen Entscheidungskampf war der technisch bessere Wiener knapp mit 5:3 Treffern erfolgreich. Das Kampfgericht hatten der Belgier Ansbach, Präsident des Internationalen Fechtverbandes, und der deutsche Altmeister Erwin Casmir inne. — Der Endstand:

1. Losert (Wien) 5 S.; 2. Eisenecker (Frankfurt a. M.) 5 S.; 3. Eremans (Belgien) 3 S., 21 erh. Tr.; 4. Bru (Belgien) 3 S., 24 erh. Tr.; 5. Heim (Offenbach) 2 S., 24 erh. Tr.; 6. Wecereck (Klagenfurt) 2 S., 25 erh. Tr.; 7. Demeester (Belgien) 1 S.

Altmeister Sack siegreich

Auf dem Wurftaubenstand des Bad Homburger Tontaubenklubs gaben sich einige deutsche Spitzenkönner ein Stelldichein. Unter ihnen war der frühere Weltmeister Dr. Rudolf Sack (Düsseldorf) der erfolgreichste Schütze. Er gewann nicht nur die Meisterschaft von Bad Homburg mit 98 Treffern vor Oblt. Schaller (97), Dir. Winter (Durlach) mit 95 und Dr. Garms (Leipzig) mit 94 von 100 erreichbaren Treffern, sondern auch ein 50-Tauben-Schießen, ein 10-Tauben-Schießen und ein Schießen auf 10 Doubletten.

Ehrenpreis des Führers für die Reichsmarine-Wettkämpfe in Kiel
Für die Reichsmarine-Wettkämpfe in Kiel hat der Führer diesen wertvollen Wanderpreis gestiftet. Die Schale wurde nach einem Entwurf von Carl-Jan Holschuh in den Werkstätten der Staatlichen Bernstein-Manufaktur Königsberg angefertigt und enthält erstmalig große Stücke mit kostbaren Einschlüssen von Insekten, Pflanzen usw. Diese Einschlüsse werden auf ein Alter von 50 Millionen Jahre geschätzt.

Wenn das runde Leder wieder rollt ...

Zweites Fußballturnier des VfR Mannheim für Privatmannschaften

Viele Anhänger des Fußballsports werden es im vergangenen Jahr als einen schönen Gedanken betrachtet haben, als der VfR Mannheim einmal mit einer ganz neuartigen Veranstaltung an die Oeffentlichkeit trat. Das erste Fußballturnier der Privatmannschaften, das man auch als eine Veranstaltung „des unbekannten Sportsmanns" bezeichnen konnte, war für den Veranstalter ein voller Erfolg, nicht nur in Bezug auf die gezeigten sportlichen Leistungen, sondern auch der Publikumszuspruch war groß.

So konnte es also nicht überraschen, wenn der VfR in diesem Jahr eine Wiederholung einer derartigen Veranstaltung ausschrieb. Groß war der Eingang der Meldungen, so daß man schon heute sagen kann, daß durch eine wesentliche Steigerung des Allgemeininteresses dem Veranstalter Dank für seine Arbeit gezollt wird. Je zwei Mannschaften haben gemeldet: VfL Neckarau, Phönix Mannheim, Reichsbahn TSV Mannheim, während die nachstehenden Vereine mit je einer Mannschaft teilnehmen: SV Waldhof, Kurpfalz Neckarau, Stadt-SV Mannheim, BSG Hch. Lanz AG, MTG Mannheim, VfL Lu.-Friesenheim, TV 1846 Mannheim und Alemannia Ilvesheim. Den Rest der aus zwanzig Vereinsmannschaften bestehenden Teilnehmerliste bilden die sechs Mannschaften des Veranstalters.

Eine gewaltige Heerschau von teilweise ehemaligen Ligaspielern und unbekannten Sportlern wird am Rampenlicht der Oeffentlichkeit ihr Können einer Kritik unterziehen lassen wollen. Und wie werden sie bestehen? Noch in bester Erinnerung sind die teilweise dramatisch verlaufenen Kämpfe des vergangenen Jahres.

Verdientermaßen Turniersieger und damit Verteidiger des vom Verlag „Hakenkreuzbanner" gestifteten Wanderpreises wurde die Noll-Mannschaft des VfR Mannheim, die in fast der gleichen Besetzung auch das diesjährige Turnier bestreiten wird.

Selbstverständlich ist auch der im Endspiel des ersten Turniers ehrenvoll Unterlegene, VfL Neckarau (Bertsch-Mannschaft) mit dabei, und wer weiß, ob nicht dieser ehrgeizig kämpfenden Mannschaft diesmal der große Wurf gelingt. Großer Favorit ist auch die Brückl-Mannschaft des SV Waldhof, auf die man das Augenmerk richten muß, will man an die Besetzung der ersten Plätze denken. Aber ein jeder hat die Chance in der Hand!

Der VfR Mannheim hat wertvolle Preise gestiftet, deren Ausstellung ab Samstag im Blumenhaus Kocher (Plankenhof) zu finden ist. Auf die Programmgestaltung kommen wir in einigen Tagen zurück. Fe.

Die Noll-Mannschaft des VfR Mannheim
gewann das erste Turnier des VfR der Privatmannschaften.

Drei Mannheimer Kegler kehrten heim

Winkler siegte auf internationaler Bahn / Beisel und Egner hielten sich gut

Wenn von drei Vertretern, die der Verein Mannheimer Kegler nach Breslau zu den Deutschen Meisterschaften entsandte, einer als Sieger zurückkehrte, so muß man schon sagen, daß dieser eine auch wirklich seinen Verein würdig vertreten hatte, während die beiden anderen auch achtbare Plätze belegen konnten.

Karl Beisel vom Klub Neckarperle bestritt die Meisterschaft auf Asphalt. Mit 200 Kugeln, davon 100 in die Vollen und 100 im Abräumen, jeweils 25 auf 4 Bahnen, konnte er unter 67 Bewerbern den 16. Platz belegen. Die Senioren vertrat der 62jährige Julius Egner vom Klub Präzise 8, der sich mit 538 Holz an die 5. Stelle bei 14 Bewerbern setzen konnte.

Von Peter Winkler hoffte man, ihn auf „Internationaler Bahn" bestimmt in der Spitzengruppe zu finden. Groß war die Freude bei den Keglern, als sein schöner Sieg bekannt wurde. Mit 1502 Punkten konnte er mit dem Deutschen Meister gleichziehen, mußte aber bestimmungsgemäß auf den 2. Platz gesetzt werden, da bei Benützung von zwei Bahnen bei gleicher Punktzahl das Ergebnis der ersten Bahn ausschlaggebend ist, bei dem der Gegner von Winkler einige Punkte besser war. Die Leistung Winklers ist daher um so anerkennenswerter, als es ihm gelungen ist, in der zweiten Halbzeit, die bekanntlich schwerer ist, die fehlenden Punkte aufzuholen.

Die Kegler bereiteten ihren Kameraden einen würdigen Empfang. Sportwart Deißler überreichte Winkler auf dem Bahnsteig einen Lorbeerkranz mit Schleife, auch die Damen des Keglerklubs Germania fehlten nicht unter den Gratulanten. Inmitten einer frohgestimmten Keglerschar ging es zum Keglersporthaus, wo das Gros der Kegler seine Breslauer Vertreter erwartete. Hier begrüßte der stellvertretende Vereinsführer Gg. Panzram die Heimkehrer und dankte ihnen für ihre guten Leistungen, wobei er besonders den großen Sieg Winklers unterstrich. Dann hub ein Erzählen und Berichten über die schönen Tage in Breslau an, das die Sportkameraden noch lange beisammenhielt.

—r—

WACHENHEIM an der Weinstraße
Im Herzen des Edelweinbaugebietes
Mittelpunkt des Fremdenverkehrs / Für Kongresse und Vereinsausflüge besonders geeignet
Winzergenossenschaft am Markt
Winzervereinigung am Südeingang
beide mit modernen, gemütlichen Gaststätten bekannt gute Weine / Ia. Küche / Parkplätze

MARCHIVUM

HB-Wohnungsmarkt

Zu vermieten

Haydnstraße 8, III
3-Zimmerwohnung mit Küche
eingeb. Bad, Heiz., k. u. w. Wasser, z. 1. Oktober für 90 ℳ zu vermiet.
Groß Fernruf 446 70.

U 5, 18
3 Zimmer u. Küche, 2Tr.
auf 1. Sept. 1938 zu vermiet.
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernsprecher 225 04. (54606B)

Höferstraße 27, Almenhof:
Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Warmw.-Heiz. u. -Bereit., eingeb. Bad, auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Marx & Wagner, Architekten, Fernruf 272 91.

B 7, 11
3 Zimmer und Küche ptr.
auf 1. Oktober 1938 zu vermiet.
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernsprecher 225 04. (54 607B)

Waldparkdamm Nr. 3:
Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
z. 1. Okt. zu vermieten. Schmitt, Fernsprecher 237 66. — (127180B)

Feudenheim! (14307*)
4-Zimmer-Wohnung
Warmwasser, Zentralhzg., eingeb. Bad, große Veranda, zu vermiet. Wilhelmstraße 58.

T 6, 22, Ringseite: geräumige
4-Zimmer-Wohnung
mit Mansd. zu vermieten. Anzuseh. bei Dr. Wechau von 10—13 Uhr. Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7. (54532B)

Schöne, große und sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, wahlweise mit Etagen- od. Ofenheizg. (mit oder ohne Garage, Garten, Mansarde), in Vorort per sof. od. später zu vermieten. Zuschr. u. Nr. 54526BS an den Verlag dieses Blattes erb.

P 6, 17/18, 3 Treppen:
4-Zimmerwohng.
auf 1. September oder später zu vermieten. Näheres: (54546B)
Fernsprecher Nr. 422 48.

B 4, 8
3. Stock, 4 Zimmer, Küche
Badez., sofort zu vermieten. Hausverwaltung Zilles, L 4, 1. Fernsprecher 208 76.

Oststadt, Nietzschestraße:
Sehr schöne, geräumige
4-5 Zimmer
mit allem Zubeh., Zentralheizg. u. Warmwasserbereitg., per 1. Okt. 38 zu vermiet. K. Hofmann, Nietzschestraße 34. Fernruf 403 85. —

Qu 1, 5-6
5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung zum 1. September oder später zu vermieten. Hellmann & Heyd, Ruf 277 10.

Herrschaftliche
5-Zimmer-Wohng.
mit Diele, Bad, Loggia, Vorplatz, 1 Mans., 2 Keller, Lift, Zentralhzg., Warmw., Augusta-Anlage 34, zum 1. Sept. zu vermieten. Näheres bei Mart. Franz, Collinistr. 18, R. 246 62

U 4, 5
5 Zimmer, Küche, Badez.
u. Mansd., 1 Treppe h., sofort evtl. später zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernsprecher 225 04. (54603B)

Oststadt!
Villa-Wohnung
1 Tr. hoch, Diele, 5 gr. Zimmer, Bad, Küche, Speisekamm., Warmwasserheizg. u. -bereitg., Gartenanteil, per 1. Nov. zu vermieten. Näheres durch: (54 547B)
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft (gegr. 1877) L 4, 1. Fernsprecher Nr. 208 76.

Lindenhof! Sehr schöne
5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekamm., Mansarde, per 1. Oktober 1938 zu vermieten. Hausverw. Rich. Karmann, N 5, 7.

Oststadt! (60413B)
5-Zimm.-Wohng.
mit Zubehör, in ruhiger Lage, auf 1. September zu vermieten. Zu erfrag. Bachstr. 9, 4. Stock rechts. —

Elisabethstraße 7
2. Stock, 6 Zimmer, Küche,
Bad, reichl. Nebenräume, weg. Versetz. z. 1. Okt. zu vermieten.
4. Stock, 5 Zimmer, Küche,
Bad, weg. Aufwand z. 1. Sept. zu vermieten. Hausverwaltg. Zilles, L 4, 1, Fernruf 208 76

Jungbuschstraße 7
6 Zimmer, Küche, Badez.
Part.- u. Souterrainräume (als Lagerraum geeignet) sofort, evtl. später zu vermieten. —
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernruf 225 04. (54602B)

Sehr schöne
6-Zimmer-Wohnung
Bahnhofsnähe, evtl. als Wohnung und Büro sofort od. später zu vermieten. Näheres: Fernruf 201 75.

Bahnhof — Schloßnähe!
Zum 1. Oktober 38, 1 Treppe hoch:
6½ helle schöne Büroräume
mit Etagenheizung zu verm. Näh.
Leonhardt, L 13, 12, 3. Stock

L 12, 2, 4. Stock:
7-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 91.50 ℳ. Anzuseh: 10—12 Uhr.
Rechtsanw. Dr. Goll, B 1, 7a

Zum Oktober zu vermieten
ca. 400 qm Büroräume
in 2 Stockwerken, durch Treppe im Innern verbunden, dazu
200 qm unterkell. Sout.-Räume als Archiv od. Registr., schöne freie Lage, durch:
J. Zilles Immob.- u. Hypoth.-Geschäft, gegr. 1877; L 4, 1 — Fernruf 208 76.

Helle Büro- u. Lagerräume
evtl. auch für leicht. Fabrikation geeign., 3 Stockwerke u. Kellerräume, je ca. 160 qm, sofort oder später zu vermieten. Aufzug vorhanden, Toreinfahrt.
Rheindammstr. 40 Fernruf 272 47.

C 3, 9
Schöner großer Laden
mit Nebenräumen, auch f. Bürozwecke geeignet, sofort, eventl. später zu vermieten. —
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernsprecher 225 04. (54604B)

M 2, 9
Großer Eckladen
mit anschl. 3-Zimmer-Wohn.
preisw. zu vermiet. Verwalt.-Büro Ilg, Renzstr. 1, Ruf 286 00.

D 4, 1
Kleiner Laden und schöne helle Büroräume
1 und 2 Treppen hoch sofort oder später zu vermieten.
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernsprecher 225 04. (54609B)

Großer Eckladen
mit Zwischenstock, Breite Str.,
zu vermieten.
Angebote unter Nr. 12 280 B an den Verlag dieses Blattes erbet.

Lebensmitt.Laden m.Magazin
dazu 2 Zimmer und Küche, in der Gärtnerstraße per 1. Oktober zu vermieten. Miete zus. 50.— RM. Bewerbung u. Nr. 14 149* an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

G 2, 6 (Marktplatz)
Laden mit Nebenraum
sofort zu vermieten. —
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernruf 225 04. (54608B)

Schöner Laden
mit Wohnung (2 Zimmer u. Küche) Kellerräume, preiswert zu vermiet. Zu erfrag.: Käfertaler Straße 211, 2. Stock. (14 189*)

D 4, 2
Werkstätte und Lagerraum
sofort evtl. später zu vermiet.
Groß & Baumann, M 2, 9. Fernsprecher 225 04. (54610B)

Wirtschaft
mit 2 Fremdenzimmern (Schlachtkontingent) in Mannheim zum 1. September 1938 neu zu verpachten. Kautionsfähige Interessenten woll. sich wenden an:
Aktienbrauerei Ludwigshafen am Rhein. (54 527 B)

Real-Wirtschaft
mit Metzgerei in Mannheim
alsbald an tüchtige, kautionsfähige Geschäftsleute zu verpachten. Angebote unter Nr. 54 613 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

1 Zimmer und Küche
zu vermieten. Riegler, Schwetzingerstr. 115 Wirtschaft.

1-Zimmerwohnung, Neubau,
m. Terrasse, schön. sonn. freie Lage, Ilvesheim, per 1. Septbr. od. später preisw. zu verm. evtl. teilw. möbl. Zuschr. u. 14267*S an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche
zu vermieten. Anzuseh. v. 13—19 Uhr bei Eicher, Draisstraße 58. (14 177*)

Schöne
2-Zimmerwohnung mit Bad
u. eigen. Abschluß im Zweifamilienh. Gartenstadt per 1. Sept. zu vermiet. Preis 40.— RM. Angeb. u. 14 114* an d. Verlag d. B.

3 Zimmer
als Büro oder an Einzelperson auf 1. Sept. zu vermieten. Näher.: Fernruf 276 81 od. Luisenring 6, 2.St. (91 000 B)

3 Zimmer und Küche
auf 1. September zu vermieten.
Riedfeldstr. 26. (14 286*)

3 Zimmer-Wohnung
3. Stock, z. 1.Sept. zu vermieten (Innenstadt) Pr. 50 ℳ. Zuschriften unter Nr. 14 238* an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohnungen
in Käfertal-Süd u. Kronprinzenstr. z. 1. Okt. zu vm. Näh. durch Architekt W. Schmucker, N 5, 7. (14 302*)

Ziegelhausen 3-Zimmer-Wohnung
in neuzeitl. Zweifam.-Haus, eing. B., Mans., Balkon, fr. sonn. ruh. Lage, f. kl. Fam. z. 1. Okt. od. sp. zu vermiet. Zusch. u. 12 268 VS an d. Verlag d. B.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Alkoven zum 1. September zu vermieten. — K 3, 21, III. lks. (14 261*)

3-Zimmer-Wohnung
Neubau, 2 Trepp., in schönster Lage Käfertals, sonnige Lage, herrl. Aussicht, m. eingebaut. Bad u. Oefen, per 1. od. 15. Oktober für 75 ℳ zu vermieten. Näheres: Fernsprech. 591 91. (14 220*)

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
m. Küche u. Zub. zum 1. Oktober 38 zu vermieten. **Großsachsen** Jahnstraße 51. II

Ladenburg
Nähe Bahnhof
schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Speisekammer u. Baderaum zum 1. Okt. zu vermieten. Näher. Adolf-Hitlerstr. 12, 2. Stock. (54543B)

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung
mit Zubeh., freie Lage am Rhein, z. 1. Oktbr. zu vermieten. Erfr. b. Schmidt, Stefanienufer18 (14 306*)

Sonnige
4-Zimmer-Wohnung
zu vermieten Rheinhäuserplatz 11 parterre. (14 157*)

Schöne
4-Zimmer-Wohnung
m. Mans., Bad u. Speisekam., im O.
Schimperstr. 19
2. Stock, links, auf 1. Sept. od. später zu vermieten. Zu erf. Arbeitsamt Anton Mayer, F 4, 17 Fernruf 275 72. (90 968 B)

4-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, Warmwasser u. Zentralheizung sofort od. später zu vermiet. Auskunft: Allmendinger, Prinz-Wilhelmstr. Nr. 19, Selz, pt. (40 318 B)

Seckenheim
Schöne 5-Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch, m. eingericht. Bad, reichl. Zubeh. u. Gartenanteil, z. 1. Sept. zu vermiet. Näher. Großsachsen, (Bergstr.), Kirchgasse 24. 1. (6 171 B)

Weinheim
5-Zim.-Wohng
m. Etag.-Heizg. u. reichl. Zubeh. in best. Lage a. 1. 10. ev. früh. zu verm. Garage vorhand. Zuschr. u. 2216 B an HB-Geschäftsstelle Weinheim.

Parkring 35,
2 Treppen, gegenüber Friedrichsp., schöne, geräumige
6-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizg. u. Warmwasser z. 1. Okt. zu vm. R. Neska, D 7, 13, Fernruf 276 81.

Geräumige, sonn.
6-Zimmer-Wohnung
1 Tr. hoch (ev. geteilt) auch sehr gut für Büro geeignet, sofort zu vermieten Becker, Luisenring Nr. 34. (55 677 B)

Am Bahnhof:
Zigarrenladen
auch f. and. Zwecke geeign., zu verm. Heinrich-Lanz-Str. Nr. 5, Bäckerei. (14 165*)

In Industriestadt Gernsbach (Baden)
Laden
mit 2 Schaufenst., Nebenr., in bester Geschäftslage, in d. 30 Jahre Textilbranche betrieb. wurde, auf 1. Okt. zu vermieten. Angebote an: Rud. Zeitmann, Gernsbach, Igelbachstraße Nr. 4. (60 299 B)

Gr. Laden
mit Magazin, Zimmer u. Küche, Licht u. Kraftstr., zu vermieten.
Langstraße 53. (14 308*)

Großer Laden mit Kraftstr. u. 2., als Werkst. Lagerr. od. Wohnr. z. 1. Sept. zu vermieten. Zu erfr.: Kuhnle, Lenaustr. 69, part. (14 283*)

U 6, 4: Schöner
Werkstatt- od. Lagerraum
RM 15.— per 1. Sept. zu vermiet. Gordt, R 3, 2 Lad.

Schriesheim!
Einfamil.-Haus
2×2 Zimm., Küche Bad, Heizg., neuzeitl. eingerichtet, mit Garten, herrl. Lage, auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen bei: Wilhelm Orillpp, Heidelberger Str. (12 282 B)

Lager-haus in Heidelberg
3stöckig, m. Speich. u. Aufzug, helle, trockene u. luftige Räume, zu verm. Zu erfragen: Hauptstraße 182. (60 294 B)

Mietgesuche

Schöne, sonnige
1- bis 2-Zimmer-Wohnung
eventuell mit Bad, von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. — Zuschriften unter Nr. 60 637 VH an Verlag dieses Blattes erbeten. —

Jung. Ehepaar sucht zum 15. Sept. oder 1. Oktober 1938 in gut. Lage (evtl. auch Vorort) schöne, sonnige
2½- bis 3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad und sonst. Zubeh. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. 60 286 B an den Verlag dies. Blatt.

Aelt. ruh. Ehepaar, pünktlicher Zahler, sucht bis Herbst
2-3 Zimmer und Küche
(auch Mansardenwohnung) zum Preis von 30 bis 40 ℳ, womöglich Stadtmitte. Angebote u. Nr. 60 356 VH an den Verlag.

Wohnung: 5—7 Zimmer
mögl. Einfamilienhaus mit Bad, Garten, in Mannheim oder Umgebung, ab 1. Januar 1939 zu mieten gesucht. Preisangebote unter Nr. 14 297*S an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Moderne
5—6-Zimmer-Wohnung
m. Bad, Zentralhzg. u. Zubehör, evt. Garten u. Garage z. 1. Okt. od. 1. Nov. gesucht. Preisangeb.: Dipl.-Ing. A. Ludwig, Hannover, Leubachstraße 75.

Gute 5-6-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zentralheizung, mögl. Oststadt oder Lindenhof,
baldigst zu mieten gesucht.
Zuschriften unter Nr. 14 263* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Mietgesuche

Für einen meiner Angestellten suche ich
in Käfertal oder Käfertal-Süd
2- bis 3-Zimmer-Wohnung
möglichst mit Bad und Garten. —
Edelstahllager Karl Schlosser, Mhm.-Käfertal
Fernsprecher 524 66.

Junges Ehepaar sucht schöne
1-Zimm.Wohn.
Neubau bis 1. 10. zu mieten. Zuschr. unter Nr. 14 222* an d. Verlag d. B.

Dame, berufstät., sucht in gut. Haus
1 Zimmer und Küche
Angeb. u. Ruf Nr. 24 855 od. u. Nr. 14 305* an Verlag

Berufst. Frl. sucht zum 1. September
1 Zimmer und Küche
sep., in gut. Haus, Zentr. Angeb. u. 14 277* an Verlag

Jg. Ehepaar sucht
1 Zimmer und Küche
sofort oder später. Miete bis 35 RM Stadtzentrum od. Neckarstadt-Ost. — Zuschr. u. 14 221* an d. Verlag d. B.

Ält. pens. Herr s.
1 großes oder 2 kl. Zimmer
m. fl. W. u. el. L. Angeb. u. 14 237* an d. Verlag d. B.

Reichsbeamter, kl. Famil., sucht 1—2 Zimmer u. Küche, bis 1. Sept. kann auch sofort bezog. werden. Angebote mit Preis u. Nr. 14 176* an d. Verlag dies. Blattes.

Aelt. ält. Ehepaar Pensionär, sucht 2 kl. Zim. u. Kü. m. Kamm., Abschl. in gutem Hause z. 1.Sept. od. später. Vororte ausgeschl. Angeb. u. 14 199* an d. Verlag d. B.

B. jg. Ehep. (Angest. in fest. Stell.)
2 Zimmer und Küche
abgeschl., m. Bad, in nur gut. Wohnlage u. gut. Haus, auch Vorort, zum 1. Okt. gesucht. Preisangebote m. näh. Ang. u. Nr. 54 513 VS Verlag.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
von berufst. jung. Ehepaar zum 1. Oktober gesucht. Neckarstadt-Ost bevorzgt. Miete bis zu 50 ℳ. Zuschr. unter Nr. 14 226* im Verlag ds. Bl.

Beruft. Dame sucht
1-2-Zimmerwh
und Beamter sucht
3-4-Zimmerwh
bzh.: Nachweis u. Immobilien
E.Schäfer, K1, 9
Fernruf 280 31.

Sonnige
2-Zimmer-Wohnung
mit Bad v. Beamtenwitwe gesucht. Angeb. u. 14 311* an d. Verlag d. B.

Wer gibt heimatl. Wwe. mit Sohn
2 Zimm., Küche
z. 1. Oktbr., evtl. auch Teilwohng.? Ardi. Angebote u. 14 241* an Verlag

Von berufst. Dame schöne, saubere
2-Zimmerwhg.
ev. Abschl., b. sp. 1. Okt. zu mieten gesucht. Schwetzingerstadt bevorzugt. Angeb. u. 14 188* an d. Verlag d. B.

Ält. Pensionärin sucht für 1. Oktbr. evt. spät. abgeschl.
2-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör in nur gut. H., 1—2 Tr. h. Preisangb. u. 14 146* a. Verlag

2-2½ Zimmer
u. Küche ev. mit Bad, zum 1. Sept. od. 1. Okt. v. jg. Ehep. zu mieten gesucht. Käfertal o. Käfertal-Süd bev. Angeb. u. 13 898* an d. Verlag d. B.

Suche
2—3-Zimmer-Wohnung
Offert. u. 14 223* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kl. Familie sucht
2—3-Zimmer-Wohnung
Bad, Balkon, evt. m. Mansarde, bis zum 1. Okt. evtl. früh. Angebote u. Nr. 14 118* an d. Verlag dies. Blatt.

Schöne sonnige 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad und Zubehör, mögl. Lindenhof z. 1. Okt. zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 60 140 VH an den Verlag ds. Bl.

3- bis 3½-Zimmer-Wohnung
mit Bad z. 1. Oktober von ruhigen Mietern gesucht. Angeb. u. 14 245* an d. Verlag d. B.

3-Zimmerwohnung mit Bad
Neckarau, Almengebiet, sofort oder zum 1. Okt. 1938 zu mieten gesucht. Zuschriften u. Nr. 14 258*S an den Verlag dies. Blatt.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
evtl. mit Bad, auf 1. Okt. 38 v. Ehepaar gesucht: 2. od. 3. St. Miete b. 62 ℳ. Oststadt od. Lindenhof. Angeb. unter Nr. 14 200* an d. Verlag d. B.

2 bis 3
Büro-räume
Nähe Wasserturm
sofort gesucht
Angeb. unter Nr. 12 281 VS an den Verlag dies. Blatt.

1-Familien-Haus
mit Garten, 6—7 Zimmer
zu miet. gesucht. Angebote u. Nr. 54 611 VS an d. Verlag ds. Bl.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Frl. sucht
großes leeres Zimmer
m. Gas Licht, Pfl. Angeb. u. 14 297* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten

Modern möbliertes
Herren-Schlafzimmer
mit fließ. Wasser, Bad, Zentralhzg. u. Telefon, Waldparknähe, zu vermieten. Fernsprecher Nr. 216 28.

Schön möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens. in gut.Lage preiswert zu vermieten M 2, 9, 2Tr. lks.

Gutmöbliertes Zimmer
zu vermiet. Kleine Merzelstr. 3, 3.St. links. — (14087*)

Möbliertes Zimmer
Nähe Tennisplatz, sofort zu vermieten
Guttroff, T 6, 23

Sauberes, kleines
Mansd.Zimmer
zu vermieten. Mollstraße Nr. 7, 5. Stock. (14107*)

Sehr gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimm. an berufst. Herrn zu vermiet. Anzus. bis 4 Uhr od. um 7 Uhr in M 1, 6, 1 Tr. lks.

Gut möbliertes
Zimmer
zu vermiet. Nähe Waldpark. Emil-Heckel-Straße 10, parr. lks. (14262*)

Einfach
möbl. Zimmer
el. L. Zentralhzg. in bester Oststadt zu vermieten.
Fernruf 421 33

Eleg. Wohn- u Schlafzimm.
in gepflegt. Haushalt, vornehmeLg., Bad, Tel., fließd. Wasser, zu vermieten. (14351*
Fernruf 233 35

Möbl. Zimmer
zu vermieten, R 7, 9, V, links.

Einfach separates,
möbl. Zimmer
zu vermieten.
D 4, 11, 4 Tr.

Möbl. Zimmer
zu vermieten, bei Michel, Bäckstraße 20.

Gut mbl.Zimm.
sofort zu vermieten Waldhof, Wachtstraße 10, part. (54 525 B)

Großes, schön
möbl. Zimmer
am Ring zu verm.
U 3, 16, 3 Tr. r.

Schlafstellen

Schlafstelle
zu d. Scheuermann Qu 3, 16, 5. Stock

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Kaufmann sucht zum 1. September
möbl. Zimmer
unbedingt m. Zentralheizung. Angebote u.Nr. 14130* an d. Verlag d B

Beamter in sicher. Stellung sucht
sauber möbl. Zimmer
Chalet., in ruhig. Hause zum 1.Sept. Angeb. unter Nr. 14 214* an d. Verlag dieses Blattes.

Möbl. Zimmer m. Mittagstisch
v. berufst. jünger. Herrn gesucht. Preisangebote u. 14 196* an Verlag

Jüng. Ingenieur sucht sofort oder z. 1. September 1938
komf.möbliert. Zimmer
Nähe Paradeplatz-Wasserturm. Ang. mit Preisangab. u. 14 198* an Verlag.

Berufstätige jung. Dame sucht
möbl. Zimmer
Nähe Wasserturm, Tennisplatz. Zuschriften unter Nr. 14232* an d. Verlag dies. Blattes.

Möbl. Zimmer
Nähe Adolf-Hitler-Brücke zum 1. 9. gesucht. Angeb. m. Preis unt. 14269* an d Verlag d. B

Freundlich
möbl. Zimmer
Nähe Rheinbrücke, Waldpark, z. 1. 9. zu mieten gesucht. Ang. u. 54 511 VS an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

Nur an einzelsteh. Dame
2 schöne leere Zimmer
evtl. mit kl. Küche Waldparkstr., bei ält. Ehep. abzugeb. Zuschr. u. 60 486 B an d. Verlag d. B.

2 gr. leere Zim.
u. 1 leere Mansd. m. Balk., im 2. St. bis 1. Septbr. zu verm. Näher. bei Landherr, L 6, 14.

Leeres
Mans.-Zimmer
(Neubau) an Einzelpers. o. als Unterstellraum sofort zu vermieten. Lenaustr. 29, part. Fernruf 537 29.

Leeres Zimm. sof. zu vm. mon. 12 ℳ an led. ber. Pers. oder ältere Frau. Bäckerweg 56, Käfertal-Süd.

Gr. leer. Zim.
m. W. u. L., neu herger., an anstdg. Dauermieter zu vermieten. C 7, 12, parterre.

1-2 leere Zim.
auch mit Pension, in ruhigem Hause zu vermieten.
Lott, D 1, 11

Gr. leer. Zim.
an berufst. Dame od. Herrn in gt. Hause zu vermiet. evtl. auch möbl.
D 7, 15, 2. St. (14 244*)

MARCHIVUM

HB-Stellenmarkt

Offene Stellen

Männlich

Gut eingeführte
Lebensversicherungsgesellschaft
baut mit neuen, zugkräftigen Tarifen das
Kleinlebensgeschäft aus
Mitarbeiter
an allen Plätzen gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 90802 VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Wir suchen per sofort oder zum 1. Oktober jüngere
Expedienten
für Kraftwagenspedition. Ausf. Bewerb. an
Mannheimer Transport-Gesellschaft
Rieger & Co.

Schleifscheiben-Verkauf
bekanntes Fabrikat
Vertreter gesucht
Prompte Werkslieferung, provisionsweiser Verkauf. Evtl. Einarbeitung von Herren, die bei Industrie, Handwerk und Behörden gut eingeführt sind, kann erfolgen. Angebote unt. Nr. 60 453 VS an den Verlag ds. Blattes.

Speditionsfachmann
für Mannheim und
Tarifeur
für Offenburg
möglichst mit Erfahrungen im Güterfernverkehr, sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 90 988 VS an den Verlag d. B.

Kaufmann
im Alter von etwa 25 Jahren, mögl. aus der **Dachziegel- od. Baumaterialienbranche, für die Rechnungs- u. Versandabtlg. eines größ. Unternehmens für 1. Okt. 38, evtl. früher, in Dauerstellung gesucht.** Verlangt w. Maschinenschreiben u. Steno., neben guten allg. kaufm. Kenntnissen. Handschr. Bewerb. mit ausf. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. erb. unter Nr. 60 349 VS an den Verlag d. B.

Achtung! VERTRETER
Rührigen Herren, welche das Gaststättengewerbe, Behörden und Industrieverwaltungen laufend besuchen, bietet die Mitnahme von
Spezialartikeln hohen Verdienst
da keinerlei Sonderspesen. Schriftl. Bewerb. mit Angabe des Bezirks unter Nr. 90 987 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanners" erbeten. — —

Bezieherwerber
für parteieigene Tageszeitung in süddeutscher Gauhauptstadt zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Geboten werden Fixum, Provision und Spesen. Bei Eignung ist Dauerstellung mit gutem Verdienst gewährleistet. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Lebenslauf von Herren, die bereits mit Erfolg für andere Verlage gearbeitet haben, unter Nr. 90 986 VS an den Verlag erbeten

Für unsere Abteilung Nachberechnung suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt
2 tüchtige Kalkulatoren
mit Erfahrungen in der Kalkulation vollständ. Maschinen und in der Einzelkalkulation von Maschinenteilen. Bewerbungen mit ausführl. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild sowie Angabe von Referenzen, der Gehaltsansprüche u. des frühestmöglichen Eintrittstermines sind zu richten an
Joseph Vögele A.-G., Mannheim

Wir suchen zum 1. Oktober tüchtigen
Eisen- od. Eisenwarenhändler
Eisenhandlung Bennetz - - Freiburg.

Durch Privatbesuch
wird redegewandtem gut beleumund. Herrn
geregeltes Einkommen geboten.
Ausf. Zuschr. mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. 90 992 VS an den Verlag ds. Bl.

Nachtportier
für Garagenbetrieb (mgl. Rentner) sowie Wagenpfleger und Tankwart gesucht. Zuschriften unter Nr. 12 298 VS an den Verlag dies. Bl.

Fahrer
zur Bedienung eines Möbelautozuges möglichst sofort gesucht.
Mannheimer Paketfahrt-
Gesellsch. mit beschränkt. Haftung
(60 297 V)

Junger, fleißiger
Bäckergehilfe
18—20 J., der sich in der Konditorei ausbilden k., sofort gesucht. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesich. Adresse zu erfr. u. 14 136* im Verl.

Gesucht jüngerer, tüchtig.
Hilfsdekorateur
guter Plakatmaler in Bild und Schrift, f. Wäsche, Mode, Sport. Angebote mit Zeugnissen, Bild und Gehaltsansprüchen an:
C. Werner-Bluft
Freiburg i. Br.

Wer übernimmt
Lebensmittelverkauf
in Großbetrieb. Angebote mit Nachweis gleicher oder ähnlicher Tätigkeit unter Nr. 54 601 VS an den Verlag dieses Blattes.

Vertreter
für Nähmaschinen von einer großen Spezialfirma bei zeitgemäß. Provision und auf Wunsch fest. Spesenzuschuß gesucht. Fachfremde werden eingearbeitet. — Angebote unter Nr. 54 524 VS an den Verlag dieses Blatt. erb.

Tüchtiger Hochbau-Techniker
für Büro und Baustelle für große Industriebauten,
sowie Lehrling gesucht.
Marx & Wagner, Architekten, Fernruf 272 91. (14 185*

Von arisch. Textilwarengeschäft
tüchtiger Kassierer
für Bezirk Schwetzingervorstadt gesucht. Kleine, ausbaufähige Tour vorhand. Radfahren Bedingung. Pensionär bevorzugt. Zuschriften unt. Nr. 14 235* an den Verlag ds. Bl.

Zum sofortigen Eintritt oder später v. hies. Großfirma gesucht
Fakturist(in)
bewandert auf Fakturiermaschine
junger Kontorist
für Expedition u. Lagerbuchführ.
Angebote mit Zeugnisabschrift., Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermins unter Nummer 90 976 VS an den Verlag.

Bautechniker
für unseren Betrieb zur Unterstützung des Architekten gesucht. Verlangt werden gute zeichnerische Kenntnisse. Angebote an:
Stahlwerk Mannheim AG
Sekretariat Mannheim-Rheinau.

Junge Verkäufer gesucht
Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sow. Antrittstermin an
NORDSEE Fil. Mannheim
Deutsche Hochseefischerei Bremen-Cuxhafen AG. **S 1, 2**

Kaufmännischer Lehrling
mögl. mit Handelsschulausbildung von Großhandlung sofort gesucht. Angebote unter Nr. 54 542 V an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Vergeben bezirksweise auswärts
Lizenz
für unsere Diamant-Hartglasur (R.P.a.), diffreier, fugenlos. Belag für Wände, Platten und Geräte. — Diamant-Hartglasurwerk R. Hettinger, Fabrikation Nr. 30, Mannheim. (14287*)

Auch Sie
sollten versuchen, mit der
Alleinvertretung
unserer zuteingeführten Verlagsobjekte Geld zu verdienen. — Höchstprovisionen! Sofortreinarbeitung! Keine Wartezeit! — Zuschriften unter Nr. 90 756 VS an den Verlag dies. Blatt. erbet.

Bitte, deutlich schreiben
bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Ausläufer
sofort gesucht.
Metzgerei Kurz
Traitteurstr. 20.
(90 909 V)

Jüngerer, williger
Bäckergehilfe
sofort in Bäckerei und Konditorei gesucht.
Ang. u. 54 619 VS an d. Verlag d. B.

Zentr.-Krankenkasse v. 1878, Vers.-Ver. a.G., Sitz Schwäbisch-Gmünd
sucht Mitarbeiter
Herren, die gew. sind, Geld zu verdienen a. nebenberufl. (Einarbeit. erfolgt) können sich vorst. Montag u. Dienst. v. 9—12 u. 19—20 Uhr bei Jäger, D 5, 3. (14316*)

General-Vertretung
für ganz Deutschland in Gartenbaumaschinen an tücht. Mechaniker oder Schlossermeister abzugeben. — Zuschriften an: Johann Schmitt, Käfertal-Süd, Forsterstraße 23. — (54 622 V)

Leistungsfähige Fabrikationsfirma stellt
Vertreter
ein z. Verk. an Private. Vielseit. Kollektion i. Wäsche u. Fertigkleidung für Damen u. Herren, Kleiderstoffe usw. kostenlos. Hoher, zum Teil sofortiger
Barverdienst
Schließfach 266
Plauen i. Vogtl.

Dentisten-Lehrling
gesucht.
Wiedemann
Meerfeldstr. 12
(14 289*)

Weiblich

Zu recht baldigem Eintritt suchen wir eine
jüngere u. zuverlässige Stenotypistin
die Wert auf eine Dauerstell. legt, bei guter Bezahlung. — Angebote unter Nr. 60 471 VS an den Verlag dieses Blattes

Herrenartikel, Spez. Krawatten
Verkäuferin gesucht
z. 1. Okt. (Mannheim). Gebojen w.: Hohes Gehalt, Umsatzvergüt., Posten als Leiterin. Verlangt wird: Lehrzeit, mehrjähr. Verkaufstätigk. Zeugnisse mit Gehaltsanspr. unter Nr. 90 982 V an den Verlag d. B.

Perfekte
Kontoristin
nicht über 25 Jahre, gewandt in Kurzschrift, Maschinenschreiben, Rechnungswesen, sofort oder auf 1. September 1938 in
gutbezahlte Dauerstellung
gesucht. Angebote unter Nr. 60 474 V an den Verlag ds. Bl.

Hausangestellte
(30—40 J.), z. Führ. d. Haushalts (Einsam.-Haus), absolut zuverlässig u. selbständ., mit nur guten, langj. Zeugn., per Okt. gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr. u. 14 183* S Verl.

Zuverl. Kontoristin
für Buchhaltung, Expedition, Korrespondenzen usw. in Dauerstellung sofort oder später
gesucht.
Angebote mit Referenzen usw. unter Nr. 53 745 V an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Sprechstundenhilfe
Anfängerin, von Zahnarzt gesucht. Angebote unter Nr. 14 288* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gewandtes Fräulein
perfekt in Stenogr. u. Schreibmaschine, sofort, spätestens zum 1. Oktober 1938 gesucht. — Kenntnisse in Lohnverrechnung und Buchhaltung erwünscht. — Angebote unter Nr. 54 523 VS den Verlag dieses Blattes erb.

Weiblich

Tüchtige Verkäuferin
für Damen-Oberkleidung, sowie
Tüchtige Verkäuferin
für Kleiderstoffe, Trikotagen, Wäsche
gesucht
Nur durchaus branchekundige Damen mit besten Empfehlungen bitte ich um Angebot mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
Modehaus **W. Ferdinand, Rottweil** (Neckar)

Erste
Seidenverkäuferin
zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. Offerten mit Lichtbild unter Nr. 56498 VS an den Verlag des „Hakenkreuzbanner".

Zimmermädchen
welches waschen u. bügeln kann, von 8 bis 18 Uhr
nach Neuostheim gesucht.
Zuschriften u. Nr. 90 902 V an den Verlag ds. Bl.

Wegen Verheiratung meines jetzig. Mädchens, durchaus perf. selbständ.
Alleinmädchen
von angen. Aeußeren u. einwandfr. Charakter in kein. Haushalt zum 1. September gesucht. (12290V)
Frau R. Marwin, Am oberen Luisenpark Nr. 31.

Suche eine
Hausangestellte
neg. gute Bezahl. Kaffee u. Restaur. „Neue Krone", Heidelberg.
(13 992*)

Damen und Herren
die eine selbständ. Tätigkeit suchen, finden durch den Verkauf meines neuzeitl. Hausbuches für Volksgesundheit guten Verdienst unter sachgemäßer Anleitung. — Persönl. Vorstellung vom 7. Aug. ab, 12 Uhr mittags, bei Franz Peters, Weinheim an d. Bergstraße, — Gunzerstraße 6.

In Bäckerei u. Konditorei
wird ein junges, gewandtes
Mädchen
als Hilfe im Laden gesucht. — Ang. u. 60 489 VS an d. Verlag d. B.

Elektrogroßunternehmen sucht per sofort perfekte
Stenotypistin
nicht unter 25 Jahren. Zuschriften unter Nr. 14 204* an den Verlag.

Mädchen
gesucht z. 15. 8., das evtl. außer d. Hause schlafen k. Weinhaus Rosenstock, N 3, 5. — (12 295 V)

Berufstätt. Ehepaar sucht
Fräulein (oder Frau)
für wochentl. v. morg. 8 bis abds. 8 Uhr für Versorg. d. Kindes (1½ Jahre), Koch. ein. bürgerl. Mittagessens u. Hausarb. geg. gute Bezahlung. Zuschr. u. 14 285* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Tüchtige
Hausangestellte
m. Kochkenntnissen nicht u. 20 Jahren
gesucht.
Frau Hanna Becker Mannh., B 7, 17. Fernsprech. 204 72.
(60 300 V)

Gesucht: Fleißiges, braves,
kinderliebendes Mädchen
mit Kochkenntnissen, zu Familie mit 2 Kindern. Gute Bezahlg. und Familienanschluß wird zugesichert. Eintritt per sofort od. per 1. September 1938. — Bewerbungen mit Bild unter Nr. 90 910 V an den Verlag d. Bl.

Mädchen gesucht
Guter Lohn, gutes Essen, gute Behandlg. Ein Mädchen vorhanden, Tattersallstraße 41, Fernruf 439 90
(14 309*)

Ehrliches, fleißiges
Tagesmädchen
sofort gesucht. Gut. Lohn u. gute Behandlung. Fernruf 266 98.
(54 548 V)

Wir suchen sofort oder später tüchtige, zuverlässige
Verkäuferin
Zuschr. mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten an:
Fa. Ed. Diehl
ff. Fleisch-, Wurst- u. Aufschnittware, Ludwigshafen Rh. Schützenstraße 24.
(60 402 V)

Fleiß., ordentl. Mädchen
für Haus u. Küche bei gut. Lohn ges. Angebote an:
Hotel Bayr. Hof Neustadt Rheinpfalz.
(90 977 V)

Junges
Büro-fräulein
auch desh. tüchtige
Anfängerin
aus guter Familie u. mit best. Empfehlungen, die an gewissenhaftes u. zuverlässiges Arbeiten gewöhnt u. in Stenografie u. Schreibmaschine perfekt ist, kann sofort bzw. Anfg. September oder Oktober auf angehendem hiesigem Büro mit vielseit. Tätigkeit Dauerstellung finden. — Gefl. handgeschrb. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen u. Nr. 65718 an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

Anständiges, zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugn., in Einfamil.-Haus (kl. Familie) z. 1. Septbr. gesucht. Guter Lohn. Tel. Anruf erbeten. — Adresse zu erfr. u. 54 518 V im Verlag

Tüchtiges
Alleinmädchen
in Küche u. Hausarbeiten perfekt, kinderlib., in mod. Haushalt gesucht. Vorzust. zw. 8—10 Uhr vorm. o. nach telef. Vereinbarung unter Nr. 417 64. Michel, Richard-Wagner-Straße 32
(14 212*)

Geschäftsdam. sucht anständ. alleinstehd.
unabhg. Frau
für leichte Arbeit. Zuschr. u. 14 287* an d. Verlag d. B.

MARCHIVUM

HB-Kleinanzeigen

Offene Stellen

Weiblich

Servierfräulein gesucht. Gasthaus „Zum weißen Elefanten" Wilhelm Kimmer, Mannheim, U 6, 2. Fernruf 283 81. (54 515 V)

Perfektes, ehrliches fleißiges **Mädchen** in kleinen Haush. gesucht. Vorzustellen ab 19 Uhr: **Peres, R 7, 42**

Lehrmädchen f. kaufm. Büro z. 1. Septbr. 1938, solche m. Vorkenntnissen bev., gesucht. Zuschr. u. 14 303" an d. Verlag d. B.

Junges, kräftiges **Mädchen** (schulfrei), für sofort gesucht. Wäscherei **Kögel, T 1, 12**

Stellengesuche

Weiblich

Tüchtige Kontoristin perf. in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchhaltung, sucht Halbtagsstelle (nachm.) per 15. August. Angeb. u. 54 514 V an d. Verlag.

Stenotypistin-Kontoristin wünscht sich zu verändern. An selbständiges und flottes Arbeiten gewöhnt. Zur Zeit in ungekündigter Stellung. Zuschrift. unter Nr. 14 230" an den Verlag dieses Blattes erbeten. —

Aeltere, gebildete Dame sucht tagsüber Beschäftigung zur Führung eines frauenl. Haushaltes. Zuschriften unter 14 228" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Branchekundige **1. Verkäuferin** für Uhren-, Gold-, Silber- und Besteckwaren, gewandt in Dek., m. Lagerhalt., einf. Buchführ., Korresp., Schreibm. vertr., sucht z. 1. Okt. evtl. später in Mannheim od. Umgebung neuen Wirkungskreis (Dauerstellung). Zuschriften u. 14 155"S an Verlag

Wo find. tücht. Geschäftstocht., 34 J. alt, sofort oder später **Stellung in Kolonialwaren-Geschäft** evt. Filiale. Kaution k. gestellt w. Zuschr. u. 14 166" an den Verlag.

Perfekte Stenotypistin Französisch, Englisch u. Spanisch, wünscht sich zu verändern bis zum 1. Oktober 1938. Zuschriften unter 14 191" an den Verlag dies. Blatt.

16jr. Mädchen mit Vorkenntnissen, sucht Lehrstelle in Metzgerei, Mannheim od. Umgebung. Angebote u. Nr. 14 256" an den Verlag dies. Blatt. erbeten.

Gebildete Dame sucht zum 15. August Wirkungskreis in nur guter Familie z. Betreuung der Kinder oder auch frauenlosen Haushalt zu gebild. Herrn. Zuschr. unt. Nr. 14 252" an den Verlag.

Kontoristin 24 Jahre alt, perf. in Stenografie u. Maschinenschreib. (180—200 Silben), erf. nach Angabe Korrespond. selbständ., bewand. im Rechnungs-, Mahnwesen, Registratur, Führung der Hilfsbücher für Buchhaltung, wünscht sich auf 1. Okt. 1938 zu verändern, nur eine Dauerstellung evtl. Vertrauensposten. Zuschriften unter Nr. 14 279"S an den Verlag dieses Blattes erbeten.

25jähr. Mädel sucht Stellung als Stütze mit häusl. Familienanschluß. Angeb. unter Nr. 14 266" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Norddeutsche 30 Jahre alt, **sucht Stelle** zur Führung ein. kleinen Haushalts. Angeb. u. 14 135"S an d. Verlag d. B.

Rentner sucht irgendwelche leichte Beschäftig., evtl. auch Schreibarbeit. Heimarbeit. Angeb. u. 14 179" an d. Verlag d. B.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen sucht sof. Stell.** im Haushalt. Zuschriften u. 14 250" an d. Verlag d. B.

Stellengesuche

Männlich

Junger Textilkaufmann erste Verkaufskraft für Herrenbekleidung u. Stoffe, sucht neuen Wirkungskreis. Ausbaufähige Position. Angebote erbeten u. Nr. 54 529 VS an den Verlag dieses Blattes.

Kraftfahrer langjährige Erfahrung in Last- und Personenwagen, nüchtern und arbeitsfreudig, **sucht sich zu verändern.** Angeb. u. 60 357 V an Verlag.

Tüchtige, erfahrene, kautionsfähige **Wirtsleute** suchen auf 1. Okt. bürgerl. Wirtschaft oder Kantine. — Zuschriften unter Nr. 14 211" an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kaufmann 25 J. alt, ehrlich u. gewissenh., in ungekünd. Arbeitsverh., sucht **Stellung im Außendienst.** Angebote unter Nr. 14 131" erbeten an den Verlag ds. Bl.

Spezialist für Herren- und Kleiderstoffe sow. Baumwollwaren, 32 Jahre alt, sicher im Ein- und Verkauf, sucht zum 1. Sept. oder 1. Oktober 1938 einen verantwortungsvollen Wirkungskreis. Zuschriften u. 14 299" an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Kaufmann, 33 Jahre, in Vertrauensstellung, sucht zum 1. Oktober 1938 **neuen Wirkungskreis.** Erste Referenzen. Angebote u. Nr. 12 259 VS an den Verlag.

Tüchtiger, selbständiger **Elektro-Monteur** 35 Jahre alt, sucht Stellung als Betriebs-Elektriker oder für Montagearbeiten. Gefl. Zuschriften an: Konrad Peters, Große Merzelstr. 23

Angestellter 26 J. alt, Abiturient u. Pg., vertraut mit allen Büroarb., bisher tätig bei Industriefirma, Eisenhandel und Lebensmittelgeschäft, sucht per 1. Okt. od. sp. in Mhm.-Heidelberg od. Umgeb. **passende Stelle.** Kaution od. Interesseneinlage k. gestellt werden. Angebote unter Nr. 60 485 VS an den Verlag.

Junger **Buchhalter** bilanzsicher, im Steuerwesen erf., sucht entsprech. Beschäftigung (auch Kunden- od. halbtagsweise). Zuschr. unter Nr. 60 295 S an d. Verlag d. B.

Langjähr., älterer **Kraftfahrer** sucht f. zu veränd., auf Lastwagen, Lieferwagen od. Zugmasch. Strecken- u. stadtkundig. Reparaturen. Zuschr. u. 14 243" an Verlag

Tiermarkt

Drahthaar-Fox Rüde, m. Stammbaum, 1. folgsam, zimmerrein, u. zwei fünf Monate alte Junge zu verkf. J 2, 20, parterre. (14 219")

Junger **Schäferhund** 1½ J. alt, zu 20 ℳ abzugeben. Neckarau, Friedrichstraße 94. (54 618 V)

Beteiligung

Beteiligung Für lebenswichtig. Betrieb stiller od. tätiger Teilhaber mit 5—10 000 RM Einlage gesucht. Eilangebote u. Nr. 14 255" an den Verlag dies. Blatt.

Zu verkaufen

Heißmangel Guter Verdienst. Beste Kapitalanlage Bequeme Zahlgsweise. Kostenlose Aufklärung durch: Berger u. Co. GmbH., Maschinenfabrik, Berg.-Gladbach bei Köln a. Rh.

Fast neu, **Continent.-Addiermasch.** preisw. zu verkauf. Näheres: Richard-Wagnerst. 45, 2 Tr., Fernsprech. 439 31.

Dunkelblauer **Lüster-Rock** f. neu, gr., starke Figur, zu verkauf. Kronprinzenstr. 56 parterre. (54 614 V)

Elektro Motor 7,5 PS, **Transmission u. Handwagen** geeignet für Metzgerei, zu verkauf. Rheinparkstr. 4. Fernruf 276 66. (6364 K)

Kleiderschränke, Schreibtische, Waschkommode, Federbett., Matr., Ausziehtische, Gasherde sehr bill. zu verkaufen. U 1, 17 M. Bonner. — (53 798 V)

Kiefern-Fichten-**Brennholz** voll. trock., auf Ofenlänge geschn. (Schreinereiabf.) frei Fuhre: 1 Heim 1,— ℳ per Ztr., frei Haus Mhm. 1,20 ℳ per Ztr. (Sackabfüllung.) Ernst Luft, Möbelfabrik, Lampertheim/Rh., Fernruf Nr. 314

Neuer Tonständer 50 Ltr., bill. zu vk. 1 Tr. lks. (14 249" Fahrlachstraße 5.

Weißes **Fremdenzimm.** f. 50 ℳ zu verkf. **S 6, 41, 2 Tr. r.** (14 272")

Zu verkauf. klein. **Handwägelch.** Dalbergstraße 19, 4. Stock, 4—8 Uhr

Einige sh. gute Gemälde nur alter Meister billig zu verkaufen. Zuschr. u. 14 171" an d. Verlag d. B.

Gerüststangen, Rundholz, Betonsprießen stets vorrätig **J. Phil. Fuchs,** Ladenburg a. N. Fernsprecher 323. (109 858 V)

Gut erh. Radio 2 Röhren, f. 20 ℳ zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. 14 301" im Verlag

Schreibmasch. (Underwood), Theken m. u. o. Verglasung, Glasaufsätze, Schaufenster-Einrichtungsgegenst., Glasplatt., Dekorat.-Gläser u. Schalen, Beleucht.-Körper bill. zu vk. **L. Dreher, F 7, 20** Mannheim. (14 294")

Moderner Kinder-**Sportwagen** sehr gut erhalten, zu verkaufen. Weyrich, Lenaustraße 44. (14 129")

Mod. gut erhalten. **Kinderwagen** preisw. zu verkauf. **G 2, 5, Weßner** (14 192")

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. Schweizer, Max-Josefstr. 17 parterre. (14 147")

Zu verkaufen

Achtung Wassersportler! Freischwimmendes Bootshaus mit Koch- und Wohngelegenheit u. Bootsraum mit zwei Faltbooten, 1 Seitenbordmotor (F. u. S.) komplett, Umstände halber billig zu verkaufen. Adresse zu erfr. u. Nr. 90 855 V im Verlag.

1937er **Bockenheimer Weißwein** aus besten Lagen, naturrein, — Mindestmostgew. 90° Oechsle, noch im Winzerkeller lag., abzug. **Fippinger & Pleisser** Weinkomm., Bockenheim-Weinstr. Die Weine könn. auch in Literflaschen abgefüllt geliefert werd.

Elektrische **Waschmaschine** gebr., sehr preiswert zu verkaufen. Müller, Käfertal, Mannheimerstr. 17 (14 251")

Möbel aller Art, Qualität u. Preislagen! Für jedermann tragbare Anzahlung u. Ratenzahlg.! (schon v. RM. 2.50 an auf je 100.- Kaufsumme), Frachtfrei ab Fabrik! Katalog od. Vertreterbes. unverbdl. durch: Südbag Möbelvers., Stuttgart-N. Jägerstr. 12

Kinder-Kastenwagen gut erhalten, zu 15 ℳ zu verkaufen Speyerer Str. 16, 3. Stock, links, Schillersch. (14208"

Wolf-Heißdampf-Lokomobile 90—105—125 PS, wegen Anschaffung einer größeren Maschine gleichen Fabrikats preisgünstig abzugeben. Angebote erbeten unter Nr. 54 516 VS an den Verlag dieses Blattes. —

Gebrauchtes **Metallbett** billig zu verkaufen. Weisweiler, Friedrichsplatz 19. (14 193")

Wenig gebrauchte **Kinderbettst.** m. Rost u. Matr., Gasherd m. Tischchen zu verkaufen. Zigarrenstraße 77, 4. Stock, links. (14 197")

Fast neuer Kinderwagen m. f. sch. Wagendecke, Zell.-Schutz, sand. Matr. zu 18 ℳ zu verkf. Meerfeldstraße 23, parterre, Kimmer. (14 314")

Schöner, großer (14282") **Garten** mit Gartenhaus: 1½ Zim., Küche, Keller, mit Zubehör, Schweine-, Hühner- u. Hasenstalla., Nähe Neckarau, sofort oder später zu verkaufen (kein Baugelände). Pacht 45 ℳ, evtl. geteilt. Köhler, Gontardstraße Nr. 34.

Verschiedenes

Liebevolle **Pflege-eltern** f. 10jähr. Jungen gesucht. Angeb. unter Nr. 14 203" an d. Verlag d. B.

DAS MÖBELHAUS FÜR ALLE!

GUTE MÖBEL BRAUCHEN NICHT TEUER ZU SEIN!

Verlobte! machen Pläne und bauen Luftschlösser. - Wenns aber an den Möbelkauf geht, will man natürlich gut, aber vor allem auch günstig bedient werden. Verlobte kommen deshalb gern zu **Möbel-Schmidt** in E 3, 2, sie wissen es: „Gute Möbel brauchen nicht teuer zu sein!"

Automarkt

Gelegenheitskauf! Cabriolet Ford V 8 steuerfrei, 58 000 km, sehr gut erhalten, aus Geschäftsliquidation günstig an Hand, zu verkaufen. **Karl Müller, Mhm., D 7, 1** Fernruf 224 94 oder Weckesheim bei Heidelb., Ruf 216.

Diesel-Lastzug Kaelble-Zugmasch. 55 PS, mit zwei 7,5 To. Kipper verkauft A. Rohde, B.-Ehrenberg bei Leipzig. (90 980 V)

Opel
Spezial-Reparatur-Werkstätte - Kundendienst Franz Wollmann Meister des Kraftfahrzeughandwerks. Schwetzinger Str. 156 Ruf 401 39

Primus-Diesel Zugmaschine für den Kohlenhandel

sofort ab Lager **lieferbar** Mannheim. Generalvertretung **Auto-Schwind** P 7, 18 Ruf 28474

Fahrbereite **Personen- u. Lastwagen** Ersatzteile aller Art **KARL KRESS** Autohandel und -verwertung Lindenhofstr. 9a Fernruf 24312

Auto mögl. Opel, bis 1,3 Ltr., Cabriol., in nur gut. Zust., sofort geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter: Fernruf Nr. 268 29 / 538 61. (54 541 V)

3-Achs-Ferntransp.-Anhg. (11½ To.) in gut. Zustand zu verkaufen. Karl Herrmann, Bg.-Fuchsstr. 24/26 (14 293")

DKW Meisterklasse Innenlenker, ca. 15 000 km gefahr., abzugeben. **Rhein. Automobil- GmbH. Jungbuschstr. 40** (60 473 V)

Pers.-Wagen „Hansa" steuerfrei, in best. Zustand, preiswert zu verkaufen. Käfertalerstr. 211, 2. Stock. Anzuseh. nach 18 Uhr. (14 190")

1,2 BMW Vollkabriolett 6 Zylind., 4sitzig, neuwertig. **Ford-Eifel-Limousine** letztes Modell, 13 000 Kilomtr., fabrikneuwertig. — **1,8 Opel Vollkabriolett** steuerpflichtig, gut erhalten, — Gebrauchtwg. wird in Zahl. gen. **Auto-Weis** Mh., Ruf 239 09 Schwetz.-Str. 152 Besicht. auch Sonntag v. 11—13.

Kleinwagen mögl. DKW, guterhalten, Baujahr ab 1936, geg. Kasse zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 14 260" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

6 bis 7 Sitzer Stoewer 8 Zyld. PullmanLimous. Stoewer 4 Zyld. Lim. m. Anhäng. Fiat Zweisitzer Kabriolett, Tempo-Vierrad, offen, Pritschen-Wagen. Einige **OPEL, FORD** preiswert **Autohaus Müller** Ludwigshafen, Kaiser-Wilhelm-Straße Nr. 7. Samm.Nr. 60711

4Rad-Anhäng. 1 Person.- od. 1 Lastwagen zu verk. **1 Gasofen** 6 Schlangen, Fernruf 534 02.

Das ist unglaublich - mit welcher Sicherheit Kleinanzeigen im HB bei Gelegenheitskäufen oder Verkäufen ihren Zweck erfüllen. Und dabei sind sie so billig

DKW Meisterklasse KabrioLimous. verkauft Pollin Feudenheim, Andr.-Hoferstr. 67.

Heirat

Akademiker in pensionsberecht. Lebensstellg., sympath. Persönlichkeit, Mitte 30, wünscht d. Bekanntsch. ein. warmherz., vornehm denk. u. gesellsch. gewandten Dame zw. Heimgründ. Frau Hanna Gleitsmann, Mhm., Hch.-Lanzstr. 15, Ruf 436 38

Arzt sehr sympath. Endzwanziger, gute Verhältnisse, erstrebt Neigungsehe mit berufsinteressierter Dame. Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Staatsbeamter 34 J., guter Charakt., angenehmes Aeuß., sucht bald. Heirat. Näher. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Höherer Beamter 50er, sehr repräs. Erschein., sucht passende Heirat. Näheres: Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Gebildete Dame 35 J., mittelgr., schl., br., m. Ausst. u. 32 000 M. Vermögen, sucht pass. Heirat. Näher. Deutscher Ehe-Bund, Frau E. Mohrmann, Mannh., M 3, 9 a. Ruf 277 66.

Deutschlands größtes Eheanbahnungs-Institut möchte auch Ihnen helfen. Unter vielen tausenden Vormerkungen haben Sie die beste Möglichk., Ihre Ehewünsche bald erfüllt zu seh. **Durch 18 eigene Filialen** wird jeder Auftrag diskret, taktvoll, individuell behandelt. Die großen Erfolge und viele Empfehlungen geben Zeugnis meiner verantwortungsbewußten Tätigkeit. - Ganz unverbindl. ist die Beratung. Sprechzeit täglich, auch Sonntags. **Frau Derendorff** Empfangsräume: Mannheim, Lameystraße 12 - Fernruf 447 47.

Syndikus gutaussehd. Vierziger, große Erschein., gutes Einkommen, erhofft glückliche Ehe mit feinsinn., gebild. Dame. Frau Derendorff Mannheim, Lameystraße 12.

Bankbeamter seriöser Dreißiger, gutes Einkommen, Grundbesitz, wünscht bald. Ehe mit häuslicher, natürlicher Dame. — Frau Derendorff, Mannheim, Lameystraße 12.

Witwer Rentner, in d. 60er Jahren, wünscht ebensolche Frau o. Partnerin zu gemeinsam. Haushalt evtl. spät. Heirat. Zuschr. u. 14 300" an d. Verlag d. B.

Die **gute Ehe** ist Ihr Ziel. Sie können es rasch und zuverlässig in unseren Kreisen christl. Ehewilliger erreichen. Näheres diskret kostenlos. **Briefbundverlag** Heidelberg-Dossenheim

Fräulein 30 J., kath., große statt. Erscheinung, aus gut. Familie, hauswirtsch. erfah., wünscht m. charakterfest. Hrn. in sich. Stellg. zw. Heirat in Verbind. zu tr. Schöne Wäscheausstatt., Ersparn. sowie spät. Verm. vh. Ausführl. Zuschr. mit Bild u. Zusich. strengster Diskret. u. Nr. 54 584 VS an d. Verlag d. B.

Witwer Ant. 50er J., evg., mittelgr., m. Heim, in gef. Stell., Handwerk., wünscht mit Fräulein od. Ww. ohne Anhang in Verbindung zu tr. zwecks Heirat. Zuschr. u. 14 126"S an d. Verlag d. B.

Hausang. sucht Lebenskameraden, Anf. 50, spät. Reichsverf.-Rente. Witw. mit Kind a. angenehm. Zuschr. u. 14 182" Verlag.

Berufstätige Dame, 35 Jh., tadell. Erschein. u. Vergang., sucht netten charakterv. Hrn. in guter Stellung, zw. später. Heirat kennen zu lernen. Nachrichten m. Bild u. Nr. 19 258 VS an d. Verlag d. B.

Mädchen 30 J., mit Körperfehler (Rückgratkrümmung) sucht sich mit ihresgleich. zu verheiraten. — Schöne Aussteuer u. Ersparn. vorh. Zuschr. u. 14 099" an d. Verlag d. B.

Die **gute Ehe** ist Ihr Wunsch. Sie können ihn rasch und zuverlässig in unseren Kreisen christlich. Ehewilliger verwirklichen. Große Erfolge nachweisbar. Schreiben Sie uns, bitte, einmal völlig unverbindlich: **Lutherverlag** Stuttgart 1 Schließfach 200/105

Trau-Schau Wem? Heirats- u. sonstige Auskünfte billigst — Verbindungen allerorts! — Ermittlungen in Ehescheidungen, Alimenten und dgl. Diskret u. gewissenhaft zu angepaßten Preisen durch das erfolgreiche **Detektiv-Instit. Greif,** Mannheim, P 7, 23 Fernruf 268 28 N. Gnschl. 53861

Geb. Dame 45 J. (Wienerin), wünscht, da alleinstehend, mit ehrl. charaktervoll. Herrn in Verbindung zu treten zwecks spät. Heirat. Zuschr. unter Nr. 14 210" an d. Verlag d. B.

Vorsicht . . . .
Bei den fetten Sachen
Schinken, Speck
und Räucheraal.
Stets bekommt dir
gut das Essen,
wird der Sprudel
nicht vergessen
aus dem Bade
Peterstal

Peterstaler MINERALWASSER SCHWARZWALDPERLE

Hauptniederlage: **Peter Rixius, Mannheim**
Fernsprecher 287 96 und 287 97

Ballhaus Mannheim, am Schloß
Sonntag
7. August 1938
abends 7.30 Uhr

TANZ

Eintritt: 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

Wirtschaftseröffnung!

Freunden u. Gönnern teile ich hierdurch mit, daß ich am heutigen Tage die Wirtschaft

Zum Gesellschaftshaus
Mittelstraße 41

übernommen habe. Für gute Küche und gepflegte Weine ist bestens gesorgt. Zum Ausschank gelangt das bekannte gute Bier (Schwanen-Gold) der Schwanen-Brauerei Kleinschmitt A.-G., Schwetzingen. Um geneigten Zuspruch bitten

Heinrich Breyer und Frau

Couches und Sessel
in allen Formen sehr preiswert
Original - Schlaraffia - Matratzen
Ehestandsdarlehen — Bedarfsdeckungsscheine - **Reparaturen**
Modernisieren
Meister **Berg** Schwetzinger Straße 126
Fernsprecher 403 24

Olympia
KLEINSCHREIB-MASCHINE
Das moderne Schreibgerät
Günstige Raten. Zu besichtigen im

OLYMPIA-LADEN
Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

HB-Anzeigen haben immer Erfolg

Innsbrucker Nachrichten
Parteiamtliches Organ der NSDAP. des Tirol

85. Jahrgang

Einzige gauamtliche Tageszeitung im Gau Tirol. Umfangreicher Anzeigenteil. Bezugspreis monatlich RM. 3.40. Kaufkräftiger Leserkreis

Probenummern durch die

NS.-Gauverlag und Druckerei Tirol Gef. m. b. H. · Innsbruck
Erlerstraße 5 und 7 · Telephon 750

Die geschmackvolle
Tapete
für Ihre
Wohnung
finden Sie bestimmt bei
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Deutsche Bau- und Bodenbank A.G.
Aktienkapital und Reserven RM. 54 Millionen

Zwischenkredite für den Wohnungsbau
Kredite für die Bauwirtschaft

Für Baden und Pfalz:
Zweigniederlassung Karlsruhe
Ritterstraße 9, Ecke Kriegsstraße
Sprechtage in Mannheim
im Hause N 2, 4 (Städt. Wohnungsfürsorge ehem. Verkehrsverein 2. Geschoß) jeweils **Mittwochs von 9—12.30 Uhr**

Süddeutsche Zucker - Aktiengesellschaft
Mannheim

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am
Montag, 29. August 1938, mittags 12 Uhr, im Park-Hotel
zu Mannheim, Friedrichsplatz 2, stattfindenden

13. ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses zum 28. Februar 1938; des Gewinnverteilungsvorschlages des Vorstandes und des Berichtes des Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über die Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
4. Beschlußfassung über folgende Satzungsänderungen:
   a) Anpassung der Satzung an die Bestimmungen des Aktiengesetzes unter gleichzeitiger Neufassung des Wortlautes einzelner Bestimmungen der Satzung und Aenderung folgender Paragraphen:
   § 5 Abs. 4 (Zur Aktien-Unterzeichnung soll, wenn der Vorstand aus mehr als 2 Personen besteht, neben der Unterschrift von 2 Vorstandsmitgliedern die Unterschrift eines Aufsichtsratsmitgliedes genügen); § 9 Abs. 1 (Der Vorstand hat die Geschäfte nach der vom Aufsichtsrat etwa erlassenen allgemeinen Geschäftsordnung zu führen); § 13 Abs. 2 (anstatt „innerhalb einer angemessenen Frist“ „mindestens innerhalb einer Frist von drei Tagen“); § 14 Abs. 3 soll lauten: „Soweit der Aufsichtsrat befugt ist, die Gesellschaft zu vertreten, übt das Vertretungsrecht der Vorsitzer im Namen des Aufsichtsrates aus“; § 15 Abs. 1 (anstatt „dessen Amtszeit auf jeweils drei Jahren bemessen ist“ „Die Amtsdauer der Mitglieder des Verwaltungsrats deckt sich mit der Dauer ihrer Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat“); § 15 Abs. 6 und 7 sollen lauten: „Die Aufgaben und Befugnisse des Verwaltungsrates werden in der vom Aufsichtsrat zu erlassenden Geschäftsordnung festgesetzt. Der Aufsichtsrat kann dem Verwaltungsrat im Rahmen des Gesetzes auch entscheidende Befugnisse übertragen“; § 16 (Aenderung und evtl. Erhöhung der Bezüge des Aufsichtsrates); § 17 (Die Hauptversammlungen sollen am Gesellschaftssitz oder an einem anderen vom Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats zu bestimmenden und nach § 105 Abs. 3 des Aktiengesetzes zulässigen Orte stattfinden); § 20 Abs. 4 Satz 1 soll lauten: „Die Art der Wahlen bestimmt der Vorsitzer. Gewählt ist jeweils, wer die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt“; § 24 (Der Vorstand hat in den ersten fünf Monaten des neuen Geschäftsjahres den Jahresabschluß, den Geschäftsbericht und den Gewinnvorschlag dem Aufsichtsrat vorzulegen);
   b) Streichung von § 3, § 4 Satz 2, § 5 Abs. 3 und 5, § 6, § 7, § 12 Abs. 2 Satz 2, § 14 Abs. 1, Abs. 2 und Abs. 4 Ziffer 2, § 15 Abs. 2, 3 und 5, § 22, § 26;
   c) Einfügen einer Bestimmung, nach der der Aufsichtsrat ermächtigt wird, Aenderungen der Satzung vorzunehmen, die lediglich die Fassung betreffen oder auf Verlangen des Registerrichters erfolgen müssen.
5. Neuwahl des Aufsichtsrates.
6. Erwerb eigener Aktien.
7. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1938/39.

Die Aktionäre, die in der Hauptversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben spätestens am dritten Werktage vor der Hauptversammlung während der üblichen Geschäftsstunden ihre Aktien (Mäntel) zum Zwecke der Entgegennahme der Eintritts- und Stimmkarten bei einer der folgenden Stellen zu hinterlegen:

bei der Gesellschaftskasse in Mannheim;
„ „ Deutschen Bank Berlin oder deren Filialen Mannheim, Frankfurt a. M., Heilbronn, Kaiserslautern, Stuttgart;
„ „ Dresdner Bank oder deren Filialen Darmstadt, Frankfurt am Main, München;
„ „ Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank München;
„ „ Mitteldeutschen Creditbank, Niederlassung der Commerz- und Privatbank AG., Frankfurt a. M.;
„ „ Handels- und Gewerbebank AG., Heilbronn;
„ dem Bankhaus Grunelius & Co., Frankfurt a. M.

Die Aktien können auch gemäß § 19 der Satzung bei einem deutschen Notar hinterlegt werden. In diesem Falle ist der Nachweis der Hinterlegung durch Einreichung des notariellen Hinterlegungsscheines bei einer der Hinterlegungsstellen spätestens zu obigem Anmeldetermin zu führen.

Die dem Effektengiroverkehr angeschlossenen Bankfirmen können Hinterlegungen auch bei ihrer Effektengirobank vornehmen.

Mannheim, den 1. August 1938.

Der Vorstand der
Süddeutschen Zucker Aktiengesellschaft

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 221 79

Junker u. Ruh,
Senking
Alfoba
Prometheus
Hoffmann
Junkers
Gasherde
20 Monatsraten
Spezialhaus
Rothermel
Install.-Meister,
Schwetzingerpl. 1

Kaum ertönt das Telefon
Angesaust kommt Lechner schon
Und die Scheibe, die entzwei
Ist erneuert, eins - zwei - drei
Glaserei Lechner
S 6, 30 Fernruf 263 36

Der Zeitungsleser „will im Bilde sein“

wenn er die neuen Ereignisse in seiner Zeitung studiert. Er möchte wissen, wo der Ort liegt, die Gegend, die gerade im Mittelpunkt wichtiger Ereignisse steht. — Ein Helfer hierbei ist der

Handatlas des Zeitungslesers

Er zeichnet sich aus durch seine handliche Form (16,5 mal 25 cm), seinen lebhaften bunten Farbendruck auf gutem Kunstdruckpapier, sowie seinen stabilen Kartonumschlag und insbesondere durch seinen enorm billigen Preis von

95 Pfennig

Der Handatlas ist erhältlich: in unserem Verlag, unseren Geschäftsstellen sowie bei unseren Trägern.

Die ganze Welt auf 32 Haupt- und 138 Nebenkarten

Hakenkreuzbanner

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst. — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst; für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (in Urlaub: Vertreter: Helmuth Wüst); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Unterhaltung: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Friedrich Karl Haas; für Sport: Julius Etz (in Urlaub: Vertreter: Carl Lauer); Gestaltung der B-Ausgabe: Wilh. Ratzel (i. V. Helmuth Wüst); für Beilagen: Dr. Hermann Knoll und Carl Lauer; für die Bilder die Ressortschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständiger Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Johann von Leers; Berlin-Dahlem. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 82. — Sprechstunden der Schriftleitung: täglich von 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag). — Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei GmbH.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30—12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). — Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mhm. Zur Zeit gelten folgende Preislisten: Gesamtausgabe Nr. 8, Ausgabe Mannheim Nr. 11, Ausgabe Weinheim Nr. 9, Ausgabe Schwetzingen Nr. 9. — Die Anzeigen der Ausgaben A Morgen und Abend erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B

Frühausgabe A Mhm.	über 16 200		
Abendausgabe A Mhm.	über 14 400		
Ausgabe B Mhm.	über 26 050		
Ausgabe A und B Mannheim		über	41 350
Frühausgabe A Schw.	über 600		
Abendausgabe A Schw.	über 600		
Ausgabe B Schw.	über 6 350		
Ausgabe A und B Schwetzingen		über	6 950
Frühausgabe A Whm.	über 500		
Abendausgabe A Whm.	über 500		
Ausgabe B Whm.	über 3 200		
Ausgabe A und B Weinheim		über	3 700
Gesamt-DA. Monat Juli 1938 über			**52 000**

QUALITÄT

W. Lampert
L 6, 12 - Fernruf 212 22 u. 212 23

„Männer um den Papst“
Preis 40 Pfennig
wieder neu erschienen und laufend zu haben. - Auszug aus den Ueberschriften des Inhalts:
Wozu dient das Konkordat? — Der Papst kann Staatsgesetze aufheben. — Oesterreich darf nicht in Ruhe leben. — Die Staatskommissare des Papstes.
Völkische Buchhandlung
P 4, 12.

Verschiedenes

Gedankenaustausch
sucht intellig. Rfm. 32 J. (verh.), in leit. Stellung, mit Sprachkenntnissen, (vorwieg. Englisch, u. Ir. Berlitzschüler). Ev. Anschluß an entsprech. netten Kreis. Zuschr. unter Nr. 14 132“ an d. Verlag d. B.

Jg. Mann (Bäcker) sucht:
Waschfrau
die seine Wäsche mitübernimmt. — Angeb. u. 14 115“ an d. Verlag d. B.

Ihre Betten reinigt sauber und billig, Deckbett 2.ℳ, Kissen 1.ℳ, Dampfbettfedernreinigung C. Eichenlaub Waldhofstraße 17. B.Postk. wir holen ab und bringen. (12 278 B)

Wo kann 14jährig.
Mädchen
d. Pflichtjahr verbringen? Adresse zu erfragen u. Nr. 14 209“ im Verlag dieses Blattes. —

Kaufgesuche

Säcke
all. Art kauft lfd.
Karl Schäfer
Friedrichsfeld, Sulzerstraße 2, zugel. Aufkäufer der Fachuntergr.

Gesucht wird ein kombinierter
Kohlenherd für Wirtschaft
150—180 lg., gebr. Preisangebote an: Josef Koch, Küchenchef, Wirtsch. „B. Pfalzgrafen“, Ludwigshafen Rh., Heinigstraße 13, Fernruf 627 48.

Gut erh., 4flamm.
Gas- und Backherd
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 14 234“ an d. Verlag d. B.

Gebr.
Heizkörper
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 14 254“ an d. Verlag d. B.

Kinderställchen u. Kinderstuhl
zu kaufen gesucht. Zuschr. u. 14 253“ an d. Verlag d. B.

Kleine Anzeigen ....

sind immer ein zuverlässiger Wertmesser für Bedeutung und Werbekraft der Zeitung. Die Fülle der erfolgreichen Kleinanzeigen in den 34 Ausgaben der gauamtlichen Tageszeitung „Bayerische Ostmark“ beweist die Verbundenheit und das Vertrauen der Bevölkerung zu ihrer führenden Heimatzeitung. Diese Tatsachen sichern auch jeder anderen Anzeige den gewünschten Erfolg. Auskünfte, Wirtschaftszahlen, Prospekte u. Probenummern gibt Ihnen jederzeit gern die Werbeabteilung für Tageszeitungen des

Gauverlag Bayerische Ostmark
GmbH. Bayreuth, Fernruf 1292

Gesamtauflage Juni 1938 über 173000

MARCHIVUM

Unerwartet wurde am Donnerstagnachmittag mein lieber Gatte, unser guter Vater

Georg Nassner

im Alter von 75 Jahren in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim (Am Friedhof 13), den 6. August 1938.

Frau Emilie Nassner Wwe.
und Kinder

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.
Wir bitten, von Beileidsbesuchen und Blumenspenden Abstand zu nehmen.

Am 4. August 1938 verstarb durch Unglücksfall unser treuer SS-Kamerad

SS-Oberscharführer

Karl Roth

Er war einer unserer Besten. Sein Andenken werden wir in Ehre halten

Der Führer des SS-Sturmbannes II/32
Kleist
SS-Obersturmbannführer

Beerdigung am Montag um 15.30 Uhr

An den Folgen eines Verkehrsunfalls verschied heute rasch und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, Herr

Karl Roth

im Alter von 31 Jahren.

Mannheim (Chamissostr. 1), den 4. August 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gustel Roth, geb. Frank,
und Kinder Werner und Herbert.

Die Beisetzung findet am Montag, 8. August, um 15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Am 4. August verschied plötzlich infolge eines Verkehrsunfalles der Pg.

Karl Roth

Kreishauptstellenleiter und SS-Oberscharführer

im 32. Lebensjahr. Er setzte sich schon für die Bewegung ein, als es noch schwer war, Nationalsozialist zu sein. Sein Geist wird in unseren Reihen fortleben.

Mannheim, den 6. August 1938.

Der Ortsgruppenleiter der NSDAP.
Ortsgruppe Neckarstadt-Ost.

Zum letzten Geleit treten die Politischen Leiter am Montag um 15 Uhr vor dem Hauptfriedhof an.

Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, herzensgute Frau

Rosa Klaiber geb. Otterbach

in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (R 1, 9), den 6. August 1938.

In tiefer Trauer:
Ludwig Klaiber und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, 8. August, nachm. um 2 Uhr, von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Motorräder

Presto-Sachs-
Motorräder u. Reparatur, Ersatzteile bei Fritz Stech, Mechanikermeister, Seckenheimerstr. 40 Fernruf 439 46. (6568 R)

350 ccm NSU
4-Gang-Fußschalt., norm. verchromt, neuwertig, 5000 km gelaufen, f. 800 ℳ bar zu verkaufen. Adresse zu erfrag. unter Nr. 14 042* im Verlag d. Bl.

Ardie 500 ccm Luxus mit Beiwagen,
steuerfrei, 4-Gang, in sehr gut. Zust., preisw. zu verkauf. Lu.-Mundenheim, Herderstr. 35, pt. (14 236*)

Motorrad 500 ccm O. D.
m. kopfgest. NSU Motor, in bestem Zustand, für 250.- M zu verkaufen: Karl Schilling Feudenheim, Kastanienstr. 7. (14 290*)

Neue Motorräder
sof. lieferbar: 200 u. 250ccm Victoria mit Fußschaltung, 350 ccm Horex mit Fußschaltung, Presto-Motorrad, 98ccm, Damenmod. Bauch, Seckenheim, Freiburgerstr. 47. (54 536 B)

Zu verkaufen
98 ccm Sachs- u. 250ccm Puch-Motorrad:
3/15 BMW
Sportwag., sämtl. ido. Kauf Damen-Sachs-Motorrad u. tausche gegen obig. Angeb. u. 54 535 B an d. Verlag d. B.

Danksagung

Für die vielen und herzlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens meiner lieben Frau und Mutter, Frau

Katharina Luise Günther

sage ich allen meinen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kiefer für seine trostreichen Worte, der Frauenschaft, dem Frauendienst, den Arbeitskameraden der Mannheimer Milchzentrale, den Hausbewohnern und Anwohnern für die niedergelegten Kränze und Blumen.

Mannheim (Augartenstr. 63), den 6. August 1938.

Hans Günther und Tochter Gisela.

Infolge eines Unglücksfalles wurde plötzlich unser Parteigenosse und Arbeitskamerad, der

Hauptstellenleiter im Kreispropagandaamt
SS-Oberscharführer

Karl Roth

aus unserer Mitte gerissen. Durch sein vorbildliches kameradschaftliches Wesen, seine stete Hilfsbereitschaft und seinen unermüdlichen Einsatz für unsere Bewegung, der sein Leben gehörte, wird er uns unvergessen bleiben.

Mannheim, den 6. August 1938.

Die Kreisleitung der NSDAP.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. August, 15.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Verschiedenes

Erfindungen, Patente, Ideen
finanziert und verwertet „Glücks" Erfinder-Treuhand, Leipzig C 1/N, Am Hallischen Tor 7.

Am 4. August verschied unser

SS-Oberscharführer

Karl Roth

SS-Sturm 5/32

Er war jederzeit ein vorbildlicher SS-Mann und guter Kamerad

Der Führer des SS-Sturm 5/32
m. d. F. b.
Meier, SS-Oberscharführer

Die Trauerfeier findet am Montag, den 8. August, an den SA-Gräbern um 15.30 Uhr statt

---

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Wie geht's

Danke, glänzend! Immer, wenn ich müde u. abgespannt bin, nehme ich KOBONA. Das schmeckt gut und wirkt fabelhaft. Ein Versuch wird auch Sie überzeugen.

Kobona
in Apotheken und Drogerien 90 Pfennig

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Möbel aller Art
in neuem, Monatsraten od. gegen Ehestandsdarlehen, frei Ihrer Wohnung aufgestellt. Katalog mit Preisen oder Vertreterbesuch unverbindlich. Angabe Ihrer besonderen Wünsche erbeten an:
Möbelhaus SEIFERT
Achern 19 Kirchstraße 2—4—7
Seit über 50 J. baden wir Möbel

Tod dem Hausschwamm
Beseitigung auf chem. Wege, ohne Umbau, 15jährige Garantie. Nur durch:
F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M.
Sandweg 6, Gartenhaus. Tel. 485 66
Vertreter: Ernst Schütt, Mannheim-Käfertal-Süd, Bäckerweg 1.

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3, 1 Fernruf 23783

Bis ans Ende der Welt könnte ich so gehen. Mit Sonne im Herzen und „Lebewohl" auf den Zehen.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Ohne Sonne in 20 Min. gebräunt!

Am Tage hat man viel zu tun, und abends scheint die Sonne nicht stark genug, vorausgesetzt, daß sie überhaupt scheint. Es ist also meist sehr schwer, das begehrte sommerliche Aussehen zu bekommen und somit jeden Tag frisch, gepflegt und schön gebräunt auszusehen.
Und geht man zum Wochenende sonnenbaden, dann ist die schöne braune Herrlichkeit in wenigen Tagen auch wieder verschwunden.
Von der Sorge vieler Damen und Herren, wie sie innerhalb weniger Minuten ein sichtbar frisches und schön gebräuntes Aussehen erzielen können, sind Sie rasch befreit, wenn Sie die bekannte und beliebte weiße Vitalis-Creme anwenden.
Manchen Verbrauchern ist die Tönung, die mit unserer Vitalis-Creme zu erzielen ist, nicht braun genug, außerdem möchten sie auch nicht 20 Minuten auf die Wirkung warten, sondern sofort knusperig braun werden. Auch dieser Wunsch wird jetzt erfüllt. Eine neue braune Creme verleiht Ihnen sofort durch einfaches Einreiben eine prächtige bronzefarbige Bräune. Sommersprossen werden verdeckt und somit unsichtbar.
Lesen Sie bitte auch die nachstehenden Ausführungen.

Vitalis

Ohne Sonne sofort braun!

Ein schön gebräuntes Gesicht sieht immer vorteilhafter aus als ein Bleichgesicht. Verbessern Sie darum Ihr Aussehen durch die weiße Vitalis-Creme oder die braune Vitalento-Creme. Sie sparen dadurch Zeit und vermeiden außerdem die unangenehmen Hautschattierungen. Nähere Aufklärungen über beide Cremes vermitteln Ihnen unsere Drucksachen, die wir Ihnen gern portofrei zugehen lassen. Beide Cremes sind abwaschbar mit Vitalento-Gesichtswasser, sonst jedoch wetterfest.

Beachten Sie bitte die Unterschiede zwischen den beiden Cremes.

Die Vitalis-Creme ist eine weiße Creme, die innerhalb 20 Minuten ohne Sonne bräunt und einen bräunlichen Ton gibt. Die Vitalento-Creme ist eine braune Creme, die sofort ohne Sonne bräunt und eine dunkelbraune Tönung verschafft. Die weiße Vitalis-Creme läßt man etwa 5 Minuten eintrocknen und reibt dann den Ueberschuß ab. Die braune Vitalento-Creme läßt man ebenfalls 5 Minuten eintrocknen, reibt dann jedoch nicht nach.

Vitalento

Die Entfernung der Tönung erfolgt bei beiden Cremes mit Vitalento-Gesichtswasser. Mit diesem erzielen Sie rasch ein frisches und reines Gesicht. Vitalento-Gesichtswasser wird mit bestem Erfolge bei

Pickeln, Mitessern, schlaffer und unreiner Haut,

Runzeln, grobporiger Haut und Fettglanz angewandt. Es dringt tief in die Poren und reinigt sie gründlich, weil es durch die Tiefenwirkung den Staub herausholt. Das Gesicht wird herrlich erfrischt und belebt. Die Haut wird zart und straff. Vitalento-Gesichtswasser ist milde und angenehm. Es wird morgens und abends angewandt. Herren benutzen Vitalento-Gesichtswasser nach dem Rasieren zur Beruhigung der Haut.

Rufirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Omnibus-Gesellschaftsreisen

ab Paradeplatz Mannheim

Heute Sonntag, Abfahrt 14 Uhr Kreidacher Höhe **Siedelsbrunn**
Schönau-Neckartal . . . . . RM 3.50

5 Tage Feldberggebiet und Schweiz Zürich, Luzern, Axenstraße mit Verpfl. **49.-**
Abfahrt: 15. und 29. 8.

8 Tage Vorarlberg-Tirol / Arlberg, Oetztal, Innsbruck, Fernpaß, mit Verpflegung **82.-**
Abfahrt 14. 8. und 4. 9.

8 Tage Nördlicher Schwarzwald mit Verpfl. Abfahrt jeden Dienstag. **39.50**

Regelmäßige Fahrten:

Tagesfahrten: Abfahrt 7 Uhr.

Jeden Dienstag:	RM
Dobel-Schwarzwald	8.00
Mittwoch: Pfälzer Felsenland	6.50
Donnerstag: Hornisgrinde Schwarzwald	8.00

Halbtagsfahrten: 14 Uhr

Jeden Montag:	RM
Neuleinigen-Höningen	3.00
Dienstag: Ludwigsthal-Waldhilsbach	3.20
Mittwoch: St. Martin - Lambrechter Tal	3.50
Donnerstag: Jugenheim - Lindenfels	3.50
Freitag: Forst - Peterskopf - Freinsheim	2.50

Kartenverkauf: Mannheimer Omnibusgesellschaft, O 6, 5. Ruf 21420 u. bei allen Reisebüros

Bitte ausschneiden!

Brautleute!
Schlafzimmer Eiche, mit Frisierkomm. RM. 275.-
Küche 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Tisch, 2 Stühle 1 Hocker 125.-
Gesamtpreis ℳ 400.-
Hch. Baumann & Co
Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8. Fernruf 278 85.

Auch Inserate sind wichtig!

Alte Markenhaufer
Baum-Füllhalter
Sämtl. Reparaturen
Mannheim O 2, 11

Seit 90 Jahren wiederholt sich folgendes:

Der Temperatur-Unterschied zwischen Bier und Magen wird erheblich gemildert durch einen vorherigen

Underberg

Schlaraffia-Matratze 3teilig

	Drell 1	Drell 2	Drell 3
Palmfaser mit Watteabdeckung			
bis 90 cm breit	52.—	57.—	62.—
bis 100 cm breit	55.—	60.—	65.—
Palmfaser u. Elancrin mit Watte			
bis 90 cm breit	60.—	65.—	70.—
bis 100 cm breit	63.—	68.—	73.—
Elancrin rein mit Watteabdeckung			
bis 90 cm breit	69.—	74.—	79.—
bis 100 cm breit	73.—	78.—	83.—
Reine Haare mit Watteabdeckung			
bis 90 cm breit	80.—	85.—	90.—
bis 100 cm breit	85.—	90.—	95.—

Spezialdrahtrost mit Keil, bis 100 cm breit **13.—**

Drell 1 ist Baumwolldrell grau-gestreift
Drell 2 Ia Halbleinendrell in verschiedenen Streifen
Drell 3 Ia Halbleinendrell farbig-gemustert.

Matratzen-Burk Ludwigshafen

Hagenstraße 19. Schlachthofstr. Fernspr. 627 55

Größtes Fachgeschäft der Pfalz für Matratzen
Verlangen Sie unverbindlich Preisliste.

REICHSFESTSPIELE
Heidelberg

Sonntag, 7. August: Faust, der Tragödie I. Teil
Montag, 8. August: Götz von Berlichingen
Dienstag, 9. August: Götz von Berlichingen
Mittwoch, 10. August: Die Freier
Donnerstag, 11. August: Der Widerspenstigen Zähmung
Freitag, 12. August: Götz von Berlichingen
Samst., 13. Aug.: Der Widerspenstigen Zähmung
Sonnt., 14. Aug.: Der Widerspenstigen Zähmung
● Beginn jeweils 20.30 Uhr ●

AUTOBUS-Gesellschafts-Reisen

7 Tage Berchtesgadener Land **Großglockner** Tirol, Oberbayern - Abfahrt: 14. 8., 28. 8., 11. 9. **RM 97.50** einschließlich allem

13 Tage Ferien am **Schliersee** Abfahrt: 8. 8., 22. 8., 5. 9. 1938 **RM 108.-** einschließlich allem

8 Tage **Wien-Budapest** Abfahrt: 15. 8. und 19. 9. 1938 **RM 139.-** + RM 17.-

4 Tage nach **Flandern** (Ypern Ostende) vom 12. bis 15. 9. 38 - einschließlich allem Schlachtfelder und Heldenfriedhöfe **RM 64.—**

Heidelberger Straßen- u. Bergbahn AG.
Fernsprech-Anschluß 5641

Zu allen Krankenkassen zugelassen

Dr. Hella Hoeffler
Fachärztin für Kinderkrankheiten
Mannheim, Goethestraße 6 (am Tennisplatz)
Ruf 41034 - Sprechzeit 11-12 und 15-17 Uhr

NORD LLOYD

Gesellschaftsreisen

Zell a. See	ab RM	90.—	Jede Woche
Garmisch	ab RM	83.—	
Bayrischzell	ab RM	74.—	
Quer durch Österreich (m. Wien)	ab RM	167.—	
Bayr.-Österr. Hochgebirgsfahrt	ab RM	144.—	
Pörtschach (Wörther See) 21. 8. bis 3. 9. / 4. 9. bis 17. 9.	ab RM	149.—	
Swinemünde	tägliche Abfahrten, 1 volle Woche ab RM	95.—	
Bled (Jugoslawien) 28. 8. bis 10. 9. / 4. 9. bis 17. 9.	ab RM	168.80	

ITALIEN im August u. September

San Remo-Rapallo	14 Tage	RM 223.40
Rom-Neapel-Sizilien	21 Tage	RM 413.80
Abbazia-Venedig	14 Tage	RM 211.80
Gardone	14 Tage	RM 208.80
Meran	8 Tage	RM 112.80

Lloyd-Reisebüro
Mannheim, O 7, 9
Fernruf 23251/52

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

FRITZ BRUREIN
Dipl.-Ing.

LUISE BRUREIN
geb. Platen

Mannheim, den 6. August 1938

Berlin-Charlottenburg, Goethepark 9 — Mannheim, Schwarzwaldstr. 41

Luftschutz- u. Feuerschutz
Apparate - Geräte - Einrichtungen
Ausrüstungen-Verdunkelungsanlg.
J. Bott, Mannheim, L 3, 3b
Postfach 456 - Ruf 208 71

● Volksheil ●

Meerfeldstraße 86. — Telefon 244 07.
Privatkrankenkasse. Freie Wahl zwischen Aerzten und Heilkundigen. Beitragsrückvergütung bei Nichterkrankung
Mäßige Monatsbeiträge. Verlangen Sie Prospekt.

Ihre Vermählung zeigen an

Karl Bär
Gertrud Bär
geb. Kaiser

Mannheim, Mittelstraße 53, den 6. August 1938

Wir haben uns verlobt

Lisa Günther
Wolfgang Früh
Diplom-Ingenieur

7. August 1938

Mannheim, Kalmitstraße 53 — Stuttgart-N, Hölderlinstraße 11

Von der Reise zurück

Dr. med. M. Röttinger
Mollstraße 10

Für die Ferien u. für das Haus

KLEIN-CONTINENTAL

Schreibmaschinen J. Bucher
MANNHEIM · L 1, 2
TEL. 24221

Besucht das

NS-Volksfest in Edingen

am 6., 7. u. 8. Aug. 1938

Im großen Zelt spielt der Musikzug der SA (Standarte 250) Bruchsal bei Welde-Bräu und frischgebackenen Neckarfischen. ● Turnerische und gesangliche Darbietungen. Box- und Ringkämpfe

Elisabeth Endres, die jüngste vom Führer persönlich geehrte Drahtseilballetteuse
Yukito-Agawa
die große Klasse exotischer Künste

Preiswettfliegen von 500 Ballons / Kinderbelustigungen / Preiskegeln / Wanderpreisschießen u. Stafettenläufe / Große Gabenverlosung

Prämie: 1. 10 Tage in das Wiener Weinbaugebiet
2. 8 Tage ins herrliche Allgäu

NSDAP und Gemeinde Edingen

Von der Übung zurück!

AUG. STURM
staatl. gepr. Dentist
Moselstraße 2 — Ecke Langerötterstr. 59
Fernruf 508 98

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart
Tel. 40686

Gesellschaftsreisen

Jeden Sonntag: 7 Tg. / 14 Tg.
Wörthersee . RM. 99.- / 165.-
Wien 105.-

Jeden Montag:
4 Tg. Tirol-Innsbruck-Salzkammergut 58.-
4 Tg. Großglockn.-Salzkammerg. 45.-

Jeden Dienstag:
5 Tg. Oberital. Seen - Südtirol 78.-
3 Tg. Rhein - Koblenz 38.-
3 Tg. Königsschlösser-Innsbruck-Partenkirchen 38.-
2 Tg. Innsbruck-Tirol 28.-

22. 8., 5. 9. u. 19. 9.
10 Tage Wien-Budapest . . . 148.-

Ab 14. 8. jeden Sonntag

	7 Tg.	14 Tg.
Meran	85.-	135.-
Gardasee	83.-	143.-
Venedig	108.-	150.-
Dolomiten	ab 79.-	ab 119.-

Ferienpauschalreisen nach Oberbayern, Tirol, Allgäu, Vorarlberg, Salzkammergut, Wolfgangsee
7 Tage ab 49.50 — 14 Tage ab 81.-
Verl. Sie unseren Sonderprospekt

Annahmestellen:
Reisebüro Plankenhof GmbH. P 6 - Fernruf 34321
Nordd. Lloyd, O 7, 9 (Heidelberger Str.) Tel. 232 51/52

Programm kostenlos

SIEH' DIE WELT DURCH DIESES AUGE!

Die Photowelt — das ist die Welt, in der sich keiner langweilt! Wer knipst, nimmt alles Schöne mit nach Hause! Wer also besser reisen will, der reist nicht ohne eine Kamera von Jori! Bitte, besuchen Sie jetzt Photo-Jori.

Photo Jori
O. Rietmann
Ruf 257 65
E 2, 4/5

---

700 qm BÜRO Möbel-Lager in Q 7, 1

Friedmann u. Seumer
MANNHEIM Q7.1 TEL. 27160-61

Am schönen Bodensee
suchen tausende Erholung und verleben herrliche Ferientage

Der Mittler
für Ihre Wünsche zu Land u. Volk und die Verbindung zum täglichen Geschehen ist dort für Sie die

Bodensee-Rundschau
die Zeitung mit den vielen kleinen Gelegenheits-Anzeigen
Verlag: Konstanz
Auflage über 25000